

Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen 1998 - 2025

WB Werkbeitrag
gP grosse Projekte
kP kleine Projekte

2025

WB gP 20'000.-- Mathias Balzer

Die Medien und im Speziellen der Kulturjournalismus sind in der Krise. Redaktionen schrumpfen, Medien verschwinden, die Berichterstattung und die journalistische Reflexion zum kulturellen Leben werden zur "spezie rara". Auch in Graubünden hat sich seit der Zusammenlegung von "Südostschweiz" und "Bündner Tagblatt" im Jahr 2018 die tägliche Kulturberichterstattung in Printmedien de facto halbiert. Die Tendenz, Kulturredaktionen auf ihr Minimum zu reduzieren, hat sich bei den privaten Medienhäusern verstärkt. Und unlängst hat auch SRF seine ersten Sparpläne bei Kulturformaten bei Radio und Fernsehen bekannt gegeben.

Mathias Balzer widmet sein Berufsleben seit 20 Jahren dem Kulturjournalismus. In der ersten Dekade hat er für Kulturinstitutionen wie das Theater Chur oder das Theaterspektakel Zürich Texte verfasst. In der zweiten, ab 2013, als Kulturredaktor bei der "Südostschweiz", bei der "bzBasel" und "CHmedia".

Die genannte Situation und seine Erfahrungen möchte Balzer nun ordnen, ausformulieren – und in Form eines kleinen Buches weitergeben, das sowohl Analyse der Krise wie auch Plädoyer für die Zukunft seines Gegenstandes sein soll: Das Schreiben und Sprechen über Kultur und Kulturproduktion. Ausgehend von einem kurzen historischen Abriss des Kulturjournalismus, des Feuilletons, beschäftigt sich der Text mit der jüngeren Entwicklung dieses Metiers. Was wiederum bedeutet, dass er sich mit der Krise desselben auseinandersetzt – und in einem zweiten Teil nach Lösungsansätzen zur Weiterentwicklung forscht.

WB gP 20'000.-- Martina Caluori

Im Zentrum des Romans "Parabeln der Pinus" steht eine fragile Gemeinschaft, deren Lebensgeschichten wie Mosaikstücke die kollektive Verunsicherung gegenüber einer Welt im Verfall spiegeln. Vor dem Hintergrund globaler Umbrüche – Pandemien, Klimawandel, Kriege und gesellschaftlicher Zerfall – werden persönliche Schicksale beleuchtet, die den Zeitgeist auf tief sinnige und lyrische Weise erfassen. Dabei entfaltet sich eine intime Innenschau, die nicht nur die Gegenwart, sondern retrospektives Erinnern ergründet. "Parabeln der Pinus" zeigt eine Zukunft, in der die Geräusche der Tiere verstummt sind, in der die Menschheit sich zunehmend selbst verloren hat und die Natur eine unheimliche Präsenz geworden ist.

Die Textur der Textfragmente ist fein, fransig und fragmentarisch, angelehnt an die verwobenen Erinnerungsströme. Der Roman lässt sich im Genre der literarischen Fiktion verorten, mit Elementen der gesellschaftlichen Parabel und dystopischen Prosa. Er bietet eine vielschichtige und symbolische Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen und lässt sich ebenso als gesellschaftskritische Literatur einordnen. In der anstehenden Entwicklungsphase des Romans stehen zentrale Bausteine wie der Handlungsaufbau, die Feinausarbeitung der Figuren und Charakteren sowie der Schreibprozess im Mittelpunkt.

WB gP 20'000.-- Anik Casutt

"Tgi eis ti?" Zu Deutsch: "Wer bist du?" Es kommt nicht häufig vor, dass ein Lied auf Rätoromanisch zum Türöffner für eine Karriere wird. Im Juni 2023 wurde Anikk, so Casutts Künstlerinnenname, mit ihrer Debütsingle vom öffentlich-rechtlichen Musikportal MX3 zum "All For One" Talent gekürt und erhielt in der Folge Powerplay in allen vier Sprachregionen der Schweiz. Im Sommer 2024 erfolgte ihre erste grosse Festival tour mit einem Auftritt am Moon & Stars in Locarno und am Openair Lumnezia. Casutt macht modernen, elektronischen Pop.

Anik Casutt ist in Sagogn aufgewachsen. Sie besuchte an der Musikschule Ilanz mehrere Jahre Schlagzeugunterricht, u. a. bei Rolf Caflisch, und spielte in verschiedenen Bands. Autodidaktisch bildete sie sich in Gesang und Gitarre weiter, schrieb eigene Lieder und Texte. Seit einiger Zeit nimmt sie Gesangsunterricht.

Die Musik hat im Leben von Casutt höchste Priorität. Um dieser grossen Leidenschaft nachgehen und diese auch finanzieren zu können, arbeitet sie als Marketingspezialistin in Zürich. Die nächsten Schritte auf der musikalischen Reise dieser fokussiert arbeitenden Bündner Singer-Songwriterin sind im nächsten halben Jahr primär die Bereiche Vocal Coaching und Songwriting. Mit einem freien Stipendium des Kantons Graubünden kann sich Casutt weiterbilden und ihren eingeschlagenen Weg weiterverfolgen.

WB gP 20'000.-- Lisa Collomb

Lisa Collombs Arbeiten zeugen von einem grossen Respekt für die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur. Zugleich streben sie nach Gleichgewicht zwischen diesen beiden Bereichen. Collombs Projekte weisen einen starken Ortsbezug auf und befassen sich häufig mit dem Thema der biologischen Vielfalt.

Aus Frustration über die Notwendigkeit, Materialien aus fernen Ländern zu importieren, und auf der Suche nach einer tieferen Verbindung zu künstlerischen Materialien wird im Rahmen des Projekts "slow mode" eine Auswahl von Faser- und Färbepflanzen aus Samen gezogen, die dann verarbeitet und für die künstlerische Arbeit verwendet werden. Das Projekt versucht eine Antwort auf Collombs Frage zu erhalten, ob ihre künstlerische Praxis einen positiven Effekt auf die Umwelt haben kann.

Das Projekt verläuft nicht als linearer Prozess. Die Pflanzen werden während ihrer gesamten Lebensdauer sowohl als künstlerisches Medium als auch als künstlerisches Subjekt betrachtet und im Laufe des Projekts auf unterschiedliche Weise verwendet. Zum Beispiel in subjektiver Form durch Prozesse wie Fotografie, Druck oder aber als künstlerisches Medium – zum Beispiel in einer Rauminstallation aus gebündeltem Stroh, überdimensionalen Zöpfen aus Flachsfasern, Seilen, Schnüren – oder aber sie werden zu Textilien. Während des gesamten Prozesses werden Bilder und Videos auf sozialen Medienkanälen veröffentlicht. Parallel dazu wird eine Reihe von informellen "Open-Door-Veranstaltungen" geplant.

WB gP 20'000.-- Chris Hunter

Ausgangspunkt des Projektes von Chris Hunter sind starke Frauencharaktere seiner leiblichen Familie. Für das Projekt begleitet Hunter sechs Frauen, verteilt über vier Generationen (Mutter, Tante, Grosstante, Halbschwester, Nichten). Mittels einer Videoarbeit soll gezeigt werden, wie vielseitig, wie überraschend unterschiedlich und spektakulär die verschiedenen Wege, Migrationsgeschichten und Episoden der porträtierten Frauen waren und sind.

Hunter möchte mit dokumentarischem Material und auf künstlerische Weise in künstlerischen Kontexten arbeiten. Ziel dieses Projekts ist es, eine eigene Form des dokumentarischen Vorgehens und Erzählens zu entwickeln: Interviews, Gespräche, Fakten, Spiel mit Fakten, Nachstellungen, Mitlaufenlassen der Kamera beim realen Geschehen, Kommentare. Neben der Verwendung von historischem Material (beispielsweise Fotos) werden auch performative Nachstellungen von Geschichten im Studio mit einem Audiogerät aufgezeichnet und gleichzeitig fotografiert. Obwohl in der filmischen Montage kontinuierliche Bilder fehlen, füllt sich das Weggelassene anhand des Raumtones in den Köpfen der Betrachtenden auf – eine Art fiktiver Realismus. Ein wichtiger Aspekt dieser Methode ist für Hunter selbst anwesend zu sein, vor und hinter der Kamera zu agieren, um damit Teil des Geschehens zu werden.

WB kP 10'000.-- Robert Grossmann

Das Musikprojekt setzt sich thematisch mit der Churer Brandkatastrophe von 1464 auseinander. Geplant ist eine Komposition für Kammerensemble und Solo-Gesang, bestehend aus insgesamt acht kurzen Sätzen, die eine Dauer von rund 40 Minuten umfassen soll. Durch die Betrachtung der Geschichte und Entwicklung von Chur in der Zeit vor und nach dem Stadtbrand von 1464 ergeben sich interessante Themen als Inspiration und Grundlagen für eine neue Musikkomposition. Die Darstellung von Eindrücken, die mit diesem dramatischen historischen Ereignis verbunden sind, wird in eine moderne Musiksprache transformiert. Diese beinhaltet gegensätzliche Stile, Inhalte, Strukturen und Themen, die sich aus verschiedenen "Bildern der Geschichte" heraus ergeben und so zu Leitmotiven werden. Als weitere Grundlage für die Komposition dienen Motive, Harmonien und Stilelemente, die sich teilweise an Musiksprachen aus der Region Ostschweiz/Bodensee von um 1500 orientieren.

- WB kP 10'000.-- Stefan Kägi Zusammen mit dem Theaterkollektiv "Back to Wollyhood" knüpfte Kägi Kontakte zum Institut für Mikrobiologie der ETH Zürich und dem NCCR-Microbiomes. Diese widmen sich der Erforschung von Mikroorganismen, Kleinstlebewesen also, die – obwohl für das menschliche Auge unsichtbar – fundamental für die Entwicklung aller biologischer Existenzen unseres Planeten sind. Einen ersten Zwischenstand der künstlerisch-wissenschaftlichen Recherche präsentierte Kägi im Juni 2025 im Rahmen eines Tanz- und Theaterfestivals in Zürich. Kägi erforscht nun auf akustischer Ebene die Kommunikation zwischen Mikroorganismen als Klanginstallation. Diese eröffnet neue Perspektiven auf ökologische, gesellschaftliche und philosophische Fragen unserer Zeit. Kägis unermüdliches und kompromissloses Forschen an Klängen bereichert Hörgewohnheiten und verknüpft auf überraschende Art und Weise Materie mit Klang. Das Projekt vereint Innovation, Bildung, Nachhaltigkeit und kulturelle Identität.
- WB kP 10'000.-- Ella Moana Bürkli Ella Moana Bürkli, alias B-Chili-Girl, ist eine junge Tänzerin, ein Schweizer Nachwuchstalent im Breaking. Sie gehört dem Nachwuchs-Breakingkader Next Gen Zürich an. Die Tänzerinnen und Tänzer erfinden eigene "Moves", die ab einem gewissen Grad des Könnens frei von allem bisher Bekannten sind. Dies bedeutet, dass die eigene Kreativität im Breaking einen überaus hohen Stellenwert hat und auch die grössten Talente auszeichnet. 2025/2026 widmet sich Bürkli der Fortsetzung und Weiterentwicklung ihrer künstlerischen und tänzerischen Arbeit. Dies beinhaltet den Besuch von Battles und Camps sowie, als Höhepunkt, das Weltfinale von Red Bull BC One in Tokio. Mittels dieser Projektstationen möchte Bürkli wertvolle Erfahrungen sammeln und den Austausch mit den besten Tänzerinnen und Tänzern der Welt suchen. Im Rahmen ihrer Japan-Reise wird sie verschiedene Personen aus der Breaking-Szene treffen und mit ihnen gemeinsam eine Serie von Kurzvideoformaten realisieren. Mit einem freien Stipendium des Kantons Graubünden kann Bürkli für sie wichtige Erfahrungen sammeln – und ihren eingeschlagenen Weg weiterverfolgen.
- WB kP 10'000.-- Sandro Livio Straube In seinem Projekt möchte Straube eine Dokumentation des baulichen und kulturellen Zustands ausgewählter Orte im Engadin erstellen, exemplarisch am ehemaligen Hotel Tarasp. Mittels persönlicher Erinnerungen sowie kultureller und literarischer Bezüge will er den gesellschaftlichen und moralischen Wandel reflektieren. Seine Methodik wird dabei das fotografische Erkunden von Struktur zu Zerfall und das Entstehen von Neuem sein. Er will auch die Erinnerungen der Bewohner, der ehemaligen Angestellten und der Handwerker in sein Projekt einfließen lassen. Architektonische Komponenten und literarische Texte werden Straubes Arbeit ergänzen. Sein Ziel ist es, eine Publikation zu erstellen mit Fotografien, Zeichnungen und Essays. Zudem soll ein Archiv entstehen, um Orte und Erinnerungen zu sichern.
- WB kP 10'000.-- Jan-Andrea Bernhard Im Rahmen des Projektes "Das Buch in Graubünden. Herkunft, Gebrauch, Funktion, Sammlung und Wirkung von Bü-

chern, Büchersammlungen und Bibliotheken in den Drei Bünden (1515-1815)" sind Bernhard immer wieder Junker- geschlechter begegnet, die eine Büchersammlung oder eine Bibliothek besaßen. Die geplante Archiv- und Quellenarbeit mit anschliessender Publikation trägt zur Dokumentation und Sichtbarmachung eines Teils der Bündner Geschichte bei. Im Rahmen des Projektes wird die Familiengeschichte "(de) Pre-vost(i) [de Praepositis]" aufgearbeitet. Erstmals sollen die heute noch vorhandenen und greifbaren Quellen (Handschriften, Literatur) zur Familie "(de) Prevost(i)" im In- und Ausland gesammelt, gesichtet und wissenschaftlich ausgewertet werden. Ziel der Untersuchung ist es, eine Würdigung der Familie Prevosti im Kontext der Drei Bünde und des Kantons Graubünden zu leisten. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Zeit nach dem Thusner Strafgericht (1618) bis zum Ende des Ancien Régime (1799, 1815) gelegt, da bislang weder Studien noch Forschungswissen dazu vorliegen.

2024

WB gP 20'000.-- Ursula Brunold-Bigler

Dr. Ursula Brunold-Bigler wurde 1950 in Basel geboren. Sie hat Volkskunde, Kulturwissenschaft und allgemeine Geschichte studiert und zur Thematik der religiösen Volkskalendar promoviert. Neben mehreren Lehraufträgen an den Universitäten Basel und Zürich hat Frau Brunold-Bigler regelmässig publiziert, u.a. zur historischen Erzählforschung, zur ländlichen Sachkultur und zur Frauenmigration. Immer wieder tritt sie im In- und Ausland als Referentin auf und hat über die Jahre mehrere Auszeichnungen erhalten. Die Volkskundlerin hat mit ihren zahlreichen Publikationen zur Bündner und Schweizer Kulturgeschichte verdienstvolle Arbeit geleistet. Mit dem vorliegenden Projekt beleuchtet sie anhand von unbekanntem rätoromanischen Quellen die medizinische Versorgung der alpinen Bevölkerung durch heilkundige Frauen und Hebammen im 18. und 19. Jahrhundert. Sie durchbricht damit die Tradition männlicher Aneignung von weiblichem Wissen und macht die Leistungen und das traditionelle Wissen der Frauen für die Allgemeinheit sichtbar. Damit trägt Ursula Brunold Wesentliches zum kulturellen Gedächtnis des Kantons bei.

WB gP 20'000.-- Sibilla Caflisch

Sibilla Caflisch, 1979 geboren, ist in Andeer, Chur und Trin aufgewachsen. Nach dem Diplom an der Accademia di Belle Arti in Carrara in Bildender Kunst absolvierte sie einen Master in Art Education. Ihre Kunst ist geprägt vom intuitiven Experimentieren, einem meditativen, konzentrierten Suchen nach und Verändern von Strukturen und Texturen. In den letzten Jahren mit Schwerpunkt im haptisch-materiellen Bereich mit Strukturreliefs und im Ausloten der Beeinflussung von Bild und Ton in Videoinstallationen. Der auf ausgedehnten Wanderungen gesammelte Gesteinsand will die Künstlerin Sibilla Caflisch im Atelier aufbereiten und damit auf dem Boden vergängliche Installationen ma-

chen. Zudem erprobt sie andere Rohgewebe und Möglichkeiten der Grundierung für neue Reliefbilder. Ihre Werke möchte sie bei Atelierausstellungen präsentieren und dabei vor Ort vergängliche Bodeninstallationen kreieren. Sibilla Caflisch hat die Jury mit der hohen Qualität ihrer früheren Werke und mit der Ernsthaftigkeit, mit der sie ihr Vorankommen als Künstlerin plant, überzeugt.

- WB gP 20'000.-- Felicitas Heyerick Felicitas Heyerick, 1984 im Engadin geboren, hat an Schauspiel in Zürich studiert. Schon während ihrer Ausbildung wirkte sie am Opernhaus Zürich in Inszenierungen von Martin Kusej und Matthias Hartmann mit und gastierte am Theater Neumarkt Zurich. 2011 liess sie sich am renommierten Lee Strasberg Theatre & Film Institute in Los Angeles weiterbilden. Neben ihrer erfolgreichen Bühnentätigkeit arbeitet sie als Sprecherin, dramatisiert literarische Stoffe, realisiert eigene Bühnenprojekte, arbeitet für Film und TV, und gibt ihre Fachkompetenz in Workshops und Seminaren weiter. Sie hat mehrere Auszeichnungen im In- und Ausland erhalten.
Der Wettbewerbspreis geht an Felicitas Heyerick, damit sie ihr musikalisches Abendprogramm "à la DIVA" ausarbeiten kann. In diesem abendfüllenden Chanson-Programm führt sie das Publikum durch das Schaffen der weltberühmten Sängerin Hildegard Knef. Als fiktionale Figur dient die uneheliche Tochter der Knef, welche aus einer Liebschaft in St. Moritz der 70er Jahre hervorging. Ein Abend, welcher den Spannungsbogen der schillernden Persönlichkeit und das grosse Werk der Hildegard Knef darstellt.
- WB gP 20'000.-- Jürg Wirth Jürg Wirth ist 1969 in Würenlos geboren und lebt heute im Engadin. Nach einer Lehre als Maschinenzehner hat er Maschineningenieur studiert und daneben als freier Journalist gearbeitet. Vor 20 Jahren ist er mit der Familie nach Lavin gezogen um einen Bauernhof zu übernehmen und als freier Journalist zu wirken. Des Weiteren betreibt er das Bistro Staziun in Lavin, wo regelmässig Kultur veranstaltet wird.
Jürg Wirth möchte die Lebensgeschichte der hundertjährigen "Randulina" Ida Spinnler erzählen. Seit einem ersten Kennenlernen vor acht Jahren in Lavin möchte er von den Stationen ihres Lebens berichten: Piacenza, Chur, vom Krieg, Genf, Solothurn, Genf, ihrem Mann und den vier Kindern, der Scheidung, der Rückkehr nach Lavin, ins Dorf ihres Vaters. Wohin die Reise dieser Gespräche führt, ist noch offen. In Geschichten, Anekdoten, Spaziergängen, Ausflügen und Bildern wird er mehr erfahren und diese niederschreiben. Später könnte daraus ein Buch werden. Jürg Wirth hat über die Jahre durch zahlreiche Texte bewiesen, dass er recherchieren und begeisternd schreiben kann.
- WB gP 20'000.-- Peter Conradin Zumthor Peter Conradin Zumthor hatte als Jugendlicher Schlagzeugunterricht bei Berti Fleury und Eckart Fritz. Nach einem Lehrrabbruch und einigen Jahren beim Archäologischen Dienst Graubünden hat er sich als Schlagzeuger selbständig gemacht, war in einem Ensemble und unterrichtete an der Mu-

sikschule Sarganserland. Der mehrheitlich autodidaktisch gebildete Schlagzeuger ist mittlerweile 100% freischaffend und mit unzähligen Projekten und Formationen auf nationalen und internationalen Bühnen präsent. Sein Betätigungsfeld reicht von Komponieren, Solokonzerten, Theatermusik, Uraufführungen neuer Musik, Hörspielen, Kinderprogrammen, Klanginstallationen, Videoarbeiten, Konzeptarbeiten im Schnittfeld Musik/Bildende Kunst über Vertonungen von Film und Literatur bis hin zur freien Improvisation.

Der Wettbewerbspreis geht an Peter Conradin Zumthor, damit er sich seinem zweiten, grossen 60-minütigen Soloprogramm widmen kann. Dieser Preis soll ihm ermöglichen, sich noch tiefer mit der Materie seines Instrumentes und den damit verbundenen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Mit seinen Kompositionen möchte er seine kreativen und handwerklichen Grenzen ausloten, das Publikum auf seine Reise mitnehmen und auf seine Art verzaubern.

WB KP 10'000.-- Annetta Baumann

Annetta Baumann ist in Chur geboren, wo sie seit 1993 als Primarlehrerin und später auch als Theaterfachfrau arbeitet. Sie hat an den Universitäten Bern und Zürich Theaterwissenschaft und Populäre Kulturen studiert und ist Autorin mehrerer beim Theaterverlag Elgg verlegter Theaterstücke. Zudem hat sie zwei deutschsprachige Kinderbücher veröffentlicht, wovon eines auch auf Rätoromanisch erschienen ist.

Mit dem rätoromanischen Theaterprojekt "Igl figl perz" erarbeitet Annetta Baumann ein originelles, wendungsreiches Skript, das einerseits einen intertextuellen Bezug zum gleichnamigen Theaterstück Gian Travers' aus dem Jahr 1542 herstellt und sich andererseits um die schicksalhafte Rückkehr eines im 18. Jahrhundert nach Venedig ausgewanderten Engadiner Zuckerbäckers dreht. Die Periode ist noch wenig erforscht und mit ihrer Arbeit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur künstlerischen Erschliessung der Vormoderne in Graubünden.

WB KP 10'000.-- Jürg Gautschi

Jürg Gautschi ist in Trun aufgewachsen. Nach einem Germanistik- und Psychologiestudium an den Universitäten Zürich und Fribourg hat er an der Universität Fribourg das Sekundarlehrerdiplom abgeschlossen. Nach dem Nachdiplomstudium in Theaterpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste mit MAS-Abschluss arbeitete er als Redaktor und Produzent bei SRF. Seit 2020 ist er Leiter, Produzent und Autor bei RTR. Letztes Jahr erschien in der Chasa editura Rumantscha sein Buch "Cunterferm".

Die Wettbewerbskommission ist von Jürg Gautschis neuem Bühnenprogramm „Was tun.!?“ beeindruckt. In diesem Stück will er zentrale Fragen des menschlichen Zusammenlebens thematisieren – das Finden eines „Common Ground“, das Bauen von Brücken statt Gräben, das Verbindende statt das Trennende. Mit einer eindringlichen Mischung aus bissigem Humor, kritischer Reflexion und emotionaler Tiefe möchte Jürg Gautschi sein Publikum durch die Gedankenwelt einer aussergewöhnlichen Gruppe von Charakteren führen. In „Was tun.!?“ begegnen uns vier Freunde, die in regelmässigen Treffen über ihre unterschiedlichen Ansichten zur Welt

streiten und diskutieren. Gautschi, als Erzähler auf der Bühne, schildert die Dynamik dieser Gruppe – bestehend aus einem Romantiker, einem Moralisten, einem Idealisten und dem Dramatiker selbst. Seine hohe künstlerische Qualität hat Jürg Gautschi bereits in früheren Werken unter Beweis gestellt, insbesondere in seinem letzten Buch "Cunterferm".

WB kP 10'000.-- Alessandro Ligato

Alessandro Ligato ist 1980 in Bellinzona geboren und wuchs in Grono auf. Bis zum Beginn seines Studiums lebte er in der Mesolcina. Er schloss sein erstes Studium mit dem Bachelor in Cinema in Brescia ab und studierte anschliessend Fotografie an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Zurzeit lebt Alessandro Ligato im Tessin und arbeitet als Sozialpädagoge in einem Jugendzentrum. Seine Freizeit widmet er mit Freude der Fotografie. Acht Sommer lang war der Fluss Calancasca in Grono seine Welt und es entstand eine tiefe Verbindung. Aus diesem Band wuchs die Idee eines fotografischen Streifzugs entlang der Calancasca. Sein Fotoprojekt entlang des Calancasca-Flusses überzeugte die Jury sowohl durch die Intensität der Absicht als auch durch die Qualität der vorgeschlagenen Bilder, die analog entwickelt wurden. Die Fotokunst erlangt dank der Aufmerksamkeit, die Alessandro Ligato ihr widmet, Bedeutung und Inspiration. Der Wunsch, Aufnahmen zu machen, die eng mit persönlichen Erinnerungen verbunden sind, und diese dann in einer öffentlichen Ausstellung mit der Bevölkerung zu teilen, fördert das Gefühl der gemeinsamen Zugehörigkeit zu einem lokalen Gebiet und ermöglicht die Schaffung physischer und geistlicher Treffpunkte.

WB kP 10'000.-- Robert Ralston

Robert Ralston absolvierte seine reguläre Schulzeit in Chur, besuchte das Bündner Lehrerseminar und studierte unter anderem an der staatlichen Filmhochschule in Budapest Regie und Kamera. Er arbeitete an diversen Spiel- und Werbefilmen als Kameramann und Regisseur mit. Heute arbeitet er als unabhängiger Autor und Regisseur in Berlin und Zürich. Er realisierte mehrere Dokumentarfilme für das Schweizer Fernsehen und für arte.tv. Zurzeit arbeitet er an der Entstehung der zweiten Staffel "alter ego" mit. "Familie ist, wenn man Menschen liebt, die man hasst...." Robert Ralston will sich mit seiner ausserordentlichen Familiengeschichte auseinandersetzen. Das Epizentrum seiner Spurensuche befindet sich im Haus seines Urgrossvaters an der Rigastrasse in Chur. Es soll eine Loslösungsgeschichte von seinen Eltern werden. Die Mutter verbrachte ihre Kindheit in einem deutschen Konzentrationslager in Polen, der Vater seine in einem japanischen KZ in Manila. Die Wirkung von Kriegstraumata und wie sie vererbt werden, sind ihm wichtig, er will jedoch den Erzählbogen und die Protagonisten fiktionalisieren. Die Wettbewerbskommission findet es wichtig, dass eine solch aussergewöhnliche Familiengeschichte, in welcher Form auch immer, aufgeschrieben wird und erachtet deshalb das Projekt von Robert Ralston als unterstützungswürdig.

WB kP 10'000.-- Jérémie Sarbach

Jérémie Sarbach ist 1991 in Binn geboren. Nach der Erstausbildung zum Bildhauer absolvierte er 2015 den Ba-

chelor of Fine Arts am Institut Art Gender Nature in Basel sowie an der Cooper Union in NYC. Im 2018 schloss er den Master of Fine Arts ab. Diesen absolvierte er ebenfalls am Institut Art Gender Nature in Basel sowie zu grossen Teilen an der Akademie der bildenden Künste Wien im Institut Critical Studies. Seit 2014 arbeitet Jérémie Sarbach auch immer wieder mit Flurina Badel als Künstlerduo zusammen. Als Badel/Sarbach arbeiten die beiden medienunspecifisch. Ihre Werke setzen sich mit Natur-Kultur sowie den Beziehungen zwischen verschiedenen Lebensformen auseinander.

Sarbachs Vorhaben, die Beziehung zwischen Umwelt und Körper auf poetische und wissenschaftliche Weise zu erforschen, greift zentrale Fragen unserer Zeit auf. Die Idee, abgestorbene Bäume aus dem Silsersee als Ausgangspunkt zu nehmen und deren Jahrringe in eine klangliche Komposition zu übersetzen, ist ebenso innovativ wie tiefgründig. Die geplanten Unterwasseraufnahmen und die Entnahme von Bohrproben schaffen eine spannende Verbindung zwischen Natur, Forschung und Kunst. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Basler Soundkünstler Yanik Soland und die Verknüpfung der Jahrringe mit dem Hohenheimer Jahrringkalender, der die Klimageschichte Europas widerspiegelt, eröffnen eine vielschichtige narrative und ästhetische Ebene. Die Jury ist überzeugt, dass Jérémie Sarbach mit diesem Projekt eine bedeutende, interdisziplinäre Arbeit schaffen wird, die neue Perspektiven auf unsere Mitwelt eröffnet.

2023

WB gP 20'000.-- Ellen Wolf

Ellen Wolf ist in Chur aufgewachsen und hat sich nach der Matura als professionelle Tänzerin in London ausgebildet. In Luzern hat sie Design Management studiert und darauf ihre Tanzkompanie "Moving Mountains" gegründet. Seit 2019 ist Ellen Wolf als Tanzschaffende mit ihrer Tanzkompanie zwischen Luzern, London, Berlin und Zürich unterwegs. Nicht selten sind ihre Werke stark von der Herkunft und den Bergen inspiriert. Seit dem Wegzug hat sie stets Kraft in den Bergen getankt, um wieder neue Ideen und Bewegungen zu finden. Durch ihren versierten Hintergrund arbeitet die Künstlerin nicht nur mit Tanz, sondern auch mit Film. Diese Kombination erlaubt es, ihre Leidenschaften für Naturschauspiel, Tanzkunst und Storytelling ausdrucksstark zu verbinden. Mit dem Projekt "Moving Mountains. Connecting across borders" will die Künstlerin einen Tanz-Kurzfilm über die Verbundenheit von Mensch und Natur realisieren. Zielpublikum sind junge Menschen auf der Suche nach Identität. Da es oft gerade in Krisenzeiten an Verbundenheit fehlt, Verbundenheit zu sich selbst, anderen Menschen und der Natur, will dieser Kurzfilm dies vermitteln. Die Vertiefung dazu soll über die Suche nach Identität und Zugehörigkeit erfolgen und so die Verbundenheit auch über Regionen und Kulturen hinaus thematisieren.

Dieses Projekt bildet eine zeitgemässe und künstlerisch sehr interessante Annäherung an ein relevantes Thema und soll ausserdem auch einem internationalen Publikum die Augen

für unseres Naturerbe öffnen. Die Schweiz, darunter auch Graubünden, soll dadurch als Ort der Inspiration, der Vielfalt und Diversität wahrgenommen werden.

WB gP 20'000.-- Curdin Tones

Curdin Tones (geb. 1976 in Winterthur, Bürgerort Valsot GR) ist bildender Künstler, lebt und arbeitet seit dem Abschluss seines Kunststudiums 2003 in Amsterdam sowie in Tschlin. Tones definiert seine künstlerische Praxis vermehrt als einen integralen Bestandteil der Gesellschaften, in denen er lebt und arbeitet. Über die Jahre hat sich seine Arbeitsweise schrittweise von einer skulpturalen Atelierpraxis zu einer situationellen Praxis entwickelt, die sich auf kontextuelles Denken und Handeln und den ruralen, öffentlichen Raum konzentriert. Seine Kulturinitiative SOMALGORS74 engagiert sich für Projekte, welche in gemeinschaftlichen Schaffensprozessen konzipiert und realisiert werden. Alle Projekte zielen darauf ab, Inhalte zu erarbeiten, die einen spezifischen Bezug zum Dorf, seiner Umgebung, seiner Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft haben.

Mit dem Projekt "Il plurifon" nähert sich der Künstler an das immaterielle Erbe der Musikgesellschaften, die gerade im Kanton Graubünden noch stark präsent sind und gepflegt werden. Plurifon steht dabei für ein Instrument, das durch vier Personen gleichzeitig gespielt werden kann. Es ist ein transdisziplinäres Projekt, das sich an der Schnittstelle von Musik, Design und Kunst als soziale Praxis verortet. Das gemeinsame Musizieren verbindet unterschiedliche Altersgruppen und sorgt für dauerhafte Beziehungen im sozialen Leben. Mit dem performativen Objekt des Plurifons soll diese Kulturpraxis materiell greifbar gemacht werden. Dieses Projekt bildet einen originellen Zugang zu einem wichtigen Kulturgut in Graubünden mit einem sozialen und innovativen Aspekt.

WB gP 20'000.-- Samuel Fried

Samuel Fried – alias Coco Schwarz – hat in Bern und Brüssel Musik studiert und ist als Pianistin seit über 20 Jahren in mehr als 1500 Konzerten weltweit aufgetreten. Das Experimentelle trifft bei Schwarz auf weitläufige Resonanz. Als Mitbegründerin des Arte Animi pianoduo mit Yuka Munehisa sowie des vielstimmigen und experimentellen ensemble proton Bern für zeitgenössische Musik tritt Coco Schwarz sowohl auf dem modernen Flügel, dem Hammerflügel, Cembalo und Klavichord auf, bespielt aber auch vielzählige elektronische Tasteninstrumente. Kompositionen für Performances, Installationen und Film gehören bei ihr ebenfalls zum Werk. Schwarz verbindet eine langjährige Beziehung mit Japan, wo sie fast jährlich konzertiert. Sie ist Gewinnerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe und Stipendiatin vieler Stiftungen und Preise. CD-Aufnahmen sind bei Musique Suisse, Harmonia Mundi und Kairos erschienen.

Mit dem Projekt "Sound of the vanishing glaciers" versucht die Künstlerin die Stimme der Gletscher einzufangen. Durch die Aufnahme und Umwandlung der Klänge und Geräusche der Gletscher in experimentelle elektronische Kompositionen, wird das Bewusstsein für die Veränderungen in der Natur gestärkt und die Klangwelt der Gletscher für die Nachwelt konserviert. Ein innovativer und berührender Zugang um die

verschwindenden Geräusche der alpinen Gletscher in Musikkompositionen zu übertragen. Die sinnliche Erfahrung durch die experimentellen elektronischen Kompositionen soll das Bewusstsein für die Veränderungen in der Natur schärfen und die Bedeutung der Gletscher in Graubünden als kulturelles Erbe hervorheben.

WB gP 20'000.-- Albert Vinzens

Albert Vinzens ist in Chur aufgewachsen. Er hat in Zürich und Basel Philosophie und Geschichte studiert und über Friedrich Nietzsche promoviert. Über 20 Jahre war Vinzens Dozent in Kassel. Seit sieben Jahren ist er nun als Schriftsteller selbständig tätig und hat mehrere Abhandlungen und Bücher publiziert. Wie es eine direkte ICE-Verbindung von Kassel nach Chur gibt, so gibt es für ihn auch eine innere direkte Anbindung an die Surselva, wo er sich zu verschiedenen Zeiten im Jahr aufhält und seine tragenden Wurzeln verspürt. Das neue Buchprojekt ist Ausdruck davon. Mit dem Projekt "Miina Papa" will der Autor die Biografie seines Vaters recherchieren und aufarbeiten. Das Schicksal des Vaters steht stellvertretend für viele Betroffene früherer Generationen: illegitim geboren und verstossen aufgewachsen in verschiedenen Gemeinschaften. Vinzens will versuchen, als Schriftsteller einen Weg zwischen Realität und Fiktion zu gehen und den Lebensweg des Vaters aus der Erinnerung heraufzuholen. Ein Leben, zu dessen Darstellung einiges an Recherche nötig sein wird. Weil die Lebenswege von Vätern und Söhnen oft eng ineinandergreifen, wird es im Roman auch um Teile seiner eigenen Biografie gehen; als Kind und Jugendlicher litt er unter seinem Vater, heute ist er selber Vater und hat ebenfalls Söhne. Dadurch ergibt sich eine Perspektivenvielfalt bezüglich der Vaterfrage, die der Autor positiv nutzen möchte. Ein origineller Zugang zu einem historisch wichtigen Thema und eine interessante Vater-Sohn-Auseinandersetzung.

WB gP 20'000.-- Astrid Alexandre

Astrid Alexandre wurde 1981 in Port-au-Prince (Haiti) geboren. Einige Jahre später zieht die Familie in die Schweiz, ihre Kindheit verbrachte sie in Suraua (Lumnezia). Ab 1990 erhält Astrid Alexandre klassischen Gesangs- und Klavierunterricht. Als Tochter eines Belgiers und einer Rätoromanin wächst sie inmitten von Chansons, rätoromanischen Volksliedern und klassischer Musik auf, wo sie sich heute noch am wohlsten fühlt. Nach dem Lehrerseminar zieht es sie an die klassische Ausbildung ans Konservatorium, wo sie sich aber eher eingeeengt als inspiriert fühlt. Es folgen Jahre des Reisens und des Richtungswechsels: Als Singersongwriterin findet Astrid Alexandre ihre kreative Ausdrucksmöglichkeit. Mit dem Projekt "Resonanzas" will die Musikerin neue Stücke komponieren, die aufgrund eines Austauschs mit anderen Künstlern entstehen und/oder weiterentwickelt werden. Insbesondere lässt sie verschiedene Resonanzen wirken; etwa Lebensgeschichten anderer Personen, Sprache und Klang, Räumlichkeiten und Umgebung sowie Einstellung und Arbeitshaltung. Somit komponiert sie Musik als Reaktion auf Texte, Bilder, Wörter und Menschen – und beobachtet, was entsteht, wenn sich wiederum andere von ihren Liedern inspirieren lassen. Astrid Alexandre verfolgte in den letzten

Jahren beharrlich ihre musikalische Entwicklung und ist auf der steten Suche nach innovativen musikalischen Ausdrucksformen. "Resonanzas" wird das dritte Soloalbum der rätoromanisch-französischen Künstlerin.

- | | | | | |
|----|----|-----------|------------------|--|
| WB | kP | 10'000.-- | Margrit Cantieni | <p>Margrit Cantieni ist in Chur geboren und in Lenzerheide aufgewachsen. Nach einer betriebswirtschaftlichen Ausbildung hat sie in kulturellen, sozialen und gewerblichen Bereichen gearbeitet. Im Jahr 2009 gründete sie den Cancas Verlag, der sich auf Bücher mit Bezug zu Mittelbünden spezialisiert hat und in welchem sie auch zwei der eigenen Bücher veröffentlichte. Seit 2017 arbeitet Frau Cantieni hauptberuflich als Schriftstellerin.</p> <p>Mit dem Buchprojekt "Franka oder das Gewicht der Heimat" will Margrit Cantieni anhand einer wahren Lebensgeschichte das Thema des fürsorgerischen Freiheitsentzugs in Graubünden belletristisch in eine Geschichte umsetzen, die stellvertretend für viele Betroffene stehen kann. Die Thematik hat eine gesellschaftliche Relevanz; auch wenn die meisten Fälle in den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts vorkamen, sind die Wunden der Betroffenen oftmals über Generationen noch nicht verheilt. Die Autorin wird in Archiven in Graubünden und nach Möglichkeit in Marocco recherchieren, um das Leben und die Stationen der Protagonistin zu rekonstruieren.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Robert Grossmann | <p>Robert Grossmann, schweizerisch-amerikanischer Doppelbürger, hat eine breite musikalische Ausbildung und Erfahrung. Die Grundausbildung umfasste zuerst ein Musikstudium an der University of California La Jolla mit Kompositionsunterricht. Danach folgte ein zweijähriger Sprachaufenthalt in Lausanne. Anschliessend setzte Grossmann das Studium der Gitarre und Laute bis zum Diplomabschluss an der California State University Northridge fort. Am San Francisco Conservatory of Music schloss er zudem mit einem Meisterdiplom ab.</p> <p>Robert Grossmann will eine Operette mit dem Titel "Gianni Schicchi, il tribunel" komponieren sowie die Partitur, den Klavierauszug und die Orchesterstimmen erarbeiten. Es ist ein Opernprojekt, das durch eine Rahmenhandlung, welche sich inhaltlich an aktuellen Themen aus Graubünden (Erbrecht) richtet und in Romanischer Sprache verfasst ist, einen starken Bezug zum Kanton besitzt. Basierend auf der grossartigen Oper "Gianni Schicchi" des Komponisten Giacomo Puccini (1858–1924) wird die Oper in der Engadiner Fassung ins Puschlav verlegt und die Rahmenhandlung mit einem neuverfassten Libretto in Romanischer Sprache schildert die Verurteilung Schicchis durch ein öffentliches Gericht im Oberengadin.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Notta Cafilisch | <p>Notta Cafilisch ist eine Bündner Künstlerin mit kanadischen Wurzeln. Sie hat nach dem Vorkurs an der Gestaltungsschule in Zürich ein Multimedia Producer Diplom abgeschlossen. Danach hat sie sich in Siebdruck, Metallgiessen und Lithografie spezialisiert und einen Master in Fine Arts an der ZHdK absolviert.</p> |

Mit dem Projekt "Morins" setzt sich Notta Caffisch mit Ohrringen bestehend aus "Mohren" auseinander. Diese Ohrringe haben eine Tradition im Engadin und werden noch heute getragen. Das Projekt möchte eine 360-Grad-Fotografie von diesem Kulturgut realisieren und die Geschichten dazu sammeln. Durch Interviews werden auch die Unterwerfungsthemen und die Kolonialisierung beleuchtet sowie die Fragen nach den Auswirkungen des globalen Handels und des persönlichen Konsums. Die Gespräche werden in einem Film medial begleitet.

WB kP 10'000.-- Lea Catrina

Lea Catrina wurde in Chur geboren und ist in Flims aufgewachsen, wo sie seit Neustem wieder lebt. Sie arbeitet als Schriftstellerin und Lyrikerin und ist Autorin mehrerer Romane. Ihre Texte sind in verschiedenen Magazinen erschienen. Das Buchprojekt von Lea Catrina mit dem Titel "Waldbad" thematisiert die Diskrepanz zwischen der Wohnbevölkerung und den Gästen in einer Bündner Feriendestination. Die Einheimischen können von der Sinnkrise und der Sinnsuche der Gäste profitieren. Die Auseinandersetzung zwischen der Spassgesellschaft und der Wohnbevölkerung und die Reibungsflächen dieser Welten ist ein aktuelles und präsent Thema in unserem Kanton.

WB kP 10'000.-- Sabine Kaufmann Staub

Die Kunsthistorikerin Sabine Kaufmann Staub arbeitete an zahlreichen Forschungs- und Rechercheprojekten. Sie lebt in Graubünden, wo sie bereits mehrere Projekte realisiert hat (u. a. Filme und Ausstellungen). Das Ziel des Projekts "Tommaso Frizzoni (1760–1845)" ist die wissenschaftliche Recherche und Aufarbeitung zum Leben und Werk des Malers Tommaso Frizzoni. Der Künstler war u. a. im Oberengadin tätig; er gehörte zu den ersten, die Ende des 18. Jahrhunderts das Engadin – und vor allem seine Heimatgemeinde Celerina – malten. Bemerkenswert ist auch, dass dieser Künstler als Taubstummer gefördert wurde, was in der damaligen Zeit eine Ausnahme war.

2022

WB gP 20'000.-- Andrina Däppen

Andrina Florence Däppen wurde 1997 in Chur geboren. Sie wuchs in Trimmis auf. 2012–17 besuchte sie das Musikgymnasium in Schiers und das künstlerische Basisstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch. Darin integriert war ein Austauschjahr in der Dominikanischen Republik mit Besuch es dortigen Konservatoriums in Santo Domingo. 2017–20 Bachelor of Arts, Musik, Klassik und seit 2020 Master of Arts, Pedagogy und Jazzgesang an der Hochschule der Künste in Bern.

Mit dem Projekt *desdëa* verfolgt Däppen nichts weniger, als die klassische Musik zu entfesseln und in ein anderes Ambiente zu transferieren. Notwendig hierfür ist die Erarbeitung von Arrangements von schweizerdeutschen und romanischen Liedern sowie selbstgeschriebener Songs, die in Kombination mit klassischer Bündner Musik das Programm von *desdëa* erweitern. Vor diesem Hintergrund versteht sich

Andrina Däppen spezifisch als Musikvermittlerin. Mit Auftritten an verschiedensten, unbekannteren wie intimen Orten soll das neue Programm geprobt werden. Gleichzeitig entstehen Aufnahmen und Videomaterial, um das Projekt einem breiten Publikum bekannt zu machen. Dieses Publikum, so das Ziel, soll so bunt sein wie das Programm von desdëa selbst.

- WB gP 20'000.-- Bianca Barandun Bianca Barandun wurde 1984 in Chur geboren. Die frühe Jugend verbrachte sie in Rodels. Zwischen 2010–14 lebte sie in Hamburg, wo sie sich einen Bachelor an der Hochschule für angewandte Wissenschaft (HAW) erwarb. Es folgte der Master in «Bildende Kunst» am Royal College of Art in London. Nach ihrem Masterstudiengang arbeitete Barandun als Dozentin und Werkstattleiterin an der Kunsthochschule University for the Creative Arts Epsom (UCA), UK. Heute lebt und arbeitet Bianca Barandun in Rodels, St. Gallen und Essen.
- In dem Projekt Silos beschäftigt sich Barandun mit der Komplexität der Erinnerungswahrnehmung und damit, wie sich diese bewusst und unbewusst verändert. Sie versteht das Gedächtnis als Silo, als grosser Speicher von sozialen Interaktionen, Erfahrungen und Erinnerungen. Sprache sucht immer Zuflucht zu Bildern. Baranduns Interesse konzentriert sich auf diese Versprachlichung von Erinnerung und die damit verbundenen Übergänge. Vorgehen: Sie nimmt Erinnerungen von Personen auf, protokolliert diese, fragt nach den visuellen und farblichen Bestandteilen dieser Erinnerung. Diese Informationen bilden die Grundlage für das Ableiten eigener Formen mit dem Ziel, einen «visuellen Code» zur befragten Person herzustellen. Als Produkt entstehen eine Vielzahl von zwei- und dreidimensionalen Arbeiten in verschiedensten Materialien.
- WB gP 20'000.-- Christian Ruch Christian Ruch wurde 1968 in Waldshut geboren. Nach den Grundschulen studierte er Geschichte, Politologie und Soziologie in Freiburg/Brsg. und Basel. Er promovierte an der Universität Basel über den jurassischen Separatismus. 1997–2001 war er Forscher und Teamleiter der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg, der sogenannten Bergier-Kommission. Bekannt wurde Ruch der breiten Bevölkerung u. a. durch seine Kolumne «Ruchs Rubrik» in der «Bündner Woche». Christian Ruch ist heute als Historiker tätig, freier Journalist und verantwortlicher Redaktor der Fachzeitschrift «palliative ch».
- Mit dem Projekt Moses Silberroth – eine Bündner Biografie im Spiegel der europäischen Geschichte wendet sich Ruch einer Persönlichkeit zu, welche die verschiedenen Facetten der europäischen und Schweizer Geschichte des 20. Jahrhundert intensiv widerspiegelt. Der jüdische, oft angefeindete Anwalt und SP-Grossrat Moses Silberroth stammte ursprünglich aus Galizien im heutigen Rumänien und wuchs im damaligen österreichisch-ungarischen Czernowitz auf (heute zur Ukraine gehörend). Nach Studien in Wien und der Schweiz liess sich Silberroth in Davos nieder und betrieb dort eine eigene Rechtsanwaltskanzlei. Er galt als «Anwalt der Armen». Ab 1923 war er Mitglied des Kreisgerichts und

des Davoser Kleinen Landrats. Im Bündner Grossen Rat politisierte er von 1931–47.

Ruchs Ziel ist es, eine Biografie über Moses Silberroth in Buchform zu publizieren, die ein breites Publikum anspricht. Hierzu notwendig ist die Sichtung bestehender Abhandlungen über Silberroth, insbesondere aber die gründliche Sichtung von Silberroths Nachlass, der sich im Archiv für Zeitgeschichte an der ETH Zürich befindet. Hinzu kommt die Sichtung von Akten im Bündner Staats- und im Schweizerischen Bundesarchiv.

WB gP 20'000.-- Carlo Clopath

Carlo Clopath wurde 1986 geboren. Er ist in Trin aufgewachsen und hat später an der ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne) studiert. Arbeitsaufenthalte führten ihn früh nach Dänemark, wo er mit dem dänischen Design in Kontakt kam. 2012 arbeitete er dort im Büro von Cecilie Manz. 2013 war er Artist in Residence bei den Statens Vaersteder for Kunst (Dänische Kunstwerkstätten) in Kopenhagen. Anschliessend bezog er sein Atelier in Trin und arbeitet seither zusammen mit Handwerkern, Produzenten und Forschungseinrichtungen vor allem aus Japan, den USA und Europa. Mit dem Projekt "Das Biegen von Holz. Experimente mit plastischer und elastischer Verformung von Holz" will Clopath Möglichkeiten der plastischen und elastischen Verarbeitung von Holz erforschen. Diese Verfahren sind im Zuge der Industrialisierung und der in jüngerer Zeit damit verbundenen Verwendung vorwiegend synthetischer Stoffe verdrängt worden. Biegen im plastischen Bereich bedeutet eine dauerhafte Formgebung, wie man diese etwa von Bugholzstühlen der Firma Thonet kennt. Dagegen meint elastisches Biegen eine auf Zeit, temporär angelegte Verformung. Die Konzentration auf den Werkstoff Holz und die Suche nach neuen Lösungen bilden Grundlage einer von Clopath anvisierten nachhaltigen Entwicklung mit dem Ziel, am Ende eine Kollektion an Gegenständen quasi industriell herzustellen zu können. Diese sollen die plastische wie elastische Verformung kombiniert aufweisen, etwa mit dem Resultat, beispielsweise dreidimensional verformter, federnder Sitzschalen. In einer Ausstellung soll die Produktionsgeschichte der Kollektion vom Baum zum Brett in der Sägerei bis zu den kombinierbaren Biegetechniken nachgezeichnet werden.

WB gP 20'000.-- Piera Buchli / Luc Isenschmid

Piera Buchli wurde 1995 in Luzern geboren und in Haldenstein aufgewachsen. Nach den Grundschulen besuchte sie das Gymnasium in Chur, das sie mit der Maturität 2015 abschloss. Auf das Propädeutikum in Biel folgte 2017–2021 der Besuch der Keramikdesignfachklasse in Bern und der Schule für Gestaltung Bern und Biel. Luc Isenschmid wurde 1994 in Lausanne geboren. Er wuchs in Bern auf, wo er sich zum Mediamatiker mit Berufsmatura ausbilden liess. Auf die Eidgenössische Matura 2016 folgte ein Propädeutikum in Biel, gefolgt 2017–2021 vom Studiengang Bachelor «Bildende Künste» an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Das Künstlerduo Piera Buchli und Luc Isenschmid lebt und arbeitet heute in Versam

Mit dem Projekt Porzellan als Bildträger erforschen die Keramikerin Buchli und der bildende Künstler Isenschmid mögliche Grenzüberschreitungen ihrer beiden Arbeit. Es gilt Schnittstellen zu finden zwischen zweidimensionalen, zeichnerischen Arbeiten und dem dreidimensionalen Schaffen in der Keramik. Auf der einen Seite kann das Porzellan in unterschiedlichen Stadien bearbeitet werden, im nassen, plastischen, trockenen, vorgebrannten oder hochgebrannten Zustand. Ihr Forschungsansatz verfolgt das Ziel festzuhalten, wie sich die verschiedenen Zustände des Porzellans in Kombination mit den Zeichnungen verhalten. Die Zeichnungen selbst werden auch in verschiedenen Materialqualitäten ausgeführt und deren Verhalten in Zusammenhang mit dem Porzellan geprüft. Resultat werden «keramische Zeichnungen» sein, die der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht werden.

WB gP 20'000.-- Prisca Roth

Prisca Roth wurde 1975 geboren. Sie wuchs im Bergell auf, wo sie in Soglio und Stampa auch die Primar- und Sekundarschule besuchte. 1996 schloss sie das Gymnasium in Chur mit der Maturität ab und studierte an der Universität Zürich Allgemeine Geschichte. Auf das Lizentiat 2006 folgte 2016 die Promotion an der Universität Zürich zum Thema «Die Gemeinden im Bergell. Korporativ gedacht, genossenschaftlich organisiert, feudal gehandelt (14.–16. Jh.)». Seit 2012 ist Frau Roth wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Graubünden. Als freischaffende Historikerin lebt sie heute mit ihrer Familie in Haldenstein.

Mit dem Projekt Torten, Verwandtschaft und Kredite – die etwas andere Migrationsgeschichte der Familie Klainguti, will Roth eine wissenschaftlich aufgearbeitete Familiensaga nachzeichnen. Dabei sollen Themenbereiche angesprochen werden wie Binnenmigration, Kapitalfluss, die Entstehung der Banken, der Tourismus. Aber auch der soziale und wirtschaftliche Aufstieg, das Alltagsleben im Grandhotelsektor, die Leitung von Hotels und Kaffees aus der Distanz (Genua – Engadin) sowie das Familienleben zwischen Migration und Heimkehr, die Rolle der Frau und ihre Sichtbarkeit. Die wissenschaftlichen Recherchen und Archivarbeiten werden begleitet von fiktiven Dialogen und Monologen diverser Familienmitglieder. Grundlage bildet ein stringent ausgearbeitetes und differenziertes Konzept, das der wissenschaftlich aufgearbeiteten Familiensaga wie dem «fiktiven» Storytelling gerecht wird. Die Unterstützung seitens des Kantons Graubünden versteht sich als eine Art Anschubfinanzierung dieses spannenden Projekts.

WB kP 10'000.-- Georg Scharegg

“neue Wege der oral poetry – Sturz als Bündner Podcast”
Mit dem Podcast-Format arbeitet der Autor an der Schnittstelle zwischen Literatur und neuen Medien; die Figuren aus Reto Hännys Epos *Sturz* bieten dafür die ganze Fülle der Dynamik zwischen Bergwelt und Grosstadt.

WB kP 10'000.-- Regula Verdet-Fierz “Sonnenzeichnungen auf Bettbezügen”

Die Künstlerin zeigt durch authentisches Schaffen in einer ausgetüftelten Art wie der Zeitverlauf permanent und kontemplativ einwirken kann.

WB	kP	10'000.--	Piero Good	<p>“Plant Breeding Club – Weisse aus Ilanz” Mit dieser partizipativen Installation konfrontiert der Künstler das Publikum mit aktuellen Fragen und verfolgt einen neuen Weg für den Dialog von Kunst, Natur und Zeitgeist.</p>
WB	kP	10'000.--	Corinne Kaelin	<p>“Dear Future Generation: Sorry” Die Jungtänzerin trifft mit der gewählten Thematik den Zeitgeist und verfolgt mit diesem Tanzvideo zum Thema Klimakrise die Botschaft der Ermutigung zu einem bewussteren Umgang mit Natur.</p>
WB	kP	10'000.--	Kety Fusco	<p>“THE HARP” Die junge Harfenistin forscht zum Instrument der Harfe und setzt sich vertieft damit auseinander. Sie geht dabei bis an die Grenze der Klangmöglichkeiten und präsentiert überzeugende und experimentelle Kompositionen.</p>

2021

WB	gP	20'000.--	Milena Stokar	<p>Milena Stokar wurde 1985 geboren. Nach dem Besuch der Grundschulen im Misox besuchte sie die Kantonsschule in Chur, die sie 2004 mit der Maturität abschloss. 2008 folgte der Bachelor Abschluss am Institut für Medien und Journalismus an der Università della Svizzera Italiana in Lugano. Zwischen 2005 und 2017 arbeitet sie in verschiedenen Funktionen bei Radiotelevisione svizzera di lingua italiana (RSI) in Lugano. 2016 erhielt Milena Stokar den Master of Arts in Kulturwissenschaften der Universität Luzern. Heute arbeitet sie für AURA Film SAGL in Lugano. Milena Stokar wohnt in Lostalio (GR).</p> <p>Mit dem dokumentarischen Filmprojekt Quattro generazioni di donne will Milena Stokar dem ökonomischen Wandel in den letzten gut 80 Jahren nachgehen. Als Quelle stützt sie sich auf das Leben ihrer Urgrossmutter, ihrer Grossmutter, ihrer Mutter und auf ihr eigenes Leben ab. Die Urgrossmutter steht für die unmittelbare Nachkriegszeit, die Grossmutter für den Aufschwung in den 1960er und 1970er Jahren. Ihre Mutter für die Hinterfragung des kapitalistischen Systems im Zuge der Jugendbewegung in den 1980er Jahren. Für sie selbst ist die ökonomische Grundlage nach der Finanzkrise 2008 gefühlsmässig sehr zerbrechlich geworden. Die vier Generationen, geboren zwischen 1902 und 1985, werden im Filmprojekt dokumentiert und in ihrem sehr unterschiedlichen, ökonomischen Lebensalltag in den Kontext der allgemeinen Geschichte der Schweiz gestellt.</p>
WB	gP	20'000.--	Mirko Baselgia	<p>Mirko Baselgia wurde 1982 in Lantsch/Lenz geboren. Nach den Grundschulen absolvierte er eine Lehre in einem Architektur- und Ingenieurbüro in Chur, gefolgt von einem Kunststudium mit Masterabschluss an der Universität Zürich. 2013 hat Baselgia den begehrten Manor-Kunstpreis in Chur ver-</p>

liehen bekommen. Er lebt und arbeitet heute im Studio Mirko Baselgia in Alvaschein.

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich Baselgia mit der Malerei, ihrer Geschichte und insbesondere ihrer Materialität. Für seine eigenen Werke bevorzugt er ausgewählte Materialien von natürlichem und lokalem Ursprung. Mit dem Projekt *De pictura* will er einen Schritt weitergehen: Ganze Ökosysteme interessieren ihn. Material und Konzept durchdringen sich. Entstehen sollen neue Gemälde als materialisierte Ökosysteme, d. h. alles Material von der Leinwand über die Grundierung über die Farbe über den Keilrahmen sollen aus derselben natürlichen Umgebung stammen. Baselgia denkt etwa darüber nach, eine Leinwand aus Brennesselfasern zu weben. Eine Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern drängt sich auf. Ziel ist es schliesslich, ethisch und nachhaltige Kunstwerke herzustellen. Malerei versteht er als handwerklich-konzeptuelle Tätigkeit. Eine Landschaft aus der Hand von Baselgia ist zwar nach wie vor abstrakt, in ihrer Materialität aber omnipräsent.

WB gP 20'000.-- Melanie Danuser

Melanie Danuser wurde 1996 geboren. Aufgewachsen in Maienfeld, besuchte sie nach den Grundschulen das Gymnasium in Chur mit Vertiefung in Musik & Kunst. Es folgte das Studium in Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), das sie 2020 mit dem Bachelor abschloss. Melanie Danuser plant mit *Not Crazy* ihre erste Solo-EP (*Extended Play*). Von besonderem Interesse ist ihr die Entwicklung einer eigenen musikalischen Sprache, eingebettet in ganz unterschiedliche mediale Ausdrucksformen wie Kurzfilm-, Video-, Artwork- und Grafikrealisationen, verbunden mit einem Konzept für Live-Shows. In ihren Texten beschreibt Danuser Gefühlszustände, die Grundlagen zur Reflexion anbieten, manchmal kryptisch, manchmal glasklar. Sie will mit ihrer Musik Menschen auf Reisen mitnehmen und Orte aufsuchen, wo man niemand sein muss, aber alles sein kann. Mit *Not Crazy* macht Danuser einen für ihre weitere musikalische Laufbahn wichtigen Schritt. Sie steht mit ihrer EP erstmals alleine auf der Bühne.

WB gP 20'000.-- Sara Francesca Hermann

Sara Francesca Hermann wurde 1985 in Samedan geboren. Nach den Grundschulen besuchte sie das Bündner Lehrerseminar in Chur, gefolgt von einer Theaterausbildung. Seit mehreren Jahren organisiert sie die alljährliche *Dis da Literatura* in Domat/Ems. Heute ist Hermann als Schauspielerin, Theaterpädagogin und als Ensemblemitglied bei *Mummen-schanz* unterwegs.

Für das Projekt *Pajaz e Palorma* (Narr und Totenmahl), einem absurd-clownesken, bizarr-philosophischen Theaterprojekt, will Sara Francesca Hermann ein Skript erarbeiten, das Fragen zur menschlichen Existenz stellt, auf die es gemeinhin keine einfachen Antworten gibt. Es wird ein Theaterstück für Kinder. Der Pajaz und die Palorma helfen den Menschen, den Ernst des Lebens zu verdauen, so dass das Leben in höchstem Masse wieder einkehren kann. Die grosse Herausforderung für Hermann liegt darin, die Fragen so zu stellen, dass sie den kleinen Menschen gerecht werden. Ihr Inte-

resse besteht darin, ein nichttherapeutisches Stück zu erarbeiten, das sich humoristisch im Spannungsfeld zwischen Ritual und Panne, Zeremonie und Alltag, zwischen Ernst und Spontaneität, zwischen Fiktion und Wirklichkeit bewegt. Das Stück will Kindern aufzeigen, dass es oft nicht nur eine Antwort gibt, schon gar nicht, wenn es von einem Erwachsenen behauptet wird.

WB gP 20'000.-- Yvonne Gienal / Luis Coray

Yvonne Gienal wurde 1976 geboren. Nach dem Studium in den Fachgebieten Sprache, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik an der Universität Fribourg sowie Zeichen/Illustration an der Hochschule der Künste in Bern machte Gienal verschiedene Weiterbildungsaufenthalte in China und Österreich. Sie arbeitet und lebt heute in Ilanz und Laax. Luis Coray wurde 1954 geboren. Nach dem Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) arbeitete er bei Kunstschaffenden wie Not Vital. Coray lebt und arbeitet in Laax und Chur und ist heute als Bildschaffender, Performer, Liedermacher, Leiter von Malkursen und als Philosoph unterwegs.

Mit dem Projekt Mescal & Margriata planen Yvonne Gienal und Luis Coray eine künstlerische Intervention. Jarva Sontga Margriata heisst auf Deutsch Isländisch Moos und bezeichnet eine polsterförmig wachsende Strauchflechte. Diese Flechte steht im Zentrum der Intervention am Berg, einem Labor auf dem Crap Sogn Gion. Im Lied Sontga Margriata spricht eine als Hirt verkleidete Frau, quasi als letzten Akt, bevor sie durch einen Hirtenknaben verraten zu werden droht, einen Fluch über die Alp. In der Folge versiegen die Wasserquellen und die Wiesen verdorren. Gienals/Corays Schritt, diesen Fluch mit Klimawandel, Greenstyle und Greenwashing zu verknüpfen, ist spannend. Im Labor auf dem Crap Sogn Gion werden unter partizipativer Beteiligung der Besucher*innen die gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Konsequenzen unseres Tuns hinterfragt. Die Resultate, wie wir uns künftig adäquat in unserem angestammten Natur- und Kulturraum bewegen sollten, fliessen in einen Kunstfilm und in eine Ausstellung ein.

WB kP 10'000.-- Luca Sisera

Luca Sisera (*1975) ist in Chur geboren und aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulpflicht machte er eine Lehre als Augenoptiker. Es folgten Studien an der ACM Academy of Contemporary Music in Zürich sowie an der Musikhochschule Luzern. Es folgte ein Doppelstudium Performance und Pädagogik, das er 2004 mit Diplom und Anerkennung abschloss. Seit gut zehn Jahren ist Luca Sisera ein gefragter Bassist der Schweizer Jazz- und Improvisationsszene. Heute ist Sisera als Instrumentallehrer, freischaffender Musiker und Komponist und Bandleader ROOFER unterwegs. Er ist Kommissionsmitglied der Kulturförderung des Kantons Luzern.

Mit Clutch Company unternimmt Luca Sisera erstmals in seiner Karriere den Versuch, Jazz und Klassik in einem abendfüllenden Grossprojekt zu vereinen. Eine Unternehmung, welche von Musiker in New York und auch in Wien angegangen wird. Siseras Kompositionsprojekt wird für die

"Luca Sisera ROOFER" und die Kammerphilharmonie Graubünden erarbeitet. Im Vordergrund steht die Erarbeitung der Kompositionen und Arrangements für insgesamt 47 Instrumente. Die Uraufführung wird im September 2022 sein und soll professionell aufgenommen werden.

WB kP 10'000.-- Carlo Beer

Carlo Beer (*1985) ist Drehbuchautor und Regisseur. Er wuchs in Sedrun auf. Der gelernte Koch lebte fünf Jahre in Los Angeles. Nach seiner Rückkehr absolvierte er in Chur die Matura und studierte 2015–2020 Film an der Zürcher Hochschule der Künste ZHDK in den Vertiefungen Drehbuch und Regie. Die Webserie "Metta da fein" wurde von RTR zusammen mit Carlo Beer und Urs Berlinger produziert. Heute ist er als Programm-Koordinator für das Saas-Fee Film Festival tätig.

"Von Rollstühlen und Gehhilfen" ist ein abendfüllender Kinospielefilm zum Thema Altwerden. Schauplatz ist ein Altersheim, in welches der Protagonist Harald nach einem tragischen Schicksalsschlag eingeliefert wird. Der als schwarze Komödie angelegte Film geht den neuen Lebensumständen Haralds nach, der nicht gewillt ist, sich diesen anzupassen. So entschliesst er, sich das Leben zu nehmen, was aber nicht einfach gelingt. Zudem stellt er fest, dass er unfähig ist zu weinen, was er aber wieder "erlernen" will. Als dies unter komplizierten Umständen schliesslich doch gelingt, ist er bereit zu gehen und stürzt sich im Beisein seiner Freunde unter stillem Applaus mit dem Rollstuhl in den Swimmingpool.

WB kP 10'000.-- Dina Sennhauser

Dina Sennhauser (*1994) absolvierte die Grundschulen in Ilanz und Chur. 2013–2016 Studium und Bachelor an der Höheren Fachschule für zeitgenössischen und Urbanen Bühnentanz in Zürich. Es folgte die Ausbildung zur Choreografin am Hochschulübergreifenden Zentrum für Tanz in Berlin, die sie 2019 mit dem Master abschloss. Heute ist sie mit und in verschiedenen Projekten unterwegs und unterrichtet als Gastdozentin an der Talentschule Surselva.

Grand Pièce Symphonique ist ein transdisziplinäres Kunstprojekt mit Tanz und Orgelmusik. Die Idee entstand anlässlich eines Orgelseminars, das Sennhausers Grossvater jährlich in der Kollegiums Kirche in Brig anbietet. Als Begleitung des Orgelspiels performte Sennhauser eine Choreografie. Ziel des Projekts ist es nun, die anfängliche Idee so voranzutreiben, um das Stück Grand Pièce Symphonique von César-Auguste Franck für mehrere Menschen und Generationen zugänglich zu machen. Sennhauser sucht dabei nicht einen musiktheoretischen Zugang, sondern verfolgt einen niederschweligen physischen Weg, der die klassische Musik mit dem zeitgenössischen Tanz und der Choreografie zusammenbringt. Dazu erarbeitet sie ein physisch und räumliches Regelwerk mit Improvisationsspielraum für die Tänzerinnen und den räumlichen Kenntnissen der Choreografin.

WB kP 10'000.-- Ivo Zen

Ivo Zen (*1970) ist im Münstertal aufgewachsen. Nach dem Besuch der Bündner Kantonsschule in Chur studierte er 1992–1996 an der ETH Zürich Architektur. In dieser Zeit arbeitete er bereits im Bereich Fotografie und Video und erwarb 2003 das Diplom der Abteilung Film/Video an der Ecole

Supérieure des Beaux-Arts in Genf. Es folgte 2004 die Gründung von Alva Film. Als freier Cineast realisierte er in den folgenden Jahren verschiedene Filme, die sich Themen aus Graubünden widmen, etwa mit "Suot tschêl blau", das sich mit dem Thema Drogen im Oberengadin der 1980er- und 1990er-Jahren auseinandersetzt. Seit 2020 sitzt Zen in der Fachkommission Filmförderung des Bundesamts für Kultur in Bern.

Mit dem Projekt Schach hinter Gittern plant Zen ein Dokumentarfilmprojekt. Im Zentrum steht die heute modernste Justizvollzugsanstalt der Schweiz, Cazis Tigne. Das Hochsicherheitsgefängnis setzt auf einen Strafvollzug, der Freiheiten im Inneren, d. h. soziale Kontakte unter den Insassen und den Betreuern fördert, gleichsam als Basis für eine erfolgreiche Resozialisation. Es sind diese Menschen, die Zen interessieren und wo das Schachspiel, analog ausländischen Beispielen, als "Therapeutikum" eingesetzt wird. Carl Portmann, ein Schachcoach, beschwört den positiven Einfluss, den das Schachspiel auf den Werdegang der Häftlinge haben kann. Hier setzt Zen an. Er will sich den Menschen in Cazis Tigne über das Schachspiel nähern und in eine starke filmische Dramaturgie und Form überführen. Gleichzeitig vermittelt der Cineast Einblicke zu Verbrechen, Strafe, Gefangenschaft und Reue.

2020

- WB gP 20'000.-- Manuela Steiner Manuela Steiner wurde 1980 in Luzern geboren. Aufgewachsen in Luzern und Berkley studierte sie an der Université de Fribourg Religionswissenschaften, englische Literatur und Kulturanthropologie. Ihr Interesse am Medium Film wurde immer stärker. So arbeitete sie an verschiedenen Dokumentationen und Dokumentarfilmen mit, bevor sie 2010 bis 2014 an der Filmakademie Baden-Württemberg Drehbuch und Dramaturgie studierte. Sie lebt heute in Zürich und arbeitet in einer Kommunikationsfirma sowie als freie Filmautorin.
- Mit dem Projekt "Spierts dal god" (Waldgeister) verfolgt Manuela Steiner das Ziel, eine sechsteilige Mini-Serie zu realisieren, eine Art rätoromanisches "Twin Peaks", das in einer abgelegenen Region mit mysteriösen Elementen und skurrilen Figuren arbeitet. RTR zeigt sich am Projekt interessiert, kann aber nur das Format einer Web-Serie zur Verfügung stellen. Steiners Interesse ist es aber, ein Konzept für eine Mini-Serie so fundiert zu entwickeln, damit sie für dieses allenfalls bei SRF Gelder für die Buchentwicklung beantragen kann. Die Unterstützung durch den Kanton ermöglicht es Manuela Steiner, in der Entwicklungsphase auch Fragen innerhalb der fiktionalen rätoromanischen Serie nachzugehen, die über die reine Entwicklung der Story hinausgehen, etwa die Frage der Untertitelung der rätoromanischen Mini-Serie.
- WB gP 20'000.-- Vreni Soler Verner Soler wurde 1968 in Vrin geboren und wuchs dort auf. Nach der Grundschule in Vrin, Vella und Ilanz besuchte er das Lehrerseminar in Chur, das er 1989 mit dem Lehrpatent abschloss. Aus einem anfänglich sechs monatigen

Visum für Amerika wurden schliesslich 30 Jahre. Soler studierte Film und Fernsehen an der Universität von UCLA sowie Fotografie am Santa Monica College und der Julia Dean School of Photography. Er arbeitet heute als Creative Direktor in Los Angeles.

Mit dem Projekt "Visetas a miu vitg, Besuche in meinem Dorf, Visits to my village" schreibt Verner Soler an einem fotografischen und literarischen Tagebuch über seinen Heimatort Vrin. Trotz 30-jähriger Abwesenheit sucht er Vrin jedes Jahre für mehrere Wochen auf. Diese Langzeit-Feldforschung widerspiegelt die Gefühlswelt des Emigranten, der seine Heimat (scheinbar) verloren hat, wie Soler argumentiert. Geplant ist, mit den vorhandenen und neuen Materialien eine Publikation über die Gemeinde Vrin zu erarbeiten. Das Buch soll ein fotografisches und literarisches Porträt aus Sicht eines Weggezogenen zeigen, sozusagen eine Aussensicht. Was bedeuten die Themen Wegzug, Heimatverlust, Einwohnerrückgang für die Bergbevölkerung, was für Einblicke erlauben sie den Städtern und den im Unterland lebenden Leuten? Das Bildmaterial wird von Texten von Verner Soler begleitet, die in Deutsch, Englisch und Rätoromanisch abgefasst sind. Die Landschaftsbilder schaffen die Verbindung zum Ort selbst, während die Porträts der in Vrin lebenden Leute, inklusive jene seiner Eltern und Geschwister, auch soziale Aspekte miteinbinden.

WB gP 20'000.-- Lorenzo Polin

Lorenzo Polin wurde 1985 in Samedan geboren. Nach der Grundschule und der Maturität an der Academia Engiadina in Samedan folgte eine dreijährige Ausbildung zum Schauspieler an der European Film Actor School in Zürich. Seit 2009 ist Polin vorwiegend in der freien Theaterszene tätig. Zurzeit besucht Polin den Plantahof in Landquart, wo er sich zum Landwirt ausbilden lässt, da er im Sommer 2018 den elterlichen Hof in Samedan übernommen hat.

Mit dem Projekt "Kultur-Bauer" versucht Lorenzo Polin nichts weniger als die Landwirtschaft ins Theater zu bringen und das Theater in die Landwirtschaft. Als Einzelkind einer Bauernfamilie sah er sich 2018 mit der Übernahme des elterlichen Hofes konfrontiert. Als Nichtbauer musste er den Hof auf die Grösse eines Kleinbetriebs reduzieren. Die Schauspielerlei wird aber weiterhin dazu beitragen, den Lebensunterhalt mitzufinanzieren. Diese Ambivalenz zwischen der Tätigkeit als Schauspieler und Bauer, aber auch zwischen Stadt und Land, will Polin in einem Theaterstück aufgreifen. Dabei soll es um ganz essenzielle Fragen gehen: Ist die heutige Landwirtschaft besser als früher? Welche Auswirkungen haben die modernen Arbeitsmittel, der Einsatz von chemischen Düngemitteln? Sind die Direktzahlungen gerechtfertigt? Was ist die Rolle der Politik, wenn es um den Schutz von Tier und Umwelt geht? Polin will mit dem Stück keine absoluten Antworten geben, aber einen Diskurs in Gang setzen, der einen differenzierten Blick auf die Problematik erlaubt.

WB gP 20'000.-- Andri Perl

Andri Perl wurde 1984 in Chur geboren und besuchte selbst die Grundschulen. Nach der Maturität studierte er Germanistik und Kunstgeschichte in Zürich, gefolgt vom Masterstudium Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der

Künste. Er ist Mitglied der Rapcrew Breitbild und Autor verschiedener Bücher und Theaterstücke. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist er politisch aktiv. 2019 erhielt er den Bündner Literaturpreis.

Mit "Extinction Lamento" nimmt sich Andri Perl zusammen mit der Gruppe Nucleus einem Projekt an, das als bildstarkes, musikalisches Erlebnis mit Performance-Elementen dem aussergewöhnlichen, drastischen Verlust vieler Populationen und Arten von Fauna und Flora in der heutigen Zeit nachgeht. Gleichzeitig thematisiert er das Verschwinden der globalen Sprachenvielfalt. Der Fokus des Stücks liegt aber nicht allein auf der apokalyptischen Seite dieser Langzeitergebnisse, vielmehr will er dem Publikum vor Augen führen, was wir bei diesem Vorgang verlieren. Den Verlust beklagen heisst aber, ihn zuerst zu verdeutlichen, zu benennen, zu beschreiben.

Das internationale Thema wird dabei für die jeweiligen Spielorte lokal greifbar gemacht, d. h. die Autorenarbeit ist mit der Erstaufführung nicht abgeschlossen. Das Stück bleibt an die verschiedenen Spielorte programmatisch anpassungsfähig.

WB gP 20'000.-- Luca Maurizio

Luca Maurizio kam 1974 im Bergell zur Welt. Nach dem Besuch der Grundschule in Maloja und Stampa besuchte er das Lehrerseminar in Chur, gefolgt von einem Studium zum Sekundarlehrer, das er 1997 abschloss. Anschliessend unterrichtete er an verschiedenen Schulen in Bern und Graubünden. Daneben engagiert er sich seit rund zehn Jahren im Bereich Kabarett und Musik. Seit Mitte 2019 ist Maurizio hauptberuflich freischaffend tätig. Er lebt und arbeitet in Tomils.

Mit "Fake News" verfolgt Luca Maurizio ein anspruchsvolles Thema, das in seiner Komplexität und Internationalität auch wegen den allgegenwärtigen sozialen Medien für eine Mehrheit der Leute an Bedeutung gewonnen hat. Maurizio will sich aber nicht auf die Gegenwart beschränken, sondern dem Thema "Fake News" auch in älteren Zeiten und Kulturen nachgehen. Dabei werden Themenfelder wie Wissenschaft, Religion, Aberglaube, Medien oder politische Propaganda untersucht. Als Beispiel denke man an die Überzeugungen von Kopernikus und Galilei betreffend das geozentrische Weltbild. Es geht aber auch um die bewussten Strategien der Desinformation im Zusammenhang mit Kriegsführung und um die Inanspruchnahme der Printmedien und Radiosender für eigene Zwecke.

Ziel von Maurizio ist es, die Ergebnisse seiner Recherchen satirisch umzusetzen. Dieser Arbeitsschritt erfolgt in italienischer Sprache und mit musikalischen Zwischenstücken. In einem zweiten Schritt wird das Stück ins Schweizerdeutsche übersetzt.

WB gP 20'000.-- Pascal Lampert

Pascal Lampert wurde 1972 in Winterthur geboren, wo er auch die Schulen besuchte. Nach der obligatorischen Schulzeit belegte er 1989 den Vorkurs an der damaligen Kunstgewerbeschule in Zürich. Es folgte eine Lehre als Theatermaler am Schauspielhaus in Zürich mit anschliessendem Studium der freien Künste an der Hogeschool voor de Kuns-

ten in Arnheim (Holland). Er lebt heute in Sta. Maria im Münstertal.

Mit dem Projekt "StROM" widmet sich Lampert dem Rombach, dem Talbach des Münstertals. Auf einem Spaziergang hatte er entdeckt, dass der Bach auf italienischer Seite zur Stromgewinnung genutzt wird und die Landschaft dadurch starke Veränderung erfährt. Es sind diese Bauarbeiten, die Lampert multimedial dokumentieren will, da der Bach an eben diesen Stellen verschwinden wird. Diese vor Ort entstehenden Bilder sollen im Projekt "StRom" konfrontiert werden mit Bildern des auf Schweizer Seite teils schon renaturierten Rombachs. Die Arbeit widmet sich aber auch der Beobachtung des Wassers in seiner Umgebung, wie bspw. der akustischen Dokumentation des Rombachs. Alle Teile fließen schliesslich in eine Audio- und Videoinstallation.

Das Projekt, eine Art Homage an den Rombach, wurde inspiriert von Alexander von Humboldts Naturbetrachtung, der schon um 1800 auf den problematischen Einfluss des Menschen auf die Natur aufmerksam machte und der im Zeichen der heutigen Globalisierung als ökologischer Denker wieder grosse Aufmerksamkeit erfährt.

WB gP 20'000.-- Madlaina Fontana Madlaina Fontana wurde 1986 geboren. Die gebürtige Engadinerin liess sich in Zürich und Luzern zur Szenografin ausbilden. Anschliessend machte sie den Masterabschluss in Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie arbeitet heute im Bereich bildnerisches Gestalten am Lyceum in Zuz sowie freiberuflich. Sie wohnt und arbeitet in Samedan. Während eines rund achtmonatigen Unterbruchs ihrer Lehrtätigkeit will sich Madlaina Fontana mit dem Projekt "Auf den Spuren des Drucks" auf ihre eigene künstlerische Tätigkeit konzentrieren. Ziel ist es, sich nach den sogenannten Intaglio Prints intensiv mit der Siebdrucktechnik zu befassen. Die Inspiration dazu erhielt sie u.a. in der Mongolei, wo sie an der Kunstschule in Ulanbator die mongolische Dozentin und Künstlerin Uyanga Zorigt kennen lernte sowie zahlreiche Arbeiten von deren Studentinnen und Studenten. Fontana beobachtete, dass zahlreiche Aspekte der mongolischen Druckgrafik, wie bspw. auch die Beschäftigung mit den mongolischen Traditionen und den Einflüssen aus Russland und China, in den Arbeiten der Studentinnen und Studenten Aufnahme finden. Madlaina Fontana will diese Beobachtung analog für das Engadin in ihre eigenen Arbeiten einfließen lassen. Hierfür lotet und erkundet sie das Engadin nach historischen Motiven, nach Filmen und Gemälden, lässt sich davon inspirieren und setzt diese in ihren Siebdruckarbeiten um.

WB gP 20'000.-- Antonia Bertschinger Antonia Bertschinger wurde 1973 in Zürich geboren. Nach der Maturität studierte sie an der Universität Basel Literaturwissenschaft und Kirchengeschichte gefolgt 2003 von einem Doktorat in Philosophie zum Themenbereich Junghegelianer. 2016 folgte ein zweiter Studienabschluss mit einer Dissertation am King's College in London zu Kriegs- und Menschenrechtsfragen. Seit 2008 arbeitet sie freiberuflich als

Buchautorin, Journalistin und ist auch im Bereich Kommunikation tätig. Seit 1993 lebt und arbeitet sie in Basel. Nach ihrem erfolgreichen Roman "Bergünerstein I Der Krieg" will

Antonia Bertschinger mit dem Projekt "Bergünerstein II Der Mord" nun Band 2 einer als Trilogie angelegten Romanserie in Angriff nehmen. Der Roman siedelt wiederum im Graubünden des 17. Jahrhunderts, wo um 1650 die Hexenverbrennungen einen Höhepunkt erreichten. Er thematisiert auch Politik, Krieg und Einzelschicksale. Der Roman spielt im Umfeld des Strassenbaus beim Bergünerstein, der den Handelsverkehr am Albula aufwerten soll. Schwere Unfälle führen jedoch dazu, dass man das waghalsige Strassenprojekt aufgibt. In diesem Spannungsfeld geht es um einen Mord, den Luzia, die Hauptfigur, an ihrem Erpresser und Peiniger verübt. Doch niemand nimmt die Ermordung wahr und Luzia bleibt mit ihrer Schuld und Angst allein.

Von grossem Interesse sind für Bertschinger im Romanprojekt die Rolle der Frauen und deren Rechte. Ihre historisch fundierten, akribisch recherchierten Fakten in verschiedenen Archiven in Graubünden setzt Antonia Bertschinger mit literarischen Mitteln um. Unter anderem stützt sie sich auf das Tagebuch des Bergüner Pfarrers Peter Zeuth ab, das eine spannende Quelle für das frühneuzeitliche Graubünden darstellt.

WB kP 10'000.-- Casper Nicca

Casper Nicca wurde 1968 in Donat am Schamserberg geboren. Er arbeitet heute als Teilzeitredaktor und Filmemacher für das Format Cuntrasts bei Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR). Daneben engagiert er sich als Freischaffender in den Bereichen Film, Fotografie und Musik. Er lebt heute in Casti.

Mit "Beverin Interviews" will Casper Nicca ein multimediales Oral History Projekt in der Region Mittelbünden angehen. Als Produkt entstehen Filminterviews und Fotoportraits von Einwohnerinnen und Einwohnern in den Gemeinden des Rheinwalds, des Schams und des Safientals.

Bei der ersten Serie der Interviews will sich Nicca an die formale und visuelle Umsetzung herantasten, um schliesslich eine für alle Interviews zu favorisieren und anzuwenden. Zudem muss die wichtige Frage betreffend Umgang mit den Sprachen Deutsch und Romanisch ebenfalls in dieser ersten Serie erörtert werden. Das Ergebnis der ersten Serie wird nicht eine rein theoretische Arbeit sein. Vielmehr geht es um das Erarbeiten einer multimedialen Form und Struktur, die für alle Filminterviews und Fotoportraits angewendet werden kann.

WB kP 10'000.-- Mattiu Defuns

Mattiu Defuns wurde 1998 in Trun-Darvella geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Trun absolvierte er die Talentschule in Ilanz mit den Hauptfächern Gesang und Gitarre. Anschliessend besuchte er den Vorkurs an der Kunstschule in Liechtenstein. Bekannt wurde Defuns mit seinem Lied "Mia Olma" (2015), das auf Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR) und SRF 3 oft zu hören war. Sein erstes Album "Undas" entstand zusammen mit seinem Musikerfreund Giganto 2016. Mit dem zweiten Album "Da Funs"

(2018) erreichte Mattiu Defuns Platz elf der Schweizer Album Charts und wurde im gleichen Jahr als "Bündner Musiker des Jahres" gekürt. Heute ist er als freischaffender Singer-Songwriter tätig.

Mattiu Defuns arbeitet an neuen Songideen und Texten, die er ausschliesslich in seiner Muttersprache Rumantsch Sursilvan verfasst. Sie handeln von Berglandschaften, von Menschen und dem Alltag in der Surselva. Der Werkbeitrag erlaubt es Defuns, sich intensiv dem Songwriting, der kompositorischen Arbeit und den Aufnahmen des neuen Albums zu widmen. Für die vorgesehenen Choraufnahmen ist auch eine Session mit Mitgliedern des Chors Cantus Firmus aus der Surselva angedacht.

Mattiu Defuns sucht für das Album die gezielte Zusammenarbeit mit professionellen Recording und Mixing Engineers aus Berlin. Ziel ist es, seine romanischen Songs und Texte auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen.

WB kP 10'000.-- Flurina Casty

Flurina Casty wurde 1988 in Chur geboren und ist daselbst aufgewachsen. Nach den Schuljahren in Chur besuchte sie den Vorkurs in Gestaltung an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern. 2012–2015 folgte das Studium an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam, das sie mit dem Bachelor in Fine Arts abschloss. Den Master in Contemporary Art Practice mit Vertiefung in Performance machte sie 2020 an der Hochschule der Künste in Bern. Flurina Casty wohnt und arbeitet heute in Pigniu und in Zürich.

Es ist der Aufenthalt im Haus ihrer verstorbenen Grossmutter in Pigniu, der ihr vor Augen führt, dass sie wenig über diesen Familienteil weiss. Mit dem ehrgeizigen Projekt "Memoria" soll sich das ändern. Gespräche mit zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohnern von Pigniu aber auch der Zuwachs an mythologischem Wissen, Wissen um Weiblichkeit oder Wissen um im Haus der Grossmutter vorgefundene Artefakte, wie etwa der Specksteinoffen, werden von Flurina Casty in Gedichte und Performances transferiert.

Im Projekt "Memoria" kommt neu der Malerei eine grosse Bedeutung zu. Mit den Mitteln der Malerei wird das Haus der Grossmutter erkundet, ausgeleuchtet, abgetastet und befragt. Als Resultat werden diese Bilder in eine Performance eingebunden. Flurina Casty erweitert damit ihren Erzählraum um eine weitere Bedeutungsebene.

WB kP 10'000.-- Pascal Bergamin

Pascal Bergamin wurde 1979 in Davos geboren. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur erlangte er an der Hochschule für Gestaltung in Zürich im Studienbereich Film/Video 2005 das Diplom. Sein Abschlussfilm "Staila crudanta" erhielt verschiedene Auszeichnungen und wurde für den Schweizer Filmpreis in der Kategorie "Bester Kurzfilm" nominiert. Neben dem Dokumentarfilm "Ehre dem Stein" für das Schweizer Fernsehen über die Steinviadukte der Rhätischen Bahn folgte 2012 Bergamins Inszenierung des britischen Independent-Spielfilms "Nice Guy". Dafür erhielt er beim East End Filmfestival in London eine Nominierung in der Kategorie "Best Feature". 2017 gründet er die Produktionsfirma Lenz Films. Pascal Bergamin lebt heute als freier Drehbuchautor und Regisseur in London.

In London wurde sich Bergamin bewusst, dass er weniger die Bergwelt seiner Heimat vermisst, als die Vielfalt der nahen Sprach- und Landesgrenzen. Er räsoniert: Schnell erreicht man von Chur aus Italien, Österreich oder Liechtenstein und durchquert auch innerhalb der Kantons- und Sprachgrenzen.

Die Wahrnehmung dieser Grenzen war im 20. Jahrhundert starken Veränderungen unterworfen. Bergamin will mit seinem Projekt "Grenzgeschichten" eben diesen Veränderungen und den damit zusammenhängenden Geschichten nachgehen. Mal ist die Grenze Ort der Verheissung, mal Schauplatz von Abenteurern, mal Neubeginn nach langer Flucht, mal voller Nostalgie und Romantik. Von besonderem Interesse sind dabei die gebirgigen Grenzen mit ihren Geschichten rund um Säumer, Schmuggler, Hirten, Zöllner, Soldaten, Flüchtlinge und Schlepper. Offen bleibt vorerst, ob das Resultat am Ende ein fiktionaler oder dokumentarischer Film sein wird. Die Stoffentwicklung wird darauf eine Antwort geben.

WB kP 10'000.-- Tommaso Alemanno

Tommaso Alemanno wurde 1988 in Grono geboren und wuchs daselbst auf. Nach der Matura begann er sich bei verschiedenen regionalen Medienunternehmen zu engagieren. Auch während seines Studiums an der Fakultät für Kommunikationswissenschaften an der Universität Lugano riss der Kontakt zu Radio und Fernsehen der italienischsprachigen Schweiz nicht ab. Er produzierte Musiksendungen. 2013 übersiedelte Tommaso Alemanno nach London. Auch hier produzierte er für Rete Tre weitere Sendungen. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitete Alemanno zwei Jahre für Radio Südostschweiz. Heute engagiert er sich für verschiedene Events im Raum Lugano sowie für das Film Festival von Locarno.

Mit "Tom Alemanno X Places" verfolgt der Autor ein Projekt, das er nach dem landesweiten Lockdown wegen Covid-19 dezidiert als positive Aktion verstanden wissen will. Seine mehrjährige Erfahrung als DJ in ganz Europa erlaubt es ihm, ein neues "Format" ins Auge zu fassen. Zwei DJ-Sets, filmisch aufgenommen in der Mesolcina und im Calancatal, werden für eine breite Öffentlichkeit seine "Anfänge" in jungen Jahren in eben dieser Region festhalten. Die Vertriebskanäle für die Videos schliessen aber auch Boiler Rooms (streaming) und weitere Plattformen mit ein.

Tommaso Alemanno wird die Musikauswahl treffen und diese an verschiedenen Orten in der Mesolcina oder im Calancatal als einstündige Life-Sets aufführen, etwa an den Auen der Calancasca oder im Umfeld des Castello di Norantola. Das Naturerlebnis, das in der Mesolcina und im Calancatal zu finden ist, wird bei den beiden Sets integraler und bedeutender Bestandteil der Videos sein.

2019

WB gP 20'000.-- Gianni Bertossa

Gianni Bertossa wuchs in Roveredo auf und besuchte die dortigen Schulen. Als ausgebildeter Grafiker und Product

Designer war er in Mailand und Bangkok tätig. Heute arbeitet er als Art Director in Zürich. U.a. ist er für die visuelle Kommunikation des Botanischen Museums der Universität Zürich verantwortlich.

Mit dem Projekt "Gabriel de Gabriele. Il gabrielott" zeichnet Gianni Bertossa die Geschichte des Architekten Gabriele de Gabrieli aus Roveredo (1671–1747) im Stile einer Graphic Novel nach. Eine spannende Idee, denn bislang sind die aus Roveredo stammenden Künstler, Architekten, Stukkateure und Maler des Barock vor allem in kunstwissenschaftlichen Abhandlungen greifbar. Diesen Umstand will das Graphic Novel-Projekt über den Architekten Gabriele de Gabrieli ändern. Dieser schaffte es in seiner Architektenlaufbahn bis zur Stelle des fürstbischöflichen Hofbaudirektors und Hofkammerrats in der Residenzstadt Eichstätt. Die Person und seine Tätigkeit in Eichstätt werden durch das Graphic Novel-Projekt populärer und mit grösserer Breitenwirkung aufgearbeitet.

WB gP 20'000.-- Notta Caflisch

Notta Caflisch ist u.a. in Chur aufgewachsen und besuchte daselbst die Schulen. Nach der Maturität folgten längere Reisen nach Marokko, Rumänien und Indien. 2004 erlangte sie das Diplom als Multimedia Producer. Sie arbeitet seit 2006 als selbstständige Grafikerin und Künstlerin in Chur. Das Projekt "Ein Mund voller Wärme" nimmt einerseits auf das Flimser Kolonialwarengeschäft ihres Grossvater Bezug, andererseits ist ihr Projekt inspiriert von einem weiteren Zweig ihrer Verwandtschaft. Dieser Bezugspunkt liegt in Canada, wo die Ausgewanderten ein Stockfisch-Handelsunternehmen betrieben. Anhand von Interviews beider Zweige will Notta Caflisch Analogien und Differenzen in beiden Lebenswelten nachspüren, will Einblicke geben in deren kulturellen und sozialen Alltag und deren Kontexte. Die Arbeit mit familiären Bezügen will aber dezidiert keine dogmatische Anklageschrift kolonialer Verhältnisse sein, sondern vielmehr Grundlage für neue künstlerische Arbeiten.

WB gP 20'000.-- Sandra Capaul

Sandra Capaul wurde in Chur geboren und besuchte daselbst die Schulen. Zwischen 1993 und 1996 studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach Studienaufenthalten in Paris, Berlin und Japan arbeitet sie erfolgreich in ihrem Atelier an der Zürcher Langstrasse. Im Teilpensum arbeitet sie als Werklehrerin.

Mit der Arbeit "Gefässe – Gegenüberstellung von Elementen aus dem Werkkomplex" verfolgt Sandra Capaul das Ziel, ihr seit längerem ausgewiesenes Interesse an industriell hergestellten Keramikgefässen ästhetisch zu befragen, sowohl was die Rotation als auch den Herstellungsprozess und die Oberflächen der Gefässe anbelangt. Der Niederschlag der medial verschiedenen Wahrnehmungsmöglichkeiten, etwa "Lack und Rotation" und "Objekt und Drehteller", wird in verschiedenen, seriell dominierten Installationen einander gegenübergestellt. Diese bewusst gesuchte Konfrontation, auch eine Reflexion über das in den letzten Jahren Geleistete, ermöglicht Sandra Capaul das Ausloten neuer, experimentell angelegter Wahrnehmungsfelder.

WB gP 20'000.-- Lea Gredig

Lea Gredig wuchs im Engadin und in Chur auf. Nach Besuch der Grundschulen machte sie den Abschluss an der Fachmittelschule der Kantonsschule Chur in den Schwerpunktbereichen Musik und Gestalten. Nach dem Maturitätsabschluss 2009 in Basel studierte Lea Gredig Biologie an der Universität Basel sowie Wissenschaftliche Illustration an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie arbeitet heute als wissenschaftliche Zeichnerin beim Archäologischen Dienst Graubünden und als freischaffende Illustratorin.

Im Projekt "Carillon oder die Klänge vom Watt" verfolgt Lea Gredig das Ziel, Klänge, die sie in der Naturlandschaft am Wattenmeer wahrnimmt und die Klänge des nahegelegenen Glockenspiels, des Carillons, zu visualisieren, d.h., die Klänge als Bild einzufangen. Entstehen wird eine Graphic Novel, die ohne Text und Buchstaben auskommt. Allein der Blickwinkel, die Komposition und die hohe zeichnerische Qualität der wissenschaftlichen Zeichnerin Lea Gredig sind Garant, dass sich die menschlich erzeugten Klänge des Carillons und die Klänge der Natur, man denke da beispielsweise an aufbrausende Möven im Gebiet der Wattinseln, zu einer klangreichen Geschichte mit nur scheinbar stummen Bildern entwickeln werden.

WB gP 20'000.-- Martina Hug

Martina Hug ist in Chur aufgewachsen und besuchte da selbst die Schulen. Sie schloss diese mit dem kantonalen Primarlehrerinnenpatent ab. Anschliessend liess sie sich am Conservatoire de musique de Neuchâtel zur diplomierten Gesangslehrerin ausbilden. Sie arbeitet heute als Gesangslehrerin, Chorleiterin und Sängerin.

Mit dem Projekt "Die Churer Weihnachtsrevue. Eine moderne Weihnachtsgeschichte in 24 Bildern" verfolgt Martina Hug das Ziel, eine Musikrevue auf die Beine zu stellen, die sich mit dem Thema Weihnachten auseinandersetzt. Aufbauend auf den Erfahrungen mit ihrem Damenchor "Chur Süd" und zahlreichen weiteren Gesangsprojekten konzipiert die Sängerin ein Musiktheaterstück, welches das Publikum mit traditionellen und neuen Arrangements in dezidierte Weihnachtsstimmung versetzen soll. Als Bühnenbild dient der Aufriss eines Altstadthauses. Das erlaubt Martina Hug, verschiedene Bühnen synchron zu bespielen: man denke an die Möglichkeit eines Restaurants, an eine chic eingerichtete Wohnung einer Singlefrau, man denke an eine Studentenwohnung oder an die Wohnung einer gut bürgerlichen Familie. Alle können sie als Einzelakteure oder im Verband Weihnachten feiern.

WB gP 20'000.-- Andreas Schnoz

Nach Abschluss der Grundschulen in Disentis und der Handelsmittelschule in Chur, liess sich Andreas Schnoz zum Musiker (Gitarre) ausbilden. Er erhielt das künstlerisch-lehrpädagogische Diplom der Musikakademie St. Gallen und machte den Master of Advanced Studies (MAS) in musikalischer Kreation an der Zürcher Hochschule der Künste. Er arbeitet heute als freischaffender Musiker, Musiklehrer an der Musikschule Chur und als Fachlehrer der Musiktalentklasse Chur.

Andreas Schnoz entwickelt seine anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums von Weekly Jazz 2018 gemachten Erfahrungen in

seinem Projekt "Schnoz's Darkbeat 2. Zyklus" weiter. Wiederrum sucht er spezielle, für ihn inspirierende Orte auf. Im 2. Zyklus werden Gebiete am Neuenburgersee der Nährboden für seine neuen kompositorischen Werke sein, wobei die Auseinandersetzung mit Naturgewalten, mit Ästhetik und Vergänglichkeit einen Schwerpunkt darstellen wird, ja, die Themen sollen einen markanten Niederschlag in seiner Musik finden. Anschliessend wird das Erarbeitete mit der Band einstudiert. Im Herbst 2019 wird die Premiere von "Schnoz's Darkbeat 2. Zyklus" stattfinden, u.a. mit Konzerten in der Schweiz und im benachbarten Ausland.

WB gP 20'000.-- Pia Valär

Pia Valär wuchs in Zuoz auf und studierte am Edinburgh College of Art in Schottland Illustration. Viel Beachtung fanden ihre tief sinnigen und witzigen Illustrationen für das Engadiner Märchen Tredeschin. Heute arbeitet sie als freischaffende Illustratorin in Zürich.

Mit "Stüdis da la natüra" verfolgt Pia Valär ein interdisziplinäres Projekt, zusammen mit dem Jazzmusiker Raphael Walser. Die Idee ist, sich zu Studienzwecken eine Zeit lang in die Naturlandschaft des Val Bavona zurückzuziehen. Dort werden erste Skizzen und Klangfolgen entstehen und festgehalten. Zurückgekehrt in die zivilisatorische Kulturlandschaft, werden diese Eindrücke verarbeitet und weiterentwickelt. Pia Valär wird ihre Skizzen in Arbeiten umsetzen, die auf die Drucktechnik der Serigrafie abstellen. Die Serigrafie gehört in den Bereich des Siebdrucks und wurde aus finanziellen Gründen während der Great Depression vor allem von Künstlern wie Jackson Pollock, Rothko oder De Kooning benutzt. Aus den Stüdis da la natüra sollen ein Buch und eine CD entstehen.

WB gP 20'000.-- Roman Vital

Roman Vital ist in Arosa aufgewachsen, besuchte dort die Schulen und liess sich am Lehrerseminar in Chur zum Lehrer ausbilden. Anschliessend studierte er an der Filmakademie Baden-Württemberg Montage und Kamera und schloss 2006 mit dem Diplom ab. Im gleichen Jahr gründete er zusammen mit Sandro Zollinger die Filmproduktionsfirma "klubkran", die auf Dokumentarfilme spezialisiert ist. Mit dem Dokumentarfilm-Projekt "Brandfall. Der Wahrheit auf der Spur" thematisiert Roman Vital den spektakulären Fall des Brands des Grandhotels Waldhaus in Vulpera. Der Brand sorgte für nationales Aufsehen, nicht zuletzt deshalb, weil eines der schönsten Hotels im Engadin zerstört wurde. Unzählige Verdachtsmomente wurden diskutiert, doch die Brandstiftung nie aufgeklärt. Das Projekt Roman Vitals rollt den Brandfall nochmals auf. Unterstützung findet u.a. er beim ehemaligen Hoteldirektor sowie beim damaligen Polizeichef, der 2020 in Ruhestand geht. Der Dokumentarfilm wird verschiedene thematische Verschlaufungen aufweisen, denn Vital interessieren die Tat und die mögliche Täterschaft: Ein Versuch einer Annäherung an die Wahrheit.

WB gP 20'000.-- Valeria Zangger

Valeria Zangger wuchs in Samedan auf. Im Anschluss an die Maturität liess sie sich zur Musikerin ausbilden. 2008 machte sie an der Hochschule Luzern den Bachelor of Arts im Fachbereich Musik, 2010 erhielt sie den Master of Arts im Fach-

bereich Musikpädagogik. Sie arbeitet heute erfolgreich als Musiklehrerin und freischaffende Musikerin.

Valeria Zangger will das Werkjahr mit dem Titel "Albina" dazu nutzen, um an langfristigen Konzepten und Ideen zu arbeiten und insbesondere das von ihr favorisierte Instrument, das Schlagzeug, weiter zu professionalisieren. Ziel ist es mitunter, ihre musikalische Haltung auf dem freien Markt der Musikerinnen besser bekannt zu machen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Software Ableton Live, einem Werkzeug für Live-Musik, wird einen weiteren Schwerpunkt ihres Werkjahres bilden. Dieses Werkzeug ist auch für das Erstellen von musikalischen Arrangements interessant. Das Werkjahr mündet schliesslich in einen Workshop, den Valeria Zangger, im Rahmen von "Helvetia rockt", für interessierte junge Frauen anbieten wird, wohl mit Erfolg für die Lehrende wie die Lernenden.

WB gP 20'000.-- Adrian Zschokke

Nach Studien an der ETH Zürich und der Universität Fribourg schloss Adrian Zschokke 1977 seine Ausbildung an der London International Film School ab. Mitte der 1980er Jahre gründete er die R-Film GmbH. Heute ist er als freischaffender Kameramann, Filmemacher und Schriftsteller tätig.

Mit dem Filmprojekt "Schokke mit Z" zeichnen Adrian und Matthias Zschokke das Leben Heinrich Zschokkes nach. Heinrich Zschokke war ein liberaler Vordenker und Volksaufklärer mit verschiedenen Schnittstellen zum Kanton Graubünden. Als junger Liberaler kam er in die Schweiz. Sein erstes Bürgerrecht erhielt er von der Gemeinde Malans. Drei Jahre lehrte Zschokke in Reichenau und leitete das dortige Institut. Er war politisch engagiert und propagierte den Anschluss Graubündens an die von den Franzosen ausgerufene Helvetik. Die Gegner des Anschlusses in Graubünden gewannen jedoch die Überhand und Zschokke musste die Stätte seiner Lehrtätigkeit fluchtartig verlassen. Zudem wurde ihm das Bündner Bürgerrecht aberkannt und ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt. Auf nationaler Ebene trat er als Aargauer Politiker, Amtsführer und Vermittler immer wieder in Erscheinung und trug viel zur Gründung des Schweizerischen Bundesstaates 1848 bei. Das Bündner Bürgerrecht bekam Zschokke 1801 wieder zurück, nachdem der Wind politisch gedreht hatte und Graubünden dem Bündnis der Helvetik beigetreten war.

WB kP 10'000.-- Riet Duri Strähle

Riet Duri Strähle kommt 1979 in Samedan zur Welt. Er wächst in Celerina und Silvaplana auf. Nach der Matura an der Academia Engiadina übersiedelt er 1999 nach Bolivien, wo er in einem Heim für behinderte Kinder arbeitet. 2002 Rückkehr in die Schweiz und Ausbildung an der Schule für Bewegungstheater Comart in Zürich. 2017 gründet er zusammen mit Coralie Quehen die Compagnie Paprika Royal. Nach dem erfolgreichen Spektakel zum Thema Abfall "Clap!!!" wendet sich Paprika Royal dem Thema Wasser zu. Als Clowns verfolgen sie mit "Aqua" das Ziel, das Publikum für die grossen, lebenswichtigen Werte des Wassers zu sensibilisieren und mit Humor und Grotteske auch auf die oft vernachlässigte Wertschätzung diesem gegenüber hinzu-

weisen. Es werden Themen wie "Wasserspiele", "ewiger Wasserkreislauf", "Wasserschloss Graubünden", "Wasserknappheit" oder "Kommerzialisierung des Wassers" aufgegriffen. Paprika Royal nimmt damit aktuelle Themen auf, ohne aber mit diesen einen moralisierenden Umgang einzugehen. Vielmehr zeigen sie als Clowns amüsante Lücken im zum Teil gar menschlichen Umgang mit dem Wasser auf.

WB kP 10'000.-- Christian Imhof

Christian Imhof mit Jahrgang 1988 prägt seit gut 15 Jahren die Bündner Musiklandschaft, als Musiker wie Förderer junger Talente. Unter anderem hat er verschiedene Kompilations wie "Bock uf Rock" im Alleingang veröffentlicht. Seit 2013 widmet er sich verstärkt seiner Solokarriere als Rapper. Heute ist Christian Imhof als Musiker und freischaffender Journalist unterwegs. Er lebt in Untervaz.

Das Projekt "Chris Bluemoon–Kummerbuab" die Erarbeitung eines Albums. Christian Imhof, so sein bürgerlicher Name, will sich eine Auszeit nehmen, um insgesamt 15 Songs zu schreiben. Alle neuen Songs werden einen starken Bezug zu seiner Jugendzeit und seinem Grosswerden in Graubünden verfolgen und werden von drei bis fünf Videoclips begleitet. Sie werden als Soundtracks aus der Region, aber auch für die Region über die Grenze hin-ausgetragen. "Chris Bluemoon–Kummerbuab" wird promoted durch eine geplante Konzertreihe quer durch die Schweiz, auch und unter Einbezug von Jungtalenten als Vorgruppe.

WB kP 10'000.-- Vittoria Fiumi

Vittoria Fiumi mit Jahrgang 1980 ist Filmregisseurin. Sie hat einen Studienabschluss von der University of Manchester (UK) in visueller Anthropologie. Als Filmemacherin und Anthropologin war sie unterwegs in Osteuropa, Ostafrika, Nordindien und Südostasien. Seit 2014 hat Vittoria Fiumi mit Fi-umiFilm eine eigene Produktionsfirma. Vittoria Fiumi lebt und arbeitet seit 2016 im Bergell.

Das Projekt "3 Volte Me" verfolgt die Entwicklung eines Drehbuchs für einen Film, der in der Region Maloja spielt. Die Hauptdarstellerin Alma wächst in einem kleinen Dorf bei ihrer Tante auf, die bei einem Unfall ihr Leben verliert. In der Folge lernt Alma zum ersten Mal ihre eigentliche Familie kennen, mit denen sie sich, ausgenommen der Vater, aber nicht gut versteht. Nach dem Tod des Vaters wird Anna aus dem Dorf vertrieben. Nunmehr auf sich allein gestellt lebt sie im Wald, sammelt Kräuter und verkauft diese auf dem Markt jenseits der Grenze. Sie gelangt damit zu Wohlstand, muss aber erneut um ihr Leben bangen. Der Film handelt von Ablehnung, Liebe und der Geschichte einer Überlebenden, die ihr unvermeidliches Schicksal ablehnt.

WB kP 10'000.-- Jan-Andrea Bernhard / Andri Casanova

Jan-Andrea Bernhard, mit Jahrgang 1971, ist ausgebildeter Theologe. Nach Schulbesuchen in Malans und Schiers nimmt er das Studium der klassischen Philologie in Zürich auf, gefolgt von einem Theologiestudium in Zürich und Basel. 2003 schliesst er dieses mit dem Doktorat ab und habilitiert anschliessend an der theologischen Fakultät in Zürich. Seit 2019 ist Jan-Andrea Bernhard Titularprofessor für Kirchengeschichte der Universität Zürich. Andri Casanova be-

suchte nach den Grundschulen und Matura in Disentis die theologische Hochschule in Chur. Das Studium schloss er mit dem Lizentiat ab. Er arbeitet heute als Dokumentalist am Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun.

Mit dem Projekt "Cudisch da cant ecumen" wollen die Autoren unter Zuzug verschiedener Spezialisten, wie Musiker, Linguisten und Autoren, das gesangliche Kulturgut der verschiedenen konfessionellen und theologischen Traditionen in der Surselva sammeln und sprachlich wie musikalisch auf- und überarbeiten. Es handelt sich dabei um ein über 400 Jahre hinweg gemeinsam entwickeltes Kulturgut, wenn gleich es über längere Zeit durch die Konfessionen getrennt war. Das Projekt verfolgt den hohen Anspruch, dieses Kulturgut mit Hilfe eines Gesangbuches als lebendiges Kulturgut für die Bevölkerung zu aktualisieren und damit weiter zu erhalten, denn es zeigt sich, dass die Surselva ein Sonderfall ist und das gesangliche Kulturgut immer noch eine lebendige Bedeutung für die sursilvanische Gesellschaft hat.

WB kP 10'000.-- Curdin Tones

Curdin Tones mit Jahrgang 1976 graduierte 2003 an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Seit 2007 unterrichtet er daselbst auch im Fach Bildende Kunst. Weitere Lehrtätigkeiten übte er u.a. in Girona (E), Eindhoven (NL), Marfa (USA) oder an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (D) aus. Seit 2008 kehrt Tones regelmässig und über Monate hinweg in seinen Heimatort Tschlin zurück, wo er vor Ort Projekte verfolgt, so etwa 2014 das Projekt "Craps & Scharpas" oder 2018 "Il bügl public".

Das Projekt "Das Archiv der Alpen Geruchserinnerungen" von Curdin Tones steht in Zusammenhang mit der Tschliner Kulturinitiative SOMAL-GORS74, das der Künstler ins Leben gerufen hat und das stark auf die Partizipation der vor Ort lebenden Bevölkerung in der Cumün da Valsot zählt. Tones verfolgt das Ziel, alpine Geruchserinnerungen zu versammeln und diese in Form handschriftlicher Erinnerungen, laborartig hergestellter Destillate und skulptural materialisierter Arbeiten öffentlich zugänglich zu vermitteln. Im Zentrum steht dabei das Interesse, einen ungewohnten aber essentiellen Zugang zur alpinen Kultur mit ihren engen Beziehungen zwischen Mensch, Tier und Pflanzen aufzuzeigen und mit Geruchserinnerungen zu verbinden. Dabei werden nicht nur nostalgische Erinnerungen gesammelt. Das Archiv sammelt auch Gerüche, die den alpinen Raum aktuell prägen und versucht damit einen freien und vielleicht unerwarteten Blick auf die Alpen zu werfen.

2018

WB gP 20'000.-- Remo Albert Alig

Remo Albert Alig ist 1971 in Chur geboren und daselbst aufgewachsen. Seine künstlerische Ausbildung erlangte er 1999-2003 an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Eine rege künstlerische Schaffenskraft und Ausstellungstätigkeit kennzeichnen seither sein Wirken. Heute lebt und arbeitet Remo Albert Alig in Flims.

Ausgangspunkt des Projekts "Antwort an Lord Chandos" bildet Hugo von Hoffmansthals 1902 publizierter Prosatext

"Ein Brief". Darin schreibt ein fiktiver Lord Chandos einen auf das Jahr 1603 datierten Brief an den englischen Philosophen und Naturwissenschaftler Francis Bacon. Er beklagt die Unzulänglichkeit der Sprache, in welcher er sich nicht mehr auszudrücken verstehe. Es sind mitunter diese Sprachzweifel die Remo Albert Alig als Kernstück seiner geplanten künstlerischen Arbeit aufnimmt. So entstehen vorerst neue lyrische Texte. Diese wiederum bilden den Ausgangspunkt für neue bildnerische, skulpturale und installative Umsetzungen.

WB gP 20'000.-- Ursula Brunold-Bigler

Ursula Brunold-Bigler ist in Basel geboren und aufgewachsen. 1977 schliesst sie das Studium der Volkskunde an der Universität Basel mit Lizentiat ab und promoviert 1980 zum Thema religiöser Volkskalender in der Schweiz. Seit 1986 ist sie freiberuflich unterwegs und weist bis heute eine reichhaltige, volkskundlich geprägte Publikationstätigkeit aus, immer wieder mit wichtigen Aspekten zur Bündner Kulturgeschichte.

Mit ihrem jüngsten Projekt "Kräuterwissen in Graubünden – eine lebendige Tradition" widmet sich Ursula Brunold-Bigler dem heute aktuellen Thema des traditionellen Kräuterwissens. Dieses trat Dank der besseren medizinischen Versorgung ab den 1950er-Jahren in den Hintergrund, hat aber seit gut 30 Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Brunold-Bigler setzt ihre Schwerpunkte auf das Sammeln, den Anbau und die Weiterverarbeitung von Heil-, Gewürz- und Nahrungspflanzen unter Nennung der wichtigsten Species und untersucht deren Niederschlag in der Fachliteratur. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit bilden 30 Interviews mit professionell arbeitenden Kräuterproduzenten und Kräuterverwertern in Graubünden, die den Fragen nachgehen, wie sie sich heute ihr Wissen aneignen, ausbauen und auf welche "Favoriten" sie setzen.

WB gP 20'000.-- Marco Luca Castelli

Marco Luca Castelli wird 1971 in Chur geboren. Nach dem Maturitätsabschluss in Chur studiert er 1993-96 Philosophie, Politik- und Theaterwissenschaften in Berlin. 2000 schliesst er ein Schauspielstudium in Essen mit Diplom ab. Es folgen viele Engagements. 2013 gründet er das Theaterlabel "chaga chaga productions". Er arbeitet heute als freiberuflicher Schauspieler und Regisseur.

Mit "Unterwerfung – Bekehrung. Chronologie einer politischen Fiktion" will Castelli ein Theaterstück entwickeln, das sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richtet. Im Vordergrund steht das Thema Angst, die den Nährboden für seine künstlerische Reflexion über den Zusammenprall der verschiedenen Kulturen zwischen Orient und Okzident bildet. Den Hintergrund für Castellis Theaterstück bieten Arbeiten etwa von Michel Houellebecq und Joris-Karl Huysmans. Castellis "Kulturkampf" gipfelt im Wahlsieg der islamischen Bruderschaft, die zugleich den ersten muslimischen Präsidenten in den Elysée-Palast sendet.

- WB gP 20'000.-- Sandro Dietrich Sandro Dietrich wächst in Domat/Ems auf und besucht die dortigen Schulen. 2004-08 absolviert er eine kaufmännische Lehre mit Berufsmatura bei der Graubündner Kantonalbank. 2010 erfolgt die Ausbildung zum Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule Graubünden. Seit 2014 unterrichtet er in Teilzeit als Primarlehrer. Seit rund zehn Jahren beschäftigt sich Dietrich intensiv mit dem Komponieren und Produzieren von Popsongs.
Sandro Dietrichs Projekt "Kinderlieder" geht zurück in die Zeit seiner Ausbildung zum Primarlehrer. Mit einer Primarklasse erarbeitete er im Rahmen der Diplomarbeit ein Musical, für das er auch neue Stücke komponierte und arrangierte. Für die geplante Kinderlieder-CD sollen neue, melodiose Stücke komponiert und mit einer Churer Primarschulklass im Musikstudio aufgenommen werden. Thema sind Geschichten aus dem Alltag, Probleme aus Sicht der Kinder, Freundschaften auf dem Pausenplatz und in der Schule. Ein illustriertes Notenbuch soll Lehrerinnen und Lehrer zum Singen der Lieder mit ihrer eigenen Klasse ermuntern.
- WB gP 20'000.-- Begoña Feijoo Fariña Begoña Feijoo Fariña ist in Spanien geboren. Sie wohnt seit 1989 in der Schweiz. Nach dem Maturitätsabschluss in Lugano studiert sie Biologie an der Università dell' Insubria in Varese. Danach wendet sie sich aber immer stärker dem Theater und der Schriftstellerei zu. U.a. zeichnet sie für Regie und Co-Dramaturgie verschiedener Aufführungen der "Compagnia inauDita" verantwortlich und veröffentlicht verschiedene Bücher. Sie lebt heute in Brusio.
Mit "Una capretta, due caprette, tre capr..." widmet sich Begoña Feijoo Fariña dem Thema der fürsorglichen Zwangsmassnahmen. Sie nimmt sich eines Themas an, das in der italienischen Schweiz in der Literatur bislang weniger Beachtung fand. Mit ihrem historisch recherchierten Roman will sie für dieses Thema Aufmerksamkeit gewinnen. Sie erzählt darin die Geschichte von Lidia, die von der Mutter weggenommen und ohne ihr Wissen sterilisiert wurde: "Zähle die Schafe", sagte der Arzt, als er sich den Mundschutz anlegte.
- WB gP 20'000.-- Flurin Giger Flurin Giger wird 1995 geboren. Nach der Schulzeit lässt er sich zum Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur ausbilden. U.a. besucht er 2011-14 die European Film Actors School EFAS in Zürich und kann bald in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen als Schauspieler auftreten. Sein Filmdebüt als Regisseur macht er 2016 mit dem erfolgreichen Kurzfilm RUAH. Giger lebt und arbeitet heute in Seewis.
Mit "Das letzte Feld. Eine Geschichte im Jahr ohne Sommer 1816" will Flurin Giger seinen ersten abendfüllenden Kinofilm realisieren. Zuerst geht es aber um die Erarbeitung des Drehbuchs. Giger will sein Augenmerk auf ein älteres Bauernpaar richten, das in diesem Schicksalsjahr in Abgeschiedenheit ums Überleben kämpft und zeigt deren Lebensalltag im grossen historischen Kontext des Jahres ohne Sommer. Er fokussiert auf Themen wie Hungersnot, Armut, Menschen auf der Flucht. Giger will seinem Publikum mit Respekt be-

gegenen und Fragen aufwerfen, ohne sie gleich zu beantworten, er will Dinge aufzeigen, aber nicht gleich kommentieren. Angeregt wurde Giger von einem Gemälde "Das letzte Feld", auf welchem der Tod einem Bauern fast freundschaftlich den Arm um die Schultern legt.

WB gP 20'000.-- Gian Häne

Gian Häne wird 1979 in Davos geboren, wo er auch aufwächst. Im Jahr 2000 nimmt er das Studium "Bildende Kunst" an der Hochschule in Luzern auf, das er 2010 mit dem Masterstudium abschliesst. Ein reiches künstlerisches Schaffen und eine aktive Ausstellungstätigkeit zeichnen seinen Werdegang seither aus. Gian Häne lebt und arbeitet in Chur.

Mit dem Projekt "Beton-Guss – Kunst be-greifen" beteiligt sich Häne am diesjährigen Wettbewerb. Er will damit den Schritt von den Innenräumen der Galerien und Museen in den Aussenraum wagen. Gleichzeitig wird der Museumsalltag des "Nicht berühren" zur Aufforderung umgemünzt in "Bitte Berühren und Ertasten", eben "be-greifen". Ein radikaler Materialwechsel wird deshalb unausweichlich. Er entscheidet sich für Beton aber auch für die damit zusammenhängenden technischen Herausforderungen. Ausgangslage bleiben Holzschnittreliefs, die über eine verlorene Umkehr-Relief-Matrize gegossen werden. Experimentelle Herausforderung wird es sein, die Feinheiten des Holzschnittreliefs durch den Guss nicht zu zerstören.

WB kP 10'000.-- Angelika Overath

Angelika Overath wird 1957 in Karlsruhe geboren. Ihre fachliche Ausbildung erhält sie 1976-82 in Tübingen und promoviert daselbst 1986 zum Thema "Das andere Blau. Zur Poetik einer Farbe im modernen Gedicht". Sie arbeitet fortan als freie Autorin. 2007 zieht die Familie nach Sent im Unteren-gadin. 2009 erscheinen die ersten Gedichte auf Vallader. Mit "Marchà nair cul Azur/Schwarzhandel mit dem Himmel" widmet sich Angelika Overath einem neuen Gedichtband auf Vallader, jener Sprache, die sie als deutsche Schriftstellerin so liebt, ja, die sie mit ihrer neuen Umgebung so vertraut macht. Eine "Herzensangelegenheit", wie sie selbst sagt. Die neuen Gedichte werden vom Alltag ausgehen und Naturimpressionen, Sprachreflexionen, Momente der Liebe oder der Trauer zum Thema machen. Die romanischen Gedichte werden begleitet von deutschen "Variationen". Angelika Overath wirkt mit ihrem grossen Interesse an der romanischen Sprache ein weiteres Mal als Botschafterin.

WB gP 20'000.-- Thomas Stalder

Thomas Stalder kommt 1961 in Chur auf die Welt. Hier lässt er sich zum Fotolaboranten und Fotografen ausbilden und besucht die Kunstgewerbliche Berufsschule in St. Gallen. Auf die Arbeit als Psychiatriepfleger in der Klinik Beverin wirkt er 1991-1996 als Geschäftsführer des Ateliers "So Imagem" (Fotografie, Werbung) in Portugal. Zurückgekehrt, widmet er sich dem Theaterschaffen im Bereich Schauspiel, Regie und Produktion und wirkt u.a. bei Projekten von In Situ und dem Theater Chur mit.

Mit dem Projekt "Sozial Reportage. Fotografie Angola" will Thomas Stalder hochmotiviert zu den Wurzeln seines ursprünglichen Berufs, der Fotografie, zurückkehren und das

afrikanische Land Angola nach zwei Jahrzehnte langem Bürgerkrieg mit Nepotismus und Korruption fotografisch-bildnerisch einfangen. Die Hauptstadt Luanda gehört zu den teuersten Städten weltweit, dennoch ist sie flankiert von Slums ohne Kanalisation, Elektrizität, ohne sauberes Wasser, ohne Bildungsangebote. Angola ist (noch) kein klassisches Tourismusland. Stalder kann aber seine persönlichen Kontakte nutzen, um der Millionenmetropole Luanda, die sich in einer rasanten Entwicklungs- und Umbruchphase befindet, quasi auf den Leib zu rücken.

WB gP 20'000.-- Goran Vulović

Goran Vulović wird in Chur als Sohn serbischer Einwanderer geboren. Er wächst hier mit seiner alleinerziehenden Mutter auf. Nach der Matura an der Kantonsschule in Chur studiert er Allgemeine Geschichte mit Schwerpunkt Osteuropa an der Universität Zürich. Er unterrichtet heute als Deutsch- und Geschichtslehrer an der Kantonsschule Wiedikon in Zürich. Seit 2001 ist er als schweizweit bekannter Rapper "Milchmaa" fester Bestandteil und treibende Kraft der wichtigen Bündner Hip Hop-Szene.

Mit seinem CD-Projekt "Amuat, Wehmuat, Demuat" will Vulović auf sein 2013 veröffentlichtes, äusserst erfolgreiches Album "-iç" reagieren. Hatte er damals aus einer zurückhaltenden Beobachterrolle über die Beziehungen innerhalb der verschiedenen Migrantengenerationen und deren Beziehung zu ihrer Wahlheimat Schweiz räsoniert, will Vulović mit neuen Kompositionen nun konkreter Position zu beziehen. Er will seine Verantwortung wahrnehmen, unbequeme Fragen aufwerfen und auch gesellschaftskritischen Diskussionen nicht aus dem Weg gehen. Der "Milchmaa" will also weiterhin, zusammen mit seinen langjährigen Mitstreitern, eine starke Position in der Schweizer Rap-Szene einnehmen.

WB kP 10'000.-- Mario Giovanoli

Der seit seiner Geburt mit Chur verbundene Mario Giovanoli hat sein Leben der Musik verschrieben. Als Schüler erlernte er das Querflötenspiel, später kamen weitere Instrumente wie das Saxophon dazu. Ab 1977 studierte Mario Giovanoli am Konservatorium Winterthur im Hauptfach Querflöte. Es folgte eine langjährige Lehrtätigkeit an verschiedenen Musikschulen und an der Volksschule. Daneben widmete sich Mario Giovanoli der Konzerttätigkeit mit Formationen der verschiedensten Sparten von Klassik über Jazz bis zur Volksmusik. Ein umfangreiches Werkverzeichnis zeugt von seiner langjährigen Arbeit als Theatermusiker und Komponist.

Was einst mit "Musik & Lyrik" anfangs der 1970er Jahre startete, zwischenzeitlich verschwand, findet 2018/19 mit dem Projekt "Welschdörfli-Suita" eine Fortsetzung. Grundlage bildet der Dialekttext des Churer Autors Hans Peter Gansner. Mario Giovanoli schafft zu diesen Texten Kompositionen. Für das beabsichtigte Bühnenprogramm übernimmt Giovanoli den Part des Erzählers und entwickelt zusammen mit dem Musiker Ted Ling die musikalischen Parts zwischen den Textblöcken. Mit diesem Projekt wird eine Zeitreise durch ein legendäres Churer Quartier, das Welschdörfli, abgeschlossen.

- WB kP 10'000.-- Konrad Gruber Konrad Gruber ist in Schmitten im Albulatal aufgewachsen. Nach Abschluss der Schulzeit liess er sich in Chur zum Maurer ausbilden, später bildete er sich weiter zum Lehrlingsausbildner und Hochbaupolier. Seit 2004 beschäftigt er sich zunehmend mit Kunst, besuchte die Kunstschule in Liechtenstein und schloss 2014 mit einem MA Contemporary Arts Practice an der Hochschule der Künste in Bern ab. 2016 erwarb Konrad Gruber an der Universität Bern zusätzlich einen MA Research o the Arts, Sozialanthropologie. Konrad Gruber verfolgt mit seinem Projekt "Neue malerische Serien. Gegenstandlose Malerei – lyrische Abstraktion" das Ziel, während seiner Umzugsphase von Bern nach Schmitten, jeden Donnerstag ein Hauptmotiv bildnerisch zu erfassen. Der Ansatz der lyrischen Abstraktion hilft ihm, sich auf das Beobachten, Entdecken und Entwickeln innerbildlicher Bezüge wie Form und Farbklänge zu konzentrieren. Die Arbeiten dieses bildnerischen Tagebuchs werden in Zeitungshalter geklemmt, so dass sie sich durchblättern lassen und sich gleichsam der Niederschlag des Ortswechsels auch in seiner künstlerischen Arbeit "nachlesen" lässt.
- WB kP 10'000.-- Valentin Kessler Der im Prättigau aufgewachsene Valentin Kessler lebt und arbeitet heute in Masein. Neben seiner Arbeit als Musiker, Arrangeur und Komponist ist er engagiert im Instrumentenbau, wo er sich mit der Forschung, der Entwicklung und dem Bau von Accordeons und verwandten Instrumenten beschäftigt. Darüber hinaus geht Valentin Kessler auch Fragen in Zusammenhang mit Beschallungsanlagen, etwa für Kirchen, als Audioconsultant nach. Von Kindesbeinen ist Valentin Kessler mit der Volksmusik verbunden. Doch erst mit der Kapelle Kessler gelang es ihm ein Projekt mit eigenen Kompositionen umzusetzen. Mit dem neuen Projekt "Kappelle Kessler II" will Valentin Kessler die Idee weiterverfolgen, angestammte Volksmusik mit den Verarbeitungsmethoden von Jazz-, Rock- und frei improvisierter Musik im Bandkollektiv zu verarbeiten. Er, der sich bei der Betrachtung seiner musikalischen Seele zwischen Walser und romanischer Kultur am ehesten bei den Fahrenden ansiedelt, will Stücke komponieren, die durch die Mitmusiker nochmals eine Transformation durchleben, so dass die jeweiligen Musiker temporär Teil der Komposition werden.
- WB kP 10'000.-- Valentina Minnig Valentina Minnig wurde in Chur geboren, wo sie auch aufwuchs und die Schulen besuchte. Nach der Maturität an der Kantonsschule in Chur nahm sie ein Kunststudium in Zürich in Angriff. 2017 schloss sie dieses mit einem Master of Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste ab. Ihre Arbeiten werden immer wieder in Graubünden, der Schweiz und im Ausland gezeigt. Seit längerem beschäftigt sich Valentina Minnig mit dem Thema Absperrungen, Schranken, Grenzen, Zäune und legte sich dazu eine Sammlung von Artefakten an, fotografisch wie physisch. Ziel ist die Sammlung weiter auszubauen und in einen Katalog "Fotobuch Schranken" von selbstgemachten Grenzen und Abschränkungen zu überführen. Eine grosse, wie spannende Herausforderung wird es sein, der Arbeit

eine thematisch strukturierte und fokussierte Schrankenauswahl zu unterlegen.

- WB kP 10'000.-- Silvia Montemurro Silvia Montemurro wurde in Chiavenna geboren. Die ausgebildete Lehrerin arbeitet heute als freischaffende Schriftstellerin. Sie ist als "Grenzgängerin" auch für die Sektion Bregaglia der Vereinigung Pro Grigione Italiano (PGI) in Castasegna tätig. Silvia Montemurro ist Verfasserin verschiedener, erfolgreicher Romane. Seit Jahren gibt sie ihre Erfahrungen auch an Jugendliche weiter, so in Zusammenarbeit mit Theaterprojekten am Lyceum Zuoz oder an Schulen in Roveredo, Poschiavo und Vicosoprano. An ihrem Arbeitsort Castasegna ist Silvia Montemurro mit der Geschichte der Familie Garbald und ihrer auch textilgewerblichen Tradition in Kontakt gekommen. Davon ausgehend plant sie einen Roman mit dem Titel "I Fiori nascosti tra i libri" in Angriff zu nehmen. Die Geschichte der Familie Garbald soll nur am Rande eine Rolle spielen. So ist die Hauptperson des Romans, Irena, fiktiv. Sie erscheint aber auf einem Bild des Fotografen Andrea Garbald, das junge Mädchen zeigt, die in der Villa das Textilhandwerk erlernen. Silvia Montemurros Ziel ist es, mit dem Roman den Lesenden, das Bergell näher zu bringen, Schauplätze, wie die Villa Garbald oder Schmugglerwege, in ihre erzählte Geschichte einzubinden und die "bregagliotti" sprechen zu lassen.
- WB kP 10'000.-- Toni Parpan Toni Parpan ist auf der Lenzerheide aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet er in Bern und Zorten. Nach Abschluss des Bündner Lehrerseminars in Chur studierte er Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern sowie an der Burg Giebichenstein in Halle/D. 2007 erhielt er das Diplom in Bildender Kunst als Lehrer für bildnerisches Gestalten. Seit mehreren Jahren beschäftigt sich Parpan mit dem Projekt Z(orten). Der alte Doppelstall, umgebaut zum Atelier und Wohnhaus, steht mitten im Dorf Zorten. Seit 2007 ist er zum Ort für Kunstproduktionen, Ausstellungen und Konzerte geworden, bewohnt während der Sommermonate von einer Handvoll Kunstschaaffender. Mittlerweile hat sich einiges verändert, auch das Alter der Kunstschaaffenden. Der Zeitpunkt ist gekommen, das Projekt Z(orten) zu reflektieren, zu überdenken und für das Jahr 2019 neue Perspektiven für «Z(orten)5000» anzudenken. Es geht um die Präzisierung der thematischen Ausrichtung, um eine verbesserte Sichtbarkeit der Arbeiten der Kunstschaaffenden. Es geht schlicht darum, die Kunst auf dem Lande zu beleben, es geht aber auch darum, die Position der Einwohnerinnen und Einwohner von Zorten wahrzunehmen.
- WB kP 10'000.-- Stefan Rüesch Stefan Rüesch ist in Luzern geboren und aufgewachsen. Seit 1980 lebt und arbeitet er in Graubünden, aktuell in Chur. Sein zunehmend grosses Interesse an bildender Kunst führte ihn Mitte der 1990er-Jahre an die damalige Kunstgewerbeschule nach Zürich, an welcher er Vorkurse besuchte, und dann nach Los Angeles und Santa Monica, wo er sich künstlerisch weiterbildete. Ab Mitte der 1990er-Jahre intensivierte

Rüesch seine autodidaktische Auseinandersetzung im Fachgebiet Malerei und Plastik.

Stefan Rüesch beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Thema der Landschaft in der Malerei, für ihn nach wie vor das Grundthema schlechthin. Die Arbeiten sind auf den ersten Blick Metaphern für Geborgenheit und Idylle, sie sind aber auch intensivste Auseinandersetzung mit der Tradition der Landschaftsmalerei und Auseinandersetzung mit Fragen nach Abbild und Illusion. In seinem neuen Projekt "Gemalte Landschaften", nach Rüeschs eigenen Worten "ein wichtiger Schritt" in seinem Schaffen, will er sich dem Thema Landschaft und deren inhärentem Wesen noch näherkommen, sowohl inhaltlich wie auch hinsichtlich der eingesetzten Technik.

- WB kP 10'000.-- Ines Marita Schärer Die in Chur aufgewachsene und heute in Bern lebende Ines Marita Schärer hat von 2008 bis 2012 an der Hochschule für Künste in Bern studiert und einen Bachelor of Fine Arts erlangt. Anschliessend hat sie ein Praktikum als Bühnenbildnerin am Stadttheater Bern absolviert. Den Master in Art Praxis absolvierte Marita Schärer am DAI, dem Dutch Art Institute in Arnheim (Holland). Seither ist sie als bildende Künstlerin und Performerin tätig und hat ihre Werke in diversen Gruppenausstellungen und Einzelausstellungen gezeigt. Mit dem Projekt "Ausstellungen schreiben" will Ines Marita Schärer eine Textsammlung erarbeiten. Die Texte orientieren sich lose an bestehenden Kunstwerken: an Gemälden, Fotografien, Installationen oder auch Performances. Das Produkt dieser im Ansatz konzeptuellen Vorgehensweise sind im Schreibstil lyrisch, experimentelle Texte, eine immaterielle Kunstsammlung, repräsentiert durch eine bildstarke Sprache der visuellen Künstlerin. Die weitere Verwendung der Texte steht noch nicht feststeht, soll aber innerhalb des Projektes ausgelotet werden. Angedacht sind die Möglichkeiten des Drucks oder beispielsweise der gesprochenen/aufgezeichneten Sprache.
- WB kP 10'000.-- Curdin Schneider Curdin Schneider wurde in Chur geboren. Er wuchs in Rodels und Sils i.D. auf. Der Lehre als Fotofach-Angestellter im Domat/Ems folgten ein gestalterischer Vor- und Grundkurs in Romanshorn und an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Luzern, wiederum gefolgt vom Video FH Hauptstudium - Visuelle Kommunikation, das er 2002 mit dem Diplom Visueller Gestalter in Luzern abschloss. Die Auseinandersetzung rund um das Projekt "Raus aus dem Monolithen" hat Curdin Schneider den Weg gezeigt, den er mit dem Projekt "Carschenna 2 – Monolith 3 (to apologize)" gehen will. Ziel ist es, eine annähernd lebensgrosse Skulptur aus massivem Graphit herzustellen und in der freien Natur, auf Carschenna aufzustellen. Das Thema, im Monolithen gefangen zu sein, nicht fähig zu sein arbeiten zu können, wird neu überlagert vom Thema der Schuldgefühle. "To apologize" steht denn auch in unmittelbarer Nähe in Lettern auf einem Graphitelement. Die ganze Installation versteht Curdin Schneider als eine Art Ventil für sich selbst. Er entschuldigt sich aber auch bei all jenen, die sich auf den Block niedersetzen und schwarz eingefärbt werden.

- WB kP 10'000.-- Jessica Zuan
- Jessica Zuan wuchs in Samedan auf. An der Universität de Genève studierte sie Germanistik und Literaturwissenschaften. Seit 2006 lebt sie in Barcelona und arbeitet dort als Übersetzerin für Verlage. Seit einigen Jahren verfasst Zuan auch romanische Gedichte. 2017 erschien ihr erster rätoromanischer Gedichtband "L'orizi", mit dem sie an verschiedenen Veranstaltungen teilnahm, so etwa als Repräsentantin des Rätoromanischen an den 40. Solothurner Literaturtagen 2018.
- Der Erfolg des Erstlingswerks ermutigt Jessica Zuan weitere Gedichte in Angriff zu nehmen. Sie plant für 2019 einen neuen rätoromanischen Gedichtband mit dem Titel "Ura da sulagl". Themen werden sein die Verbundenheit zur Heimat und dem Engadin, das Fortgehen, das Fernsein, die Rückkehr und immer wieder die Sprache. Zuans Gedichte gehen aber über das Romantische und Pittoreske hinaus, reflektieren den Menschen in der Gesellschaft, wie er lebt, wie er hofft. Ihre Gedichte reflektieren auch die verschiedenen Rollen im Dasein der Frauen. Jesscia Zuan setzt ihre Gedichte sprichwörtlich in Form um, ähnlich wie man es von der Tradition der konkreten Gedichte etwa von Eugen Gomringer kennt.

2017

- WB gP 20'000.-- Rolf Caflisch
- Rolf Caflisch wächst in Trin auf. Nach einer Banklehre widmet er sich voll und ganz dem Drum Set und der Musik. 2007 macht er den Abschluss an der MPZ Jazzschule in St. Gallen. Von 2000 bis 2015 engagiert sich Rolf Caflisch an verschiedenen Musikschulen in der Region auch verfolgt er seit siebzehn Jahren eine vielbeachtete Konzerttätigkeit als Berufsmusiker.
- Mit "Klopfer. Solo-Music für Drum Set" verfolgt Rolf Caflisch ein ambitioniertes Projekt, in welchem er das Schlagzeug als Begleitinstrument verlässt und sowohl die Komposition als auch das Solospiel am Schlagzeug ins Zentrum stellt. Es entsteht ein "eklektisches" Solo-Repertoire, das Aspekte afrikanischer Musik ebenso aufgreift, wie elektronische Musik, freie Improvisation, Melodic Drumming oder aber Minimal Music. Durchkomponierte Kompositionen wechseln dabei ab mit improvisierten Passagen. Um alle Klangmöglichkeiten des Drum Sets auszuloten, werden die Instrumente präpariert, unterschiedliche Schlagutensilien verwendet aber auch der Einsatz elektronischer Geräte nicht ausgeschlossen. Man kann auf die Ergebnisse gespannt sein, da Rolf Caflisch mit diesem Projekt seine "Comfort Zone" als Begleitmusiker verlässt.
- WB gP 20'000.-- Carlo Clopath
- Carlo Clopath ist in Trin aufgewachsen und hat später an der angesehenen ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne) studiert. Arbeitsaufenthalte führen in früh nach Dänemark, wo er mit dem dänischen Design in Kontakt kommt. Spätestens hier hat er wohl seine Affinität zum Werkstoff Holz entdeckt.

Carlo Clopath will in durch eingehende Recherchen ein vertieftes Wissen betreffend die Möglichkeiten neuer Herstellungsverfahren, Oberflächenbehandlungen und Applikationen des Werkstoffes Holz erlangen ("Recherche innovativer Prozesse und Applikationen für Produkte, Objekte aus Holz"). Damit verbunden ist die Idee, innovative, jedoch in Handarbeit hergestellte Einzelstücke, künftig einer möglichen Serienproduktion zuzuführen. Die Recherchen werden in Zusammenarbeit mit regionalen und internationalen Herstellern angegangen und thematisieren sowohl neue wie traditionelle Technologien. Damit wird für den Bereich Design – gemeint ist die handwerkliche wie die serienmässige Produktion – ein für die Zukunft wichtiges Arbeitsfeld und Wissensfeld aufgeschlagen.

- WB gP 10'000.-- Susanna Fanzun Susanna Fanzun wächst in Tarasp auf. Die ausgebildete Lehrerin lässt sich später zur Radio- und Fernsehjournalistin ausbilden. Von 1986 bis 2013 widmet sie einen grossen Teil ihrer Arbeit bei Radiotelevision Svizra Rumantscha dem Dokumentarfilm. Zur Zeit arbeitet Susanna Fanzun an einem Film über die Künstlerfamilie Giacometti. Das Projekt "Nos Chastè" erzählt die Geschichte der Familie Fanzun, die das Schloss Tarasp für die deutschen Besitzer über drei Generationen hinweg verwaltet. Dieses Vertrauen seitens der Besitzer erfüllt die Familie mit Stolz und das Schloss wurde über die Jahre auch ihr Schloss. 2003 entscheidet die Besitzerfamilie das Schloss zu verkaufen. Seit diesem Zeitpunkt hat Susanna Fanzun den Übergang filmisch dokumentiert. Ein Kommen und Gehen. 2016 schliesslich geht das Schloss in den Besitz des Künstlers Not Vital über. Und wenig später gibt der letzte Verwalter Jon Fanzun seine Stelle auf. Der Film zeichnet die Ereignisse nach und wirft einen Blick auf die unter Not Vital bereits vollzogenen und anstehenden Veränderung und die damit verbundenen Emotionen aus Sicht der alten Verwalter.
- WB gP 20'000.-- Ervin Janz Ervin Janz wird 1981 in Chur geboren. Hier besucht er die Primar- und Kantonsschule. Nach Ausbildungen an der Schweizerischen Journalistenschule in Luzern, am Winterthurer Institut für Aktuelle Musik und an der Universität Zürich im Fach Geschichte, schliesst er 2008 an der Zürcher Hochschule der Künste in Zürich mit einem "Certificate of Advanced Studies" in Musikproduktion ab. Mit "11am" verfolgt Ervin Janz seit Jahren ein ambitioniertes Musikprojekt, das sich im gehobenen Popbereich ansiedelt und geprägt ist vom Crossover-Interesse von Janz. Dieses bewegt sich alternativ, symphonisch oder elektronisch, immer aber im melodiosen Rockbereich. Mit dem Projekt "Sketches" verfolgt er im Projekt das Ziel, seine musikalischen Skizzen einzelner Riffs, Harmoniefolgen, Melodien und Texten erst einmal zu zeichnen, d.h. in sogenannten Sessions mit weiteren Profimusikern weiterzuentwickeln und gleichzeitig auf Band zu bannen. Im Studio werden die "Sketches" abschliessend zum fertigen Bild arrangiert.
- WB gP 20'000.-- Tim Krohn Der deutschstämmige Tim Krohn wuchs in Glarus auf. Seit 1990 ist er freischaffender Schriftsteller und unterrichtete

2006 bis 2011 als Dozent am Literaturinstitut in Biel. Vor drei Jahren zog er ins Münstertal und ist mit seiner Familie seither wohnhaft in Sta. Maria Val Müstair.

Im Projekt "Niculins Reise in den Piz Spiert" beschäftigt sich Krohn im letzten Teil einer "Trilogie" mit der Sagenwelt des Engadins und des Münstertals. Keine pittoreske Geschichte wird entstehen, sondern eine tief empfundene Erzählung über die Nöte eines Halbwüchsigen, der seine Grossmutter verliert und sich dagegen zu wehren versucht. Auf dieser Reise erfährt er, dass es kein Wasser der Unsterblichkeit gibt. Aber er erfährt von einem grossen, unterirdischen See, in den nach dem Tod alles Leben eingeht, um neu geformt, wieder in die Welt einzutreten. Der "Binnenmigrant" Krohn erarbeitet für sich, seine Familie, Kinder und Erwachsene aus dem Tal ein Stück romanische Kultur, mit der er sich seit seinem Umzug ins Münstertal konfrontiert sieht.

WB gP 20'000.-- Christian Ratti

Christian Ratti ist 1974 in Chur geboren. Der gelernte Goldschmied hat 2005 in Zürich ein Diplom im Fach "Bildende Kunst" erworben. Seit dieser Zeit nimmt er verschiedene Lehrtätigkeiten an Fachhochschulen wahr und profiliert sich mit Kunstprojekten, die ausserhalb hehrer Museumsmauern entstehen. Er lebt und arbeitet in Zürich.

Das Projekt "Passerella" zieht die Passerelle von Peter Zumthor, welche vor dem Umbau des Kunstmuseums in Chur, die Villa Planta mit dem ursprünglichen Naturmuseum verband, in sein Projekt ein. Sie lagert heute eingepackt auf dem Gelände der Kläranalge am Reitnauerweg. Sie wird zum Ausgangs- wie Angelpunkt eines Kunstspaziergangs mit "Spaziergangwissenschaftler" Ratti. Das Projekt beschäftigt sich mit den Lebensräumen und Schnittstellen zwischen Wild- und Haustieren. Damit verknüpft sind Fragen zu Bewegungsfreiheit und Bewegungssteuerung. Der Spaziergangwissenschaftler setzt auf Erkenntnis Dank Wahrnehmung, setzt auf die Sichtbarmachung von vermeintlich Unsichtbarem, setzt auf die Konfrontation von Gewohntem und Neuem.

WB gP 20'000.-- Reto Senn

Reto Senn ist in Schiers aufgewachsen und hat dort auch die Grundschulen und das Lehrerseminar besucht. Heute lebt Senn mit seiner Familie in Trin.

Mit "Slambad" erarbeitet Reto Senn für 2018 ein Musical. Er textet und komponiert das Stück für eine Schauspielerin, einen Schauspieler, eine Musikerin und einen Musiker. Der Schlampoet sitzt in einer Badewanne und ist verliebt in die Musikerin. Bald einmal quillt die Wanne über und unter den vier Protagonisten entwickeln sich surreal-dadaistisch anmutenden Szenen. Virtuos formulierte Phrasen, Gedichte, teils angesiedelt zwischen Slam und Song. Dieser eruptiv visuelle und musikalisch untermalte Aufmarsch will die Jetzt-Zeit mit ihren unendlichen Möglichkeiten und ihrer gleichzeitigen Emotionsarmut sichtbar und greifbar machen und ihr etwas entgegenstellen. Es entsteht eine kraftvolle, bewusst irritierende Auseinandersetzung mit der Gegenwart.

WB gP 20'000.-- Carla Trachsler

Carla Trachsler ist in Landquart aufgewachsen. 1995 schliesst sie ihr Studium an der höheren Schule für Gestal-

tung in Zürich mit dem Diplom ab. Seither ist sie im Umfeld von Theateraufführungen, Musikprojekten tätig aber auch in vielen Gruppen- und Einzelausstellungen als bildende Künstlerin präsent.

Carla Tachsler widmet sich in ihrem Projekt "Mim löffali ga störa" den Öl- und Aquarell-Arbeiten der an der "Ecole des beaux arts" in Genf professionell ausgebildeten Malerin Anny Casti-Sprecher – ihrer Grossmutter. Heute will Trachsler die Standorte der damals entstandenen Landschaftsbilder ausfindig machen und die malerischen Sujets von Anny Casti fotografisch vom selben Standort festhalten. Der Titel des Projekts "Mim löffali ga störa" ist Sinnbild für die feinfühligte Auseinandersetzung mit dem Werk ihrer Grossmutter, deren Interessen an der Natur, dem Licht und der Farbe Carla Tachsler in ihre eigenen Fotoemulsions-Arbeit einfließen lassen will – ein spannender Transformationsprozess.

- WB gP 20'000.-- Ursina Trautmann Ursina Trautmann ist seit Jahren als Schriftstellerin und freie Autorin unterwegs. Sie lebt heute mit ihren beiden Töchtern in Felsberg. Ihr Bühnendebüt gab Trautmann 2014 in Chur mit dem Stück "Pilz".
Im Projekt "Stündchen" setzt sich Ursina Trautmann mit dem Thema Sterben und Sterbehilfe auseinander. Sie nimmt dabei auch Bezug auf Arbeiten der Sterbeforscherin Elisabeth Küber-Ross. Die schwierige Mutter-Tochter-Beziehung in "Stündchen", als schwarze Komödie angelegt, zeigt auf, dass es vor dem endgültigen Abschied von der Mutter noch viel zu klären gilt. Doch auch ein Pfleger in der Narrenrolle kann die Auseinandersetzungen der beiden Frauen nicht schlichten und gerät selbst unter die Räder. Ursina Trautmann wagt einen frechen Zugang zu einem an sich schweren Thema.
- WB gP 20'000.-- Luigi Zarra Luigi Zarra, 1977 in Chur geborener und wohnhafter Italiener, macht seit Jahre auf sich aufmerksam mit der Produktion von Acts von Gimma, Bündlerfleisch oder Mayday aber auch mit der dezidierten Förderung junger Musiker. Der Musiker und Sänger Zarra blieb darob eher im Hintergrund. Mit dem Projekt "Lou & friends" geht Luigi Zarra neue Wege. Über 20 Musikern aus Graubünden, die Zarra über Jahre als Musiker, Sänger, Komponist, Toningenieur und Produzent begleitet und gefördert hat, bilden den Grundstock. Luigi Zarra liefert Komposition und Leadstimme für alle Parts. Die musikalische Interpretation bleibt bei den einzelnen Musikern. Ziel ist ein heterogener, eklektischer Auftritt verschiedener Musik- und Stilrichtungen, dennoch vereint "unter einem Dach".
- WB kP 10'000.-- Felix Benesch Felix Benesch wächst im Engadin auf, besuchte die dortigen Schulen und wird später in Chur zum Primarlehrer ausgebildet. Anschliessend ist er als Regieassistent und Theaterregisseur in Wien, Zürich, Luzern und weiteren Orten tätig. Seit 2001 ist Benesch hauptsächlich als freiberuflicher Drehbuchautor unterwegs.
Mit dem Projekt "1848. Einer für alle, alle für einen" greift Felix Benesch das Genre des Musical auf. Er ist angetrieben von den jüngsten weltpolitischen Ereignissen, welche die –

für uns! – angestammten und unverrückbaren Werte wie Demokratie, Rechtsstaat, Reche und Freiheiten des Einzelnen, in Frage stellen. Dem damit zusammenhängenden Misstrauen gegenüber der Politik stellt Benesch das Thema "1848" entgegen. Er geht damit bewusst in die Zeit zurück, in der die moderne Schweiz ihren Anfang nahm. Ganz Europa war damals in Aufruhr, doch überall, ausser in der Schweiz, wird die 'Revolution' ausgehöhlt und die alten Strukturen nach teilweise handgreiflichen, bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen und Kriegen wieder hergestellt. Ausgehend vom Broadway Musical "Hamilton" strebt Felix Benesch eine Aktualisierung dieser Zeit um 1848 an. Hip-Hop als treibende Kraft lässt dabei die Musik, die Songs, die Spielszenen und Choreografien zusammenwachsen.

WB KP 10'000.-- Sabrina Bundi

Sabrina Bundi studiert in Bern Germanistik und schliesst 2011 mit dem Master ab. Anschliessend arbeitet sie als Redaktorin beim Bündner Tagblatt. Heute engagiert sich Sabrina Bundi als Journalistin bei Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR). Bundi ist u.a. bekannt für ihren E-Comic "il Crestomat", den sie zusammen mit Michel Decurtins seit 2014 produziert und der in romanischer, deutscher und englischer Sprache erscheint.

In "Username Helvetia", einer Abenteuergeschichte mit Helden, Antihelden und Halunken aus der Schweizer Literatur, Geschichte und Kultur verfolgen die Protagonisten – beheimatet in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz – einen Bösewicht der die Schweiz bedroht. Die Bühne des geplanten Stücks ist für einmal nicht ein Theatersaal oder ein Kino. Sabrina Bundi lässt das Stück auf verschiedenen Plattformen innerhalb der Welt der Social Media spielen. Während eines Monats werden hierfür in Echtzeit die Plattformen wie Facebook, Twitter oder Instagram von den Akteuren mit Texten und Videos bespielt. So haben in "Username Helvetia" auch mal die Urnäser Kläuse oder die Hexen aus dem Lötschental einen Auftritt. Man kann gespannt sein, wie sich das Stück in der schnellen Welt der Social Media entwickelt.

WB KP 10'000.-- Riccarda Caflisch

Riccarda Caflisch verbringt ihre Kindheit und Jugend im Kanton Graubünden. Während der Gymnasialzeit erhält sie Querflötenunterricht an der Hochschule für Musik in Zürich. Nach der Matura in Chur beginnt sie das Studium an der Hochschule für Musik in Bern, das sie 1996 abschliesst. Seither ist Riccarda Caflisch als gefragte Musikerin im In- und Ausland erfolgreich unterwegs.

Mit dem Projekt "Knochenflöte" reanimiert Riccarda Caflisch eine Knochenflöte, die sie in der Sammlung des Kloster Müstair entdeckt hat. Die Flöte stammt aus karolingischer Zeit und kann aus konservatorischen Gründen nicht mehr bespielt werden. Dennoch: Caflisch will der Frage nachgehen, welchen Klang diese Flöte einst hatte und welche Melodien darauf gespielt werden konnten. Zwei Nachbildungen sollen das Rätsel lösen. Die eine Flöte wird aus einem heutigen Tierknochen von einem Laien in Chur nachgeschnitzt, die andere wird eine formgenaue Kopie einer der Müstairer Flöten sein und im 3-D-Scan und -Druck hergestellt. Für bei-

de Flöten schreibt die erfahrene Querflötistin und Interpretin zeitgenössischer Musik Kompositionen, die künftig auch in ihr angestammtes Repertoire einfließen werden.

- WB kP 10'000.-- Corin Curschellas Corin Curschellas wächst in Chur. Nach der Primarlehrerinnenausbildung studiert sie 1977-83 Schauspielkunst und Theaterpädagogik an der Züricher Hochschule der Künste (ZHdK). Nach mehrjährigen Auslandsaufenthalten in Berlin, Paris und New York lebt sie seit 2005 im bündnerischen Rueun.
Im Projekt "Hortensia" widmet sich Corin Curschellas der ersten gelehrten Frau Graubündens. Hortensia von Salis (verw. Gugelberg von Moos) lebte 1659-1715 in Maienfeld und betätigte sich als Ärztin, Naturheilkundlerin, Publizistin, Schriftstellerin. Als eine der ersten bekannten Frauen Graubündens setzte sie sich für die Freiheitsrechte der Frauen ein. Angeregt durch die Erzählung "Hortensia" von Hans Mohlers und weiteren Zeichen, angefangen im Frauenarchiv in Chur und während der anschließenden Heimfahrt nach Rueun, plant Curschellas, eine künstlerische Hommage an Hortensia mit dem Titel "Hortensias Universum" zu kreieren. Anhand eines fiktiven Erzählstrangs wird Corin Curschellas dem Mysterium Hortensia mit den Mitteln einer künstlerischen, fiktiven Fährten- und Spurenlesung ihre Ehre erweisen.
- WB kP 10'000.-- Wolfram Frank Wolfram Frank wird an der Pädagogischen Hochschule und Universität Freiburg i.Br. in Deutsch und Musik zum Mittelschullehrer ausgebildet. Anfangs der 1980er Jahre ist er als Regie- und Dramaturgieassistent am Theater in Basel tätig, bevor er 1984-86 ein Engagement am Stadttheater in Chur wahrnimmt. Er ist 1986 Mitbegründer der Gruppe IN SITU. Gleichzeitig ist er als Regisseur und Dramaturg in Tübingen, Zürich, Trier und Freiburg i.Br. und Heilbronn unterwegs. Er lebt und arbeitet heute in Scharans.
Anstoss für das Projekt "Diario" sind die Aufenthalte von Wolfram Frank in Kuba. Einem wie er sagt "armen Land, welches sich (...) mit der Schweiz so gut wie fast gar nicht berührt". Dieser Umstand schärft aber den Blick auf das Herkunftsland um so stärker. Ausgangspunkt bilden für Wolfram Frank seine Diario-Miszellen. Er arbeitet zur Zeit an diesen. Es sind dies Impressionen zur Schweiz und Kuba. Frank beschäftigt darin insbesondere Themata der Gesellschaft, Armut, Themen auch in Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen. Ergänzt werden die Diarios von Wolfram Frank mit weiterführenden ontologischen und philosophischen Reflexionen. Kurz: Einmal mehr stellt sich Frank aktuellen gesellschaftlichen und philosophischen Fragen und nimmt in Kauf mit seinen Aussagen auch Staub aufzuwirbeln.
- WB kP 10'000.-- Quirina Lechmann Quirina Lechmann wächst in Disentis auf. Nach der Matura an der Klosterschule mit Schwerpunktfach Musik studiert die schweizerisch-belgische Doppelbürgerin klassischen Gesang am königlichen Konservatorium Antwerpen. Daneben erlangt sie auch das Diplom für das höhere Lehramt und 2014 den Master of Arts in englischer Literatur an der Uni-

versität Antwerpen. In den folgenden Jahren besucht Lechmann verschiedene Meisterkurse in Gesang und engagiert sich als Sopranistin in verschiedenen Kulturprojekten. Mit ihrem neuen Projekt "Musik Pick-Nick" startet Quirina Lechmann den Versuch, Musik vor Ort für den Ort zu entwickeln. Sie ist getrieben von der Idee, den Ort vor Ort – die Natur – zu belauschen und mögliche, musikalische Potenziale für einen artifiziellen Lebensraum zu benennen. Sie wird den auserwählten Ort mehrfach mit Musikern und Sängern aufsuchen. Von grossem Interesse sind für sie die Schnittstellen der in der freien Natur vorgefundenen Geräusche und den darin verborgenen, musikalischen Qualitäten. Wo und wann beginnt ein Geräusch zum Ton zu "mutieren"? Quirina Lechmanns Ziel ist es, ein Produkt zu erarbeiten, das später von den Besucherinnen und Besuchern in Form eines real stattfindenden Pick-Nicks, einer Art Happening, hautnah miterlebt wird und sich die Gäste zu guter Letzt selbst miteingebunden wiedererkennen.

WB kP 10'000.-- Chasper-Curò Mani Chasper-Curò Mani hat am Schweizer Opernstudio (HKB) studiert. Er erwirbt anschliessend an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) das Lehr- und Solistendiplom als Baritonsänger und einen Master in Chorleitung. Der vielfach ausgezeichnete Sänger widmet sich regelmässig der zeitgenössischen Musik, geht aber auch einer regen Tätigkeit als Solist in Chor-, Kammermusik- und Kirchenmusikkonzerten nach. Mit dem Projekt "La gia magica" will Chasper-Curò Mani die Tradition der Volksoper, welche er selbst 2015 mit der "Operetta giò'n plazetta" auf einem Ardezer Dorfplatz aufgriff, stärken und in Graubünden in ein langfristiges und professionelles Kulturengagement überführen. Hierfür wird ein Verein gegründet, der die einheimischen und auswärtigen Darsteller, die Amateure wie Profis, organisiert und koordiniert. In regelmässigem Turnus sollen an Orten wie beispielsweise der Plazetta in Ardez Opern mit einfachen Mitteln und klarem Orts- und Sprachbezug (rätoromanisch) zur Aufführung gelangen. "La gia magica", das Elemente der klassischen Oper aber auch der Volksmusik (u.a. rätoromanisches Liedgut) sowie des Pop, des Rock und der Akrobatik integriert, soll 2018 aufgeführt werden. Ein Werkbeitrag ermöglicht Chasper-Curò Mani die inhaltliche Entwicklung und Realisierung dieses Projekts.

WB kP 10'000.-- Elisabeth Payer Elisabeth Payer wächst in Chur auf. Nach dem Gymnasium lässt sie sich zur Kindergärtnerin ausbilden. 1996-2001 absolviert sie das Studium in Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst und Akademie der bildenden Künste in Wien, das sie mit dem Diplom abschliesst. Seither ist Elisabeth Payer als freischaffende Künstlerin tätig. An der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) erlangt sie 2013 zusätzlich das Diplom für das höhere Lehramt. Mit dem Projekt "Migration/Imagination" nimmt Elisabeth Payer ein Thema auf, dass sie in ihrer Masterarbeit im Bereich Bilden und Vermitteln an der ZHdK minutiös auslotete und verfolgte. Migranten leben im Spannungsfeld der Kultur ihres Herkunftslandes wie auch in der Kultur der neuen Hei-

mat. Dem heute europaweit gesellschaftsrelevanten Thema und den damit verbundenen mehrfachen kulturellen Identitäten, will Payer in ihren künstlerischen Arbeiten einen Niederschlag geben. Sie geht Fragen nach, inwieweit die Imaginationen zum Herkunftsland – die Vorstellungen, Gedanken, Fantasien und Mythen – in der neuen kulturellen Umgebung, in der neu vorgefundenen Gesellschaft auf Resonanz stossen. Payer verfolgt nichts weniger als die Absicht, das komplexe Thema der Migration in ihren neuen Arbeiten einzufangen und zu widerspiegeln.

WB kP 10'000.-- Priska Roth / Guadench Dazzi

Priska Roth wächst im Bergell auf und besucht dort die Schulen in Soglio und Stampa. Nach der Maturität in Chur nimmt sie das Studium der allgemeinen Geschichte in Zürich in Angriff, das sie mit der Promotion zum Thema "Die Gemeinden im Bergell. Kooperativ gedacht, genossenschaftlich organisiert, feudal gehandelt 14.-16.Jh." abschliesst. Heute ist sie Mitarbeiterin an der Stabstelle Sprachen sowie Dozentin an der Pädagogischen Hochschule in Chur. Sie lebt und arbeitet in Haldenstein. Guadench Dazzi wuchs in Samedan auf. Nach dem Lehrerseminar in Chur studiert er allgemeine Geschichte an der Universität Zürich. Er ist heute Produzent und Leiter des Bereichs Hintergrund (Reflexiun) bei Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR). Er lebt mit Frau Priska Roth und den Kindern in Haldenstein.

Mit dem Projekt "Genua: das Meer Graubündens" gehen die Autorin und der Autor neue Wege in der Auswanderungsforschung. Allein die Namensauflistung, dass jemand gegangen ist, genügt ihnen nicht. Sie wollen vor Ort recherchieren, was die Auswanderer am neuen Ort trieben und welche Verbindungen sie zum Heimatland pflegten. Im Zentrum ihres Interesses steht die Hafenstadt Genua. Wo standen die Läden, die Fabriken? Wer arbeitete für die Salis', Plantas, Monschs, Scartazzinis oder Buchlis? Welchen Status hatten die Immigranten in Genua inne? Was ist aus ihren damaligen Betrieben geworden? Das Projekt schlägt ein spannendes, neues Kapitel der Bündner Auswanderung auf am Beispiel Genuas und bringt die Archive Genuas und die vor Ort vorgefundenen phänomenologischen Artefakte zum Sprechen.

WB kP 10'000.-- Remy Storni

Rémi Storni wächst im Misox auf und besucht dort Schulen in San Vittore und Roveredo. Nach Abschluss der Kantonschule in Chur lässt er sich am Conservatorio Internazionale di Scienza Audiovisiva (CISA) in Lugano zum Cineasten ausbilden. In den vergangenen Jahren realisierte Storni mehrere Kurzfilme. Heute arbeitet er für die Radiotelevisione Svizzera di Lingua Italiana (RSI).

Mit "Zona di caccia" plant Rémi Storni einen 15-minütigen Kurzfilm. Ein Velofahrer wird in den Bergen unerwartet von einer Drohne beobachtet und belästigt. Der Pilot der Drohne erscheint nie im Bild, bleibt anonym. Zwischen dem Velofahrer und Drohne entwickelt sich im Laufe der Zeit eine zusehends psychobelastete, bedrohliche Situation, ja, der Velofahrer fürchtet bald einmal um sein Leben. Die anfangs harmlose Velofahrt in den Bergen wird damit zum Alptraum.

Rémi Storni greift in seinem Projekt auf Steven Spielberg Psychothriller "Duell" aus dem Jahre 1971 zurück. Er ersetzt aber den Lastwagen (der Fahrer ist anonym), der auf einer Passstrasse einen vor ihm fahrenden Personenwagen bedrängt, durch eine Drohne. Storni beweist mit dem Griff zur Drohne eine glückliche Hand, denn sie vermag die anonyme Gefahr, die von ihr ausgehen kann, ausgezeichnet zu versinnbildlichen.

2016

- WB gP 20'000.-- Daniel von Aarburg Daniel von Aarburg wurde in Chur geboren und wuchs dasebst auf. Nach Abschluss der Bündner Kantonsschule studierte er an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich Germanistik und Philosophie. Anschliessend liess er sich an der École des Beaux Arts in Lausanne zum Réalisateur en audiovisuel ausbilden. Reiche Erfahrung sammelte er in verschiedenen TV-Gefässen innerhalb der Kulturabteilung von SF DRS (heute SRF). Seit 2002 arbeitet er als freischaffender Filmemacher.
- Mit dem Projekt "Personenschaden" greift von Aarburg ein sehr anspruchsvolles Thema auf. Die fiktionale Geschichte zeichnet das Leben eines Lokführers nach, der Opfer eines Selbstmörders wird, was seiner Existenz arg zusetzt. Das projektierte Sozialdrama geniesst in der Zwischenzeit das Interesse der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), wenngleich das Projekt, ein fiktiver Spielfilm und kein Dokumentarfilm, aus Sicht der Prävention bei den SBB, das Problem kaum lösen wird. Von Aarburg geht im Film auch der Frage nach, was es, im schlimmsten Falle aller möglichen Reaktionen eines Lokführers, heisst, wenn der Selbstmörder den Lokführer zum Mörder macht, dieser also Opfer und Täter zugleich wird. Von Aarburgs Projekt "Personenschaden" greift ein Thema auf, das es verdient, aus dem Dunstkreis der Tabuisierung befreit und im gesellschaftlichen Diskurs angegangen zu werden.
- WB gP 20'000.-- Astrid Alexandre In Port-au-Prince als Tochter eines belgischen Linguisten und einer Bündner Lehrerin geboren, ist Astrid Alexandre in Suraua im Lugnez aufgewachsen. In Chur liess sie sich zwischen 1997 und 2002 zur Primarlehrerin ausbilden. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit arbeitet sie als Musikredaktorin bei der Radiotelevisiun Svizra Rumantscha.
- Alexandres Ausgangslage im Projekt "Umbrivas" ist diejenige, dass sie als Musikerin dem Phänomen des Schattens nachgehen will. Dabei geht es erst in zweiter Instanz darum, neue Lieder zu komponieren. Denn es ist primär der Schatten, der zum Ausgangspunkt, zum roten Faden für die Kompositionen und Arrangements der Lieder werden soll. Die Arrangements werden in Zusammenarbeit mit den Bandmusikern getestet und austardiert. Weiter wird Schatten zum Ausgangspunkt für das Erarbeiten von Schattenspielen und deren Integration bei Livekonzerten und Videoclips herbeigezogen. Alexandre erweitert mit "Umbrivas" ihr bisheriges Schaffen, welches nunmehr themenorientierter, weitläufiger und facettenreicher ausgerichtet ist.

- WB gP 20'000.-- Elia Aubry
- Der in Sevgein und Bern wohnhafte und arbeitende Elia Aubry engagiert sich seit längerer Zeit als Künstler in den Bereichen Fotografie, Video / Film und Sprache. Als künstlerische Auseinandersetzung oder Weltaneignung bezeichnet Aubry sein Vorgehen. Beide Aspekte sind in seiner Projekteingabe "Warum bekommen eigentlich alle grauen Papageien mit rotem Schwanz den Namen Jacob?" enthalten. Das audiovisuelle Langzeitprojekt versucht nichts Geringeres, als der Gesellschaft bewusst zu machen, dass sie Gefahr läuft, sich im alltäglichen Räderwerk zu verlieren. Als Mittel setzt Aubry die Observation ein. Er versteht sich als Jäger und Sammler auf den Strassen der Zeit, der das Vage, Sublime oder Unterdrückte wahrzunehmen und zu vermitteln versucht. Als Resultat entstehen grosse, dokumentarische Film- und Video- respektive Fotoarbeiten. Zum Zuge kommen sollen etwa eine Aussteigerkolonie in Nordspanien, ein Roboterfahrzeug, das einen Tresor durch die Landschaft zieht, oder ein Rüstungsingenieur. Aubry wirft über seine surreal anmutenden Kompositionen, die Bildvergleiche und Arrangements ganz bewusst den Schleier der Unwissenheit, um in letzter Konsequenz und als Resultat neue Erkenntnisse zu gewinnen.
- WB gP 20'000.- Flurina Badel
- Die freischaffende Künstlerin Flurina Badel ist im Engadin geboren und aufgewachsen. Seit dem Studium am Institut für Kunst in Basel (HGK) von 2013 bis 2015 pendelt sie zwischen Basel und Graubünden. Ihre künstlerische Interessen kreisen um soziokulturelle, landschaftliche und sprachliche/rätoromanische Themen.
- Im Projekt "De Novo" geht sie, zusammen mit Jeremie Sarbach, grossen Fragenkomplexen im Zusammenhang mit der Globalisierung nach, namentlich im Alpenraum (Klima, Ressourcen, Handel, kulturelle Homogenisierung, Digitalisierung). Badel befragt deren gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Konsequenzen. "De Novo" ist ein kulturphänomenologisches Projekt, das eine sowohl intellektuelle wie emotionale Vorgehensweise verfolgt und vorerst einmal die Kenntnisnahme in den Mittelpunkt stellt. Kernstück bildet ein Kunstfilm. Die einzelnen Szenen zu Fragen etwa der Migration oder der überbordenden Bautätigkeit werden in einer puppenhausartigen Architektur mit Fingerfiguren arrangiert. Die tonernen Fingerfiguren stehen symbolhaft für das menschliche Handeln und Tun. Der Werkbeitrag hilft mit, dieses komplexe, spannende wie ambitionöse Werk umzusetzen.
- WB gP 20'000.-- Andrin Berchtold
- Andrin Berchtold, Sänger und Gitarrist der Band From Kid, ist in Chur geboren und wächst daselbst auf. Von 2010 bis 2013 lässt er sich an der Pädagogischen Hochschule zum Primarlehrer ausbilden. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied verschiedenster Bands. Mit From Kid erreicht er mit der CD "You Can Have All The Wonders" 2014 zusammen mit Reto Camenisch Platz 6 der Schweizer Albumcharts. Sie wurden damit zu eigentlichen Kulturbotschaftern Graubündens im Bereich Popmusik.

Das neue Projekt umschreibt Berchtold mit der Erarbeitung von neuen Songs, vom Arrangement der Musik über das Verfassen der Texte bis hin zur Komposition. Berchtold betont, dass er kein ausgebildeter Musiker sei, sondern Autodidakt, der sich Vieles selbst beigebracht habe. Sein Engagement und seine Kenntnisse in Zusammenhang mit der Musik aber sind professionell. Rund 20 Songs werden in den kommenden Monaten von ihm erarbeitet und für verschiedene Instrumente in Zusammenarbeit mit Reto Camenisch und Gian Luca Giger arrangiert und eingespielt.

WB gP 20'000.-- Andreas (Rees) Coray

Rees Coray wird in Chur geboren und wächst in Laax auf. Mit dem Master of Arts in Musikpädagogik / Kontrabass schliesst er 2010 seine Ausbildung zum Berufsmusiker ab. Seit gut zehn Jahren ist er als Kontrabassist und E-Bassist mit verschiedenen Musikformationen erfolgreich unterwegs. Er arbeitet als freischaffender Musiker und Basslehrer. "Viver per far musica, far musica per viver ..." umschreibt Coray seine Projekteingabe. Damit verbunden ist das ersehnte Ziel, sich für eine gewisse Zeit konzentriert auf die Weiterentwicklung seiner Musik konzentrieren zu können. Im Zentrum des Projekts werden Kompositionen stehen, aber auch das Instrument sowie der Gesang. Letzteren lernte Coray anlässlich eines Auftritts in Davos kennen, was für ihn eine absolut neue persönliche Erfahrung bedeutete. Die von ihm selbst auferlegte Konzentrations-Retraite ist nur umsetzbar bei gleichzeitiger Reduktion seiner Tätigkeit als Musiklehrer.

WB gP 20'000.-- Hans Peter Gansner

Der 1953 geborene Hans Peter Gansner ist in Chur aufgewachsen. Er studierte Sprachen und Kunst in Basel und Theater- und Filmwissenschaft in Aix-en-Provence. Seit 1985 ist er als Publizist, Übersetzer und Schriftsteller tätig. Ein mittlerweile grosses und facettenreiches Schaffen, von Romanen, Erzählungen, Essays über Gedichte, Hörspiele und Theaterstücke, zeichnen seine bisherige, erfolgreiche Tätigkeit aus.

Mit dem Projekt "D' Welschdörfli-Suita – A Ziit-Reis dur a legendäres Khuurer Quartier" unterstreicht Gansner einmal mehr, dass er auch für Volksnähe steht und keine Berührungssängste gegenüber einem wie auch immer gelagerten Alltag hat. Gansner will mit seinem Text Teile einer in Vergessenheit geratenen Churer Quartierkultur an die Oberfläche schwimmen, um sie sichtbar zu machen. Ziel der Arbeit ist es, einen Dialekttext zu erarbeiten. Zu einem späteren Zeitpunkt ist beabsichtigt, dem dannzumal vorliegenden Text eine Komposition zu unterlegen und musikalisch so zu arrangieren, dass die Ode "D' Welschdörfli-Suita" Bühnenreife erlangt.

WB gP 20'000.-- Gerry Mottis

Geboren und aufgewachsen in der Mesolcina schliesst Gerry Mottis 2001 sein Studium zur italienischen Literatur und byzantinischen Archäologie an der Universität Freiburg ab. Seither ist er als Lehrer an verschiedenen Schulen und als

erfolgreicher Autor mit umfassendem Publikationsverzeichnis unterwegs.

Mit dem historischen Roman "Terra Bruciata. Storia dei processi alle streghe in Mesolcina durante il 1600" nimmt sich Mottis eines für die Mesolcina wichtigen Themas an, jenem der Hexenverbrennung. Das geplante, fiktionale Prosawerk, dessen Handlung im 17. Jahrhundert spielt, hat keinen Anspruch auf absolute wissenschaftliche Richtigkeit, sondern behandelt das dort bisher wenig bekannte Thema in belletristischer Form. Der Autor erhebt dennoch den Anspruch, einen Roman vorzulegen, der die Milieus seiner damaligen Akteure exakt auszuleuchten vermag. Mottis Anspruch wird gelingen, da er sich minutiös mit bereits erschienenen wissenschaftlichen Publikationen auseinandersetzt und seine Romanhandlungen darauf abstützt.

WB gP 20'000.-- Mario Pacchioli

Der in der Surselva aufgewachsene Mario Pacchioli besuchte im Anschluss an die Schulausbildung in Sumvitg das Lehrerseminar in Chur und absolvierte später, von 2009 bis 2012, die Académie Internationale des Arts du Spectacle in Paris.

Seit frühen Jahren beschäftigte sich Pacchioli beharrlich und mit anerkennenswertem Erfolg mit dem Komponieren und Texten von Musikstücken. Heute ist er als freischaffender, professioneller Musiker im In- und Ausland unterwegs.

In jüngster Zeit setzt sich Pacchioli intensiv mit dem Genre des Chansons auseinander. Unter anderem verfolgt er die Idee, lyrische Texte in romanischer Sprache aufzugreifen und sie zu vertonen. Im Projekt "Remas – Poesias romontschas en vestgiu sinfonic", dessen Wurzeln in Pacchiolis Mittelschulzeit zurückreichen, beschäftigt er sich mit u.a mit Texten von Giacun Hasper Muoth, Gion Cadieli, Alfons Tuor, Leo Tuor oder Hendri Spescha. Er vertont diese und arrangiert sie neu für Sologesang mit Orchesterbegleitung. Dazu soll auch eine Begleitpublikation in erarbeitet werden. Mario Pacchioli schafft mit diesem Projekt eine spannende und eigenständige Auseinandersetzung mit heimischem Kulturgut.

Wb gP 20'000.-- Christian Sprecher

Christian Sprecher, ausgebildeter Konditor-Confiseur und Schneesportlehrer, ist in Arosa aufgewachsen. Schon früh haben ihn Tourismus wie Kultur gleichermassen interessiert und auch geprägt. In Köln lässt er sich zum Schauspieler ausbilden. Nach zwölfjähriger, professioneller Tätigkeit im Theater- und Filmschaffen in Deutschland lebt und arbeitet er seit 2013 wieder im Kanton Graubünden.

Das Theaterprojekt "Winternacht" spielt in einer Hotelbar beim Gästeapéro. Eine im Hotel für eine Performance engagierte, international tätige Künstlerin setzt sich an der Bar neben einen Skilehrer. Aus dem anfänglichen Small-Talk entwickelt sich zwischen den beiden bald einmal ein angelegtes wie tiefgreifendes Gespräch. Hier treffen der Mikrokosmos des Bündner Skilehrers mit der kosmopolitischen Haltung der Künstlerin aufeinander. Im Gespräch wird den Gemeinsamkeiten und Unterschieden beider Welten nachgegangen und nach ihren Qualitäten gefragt. Sprechers "Winternacht" kann für jedes Hotel an einem Tourismusort im Kanton adaptiert werden, es zieht die Gäste unmittelbar ins

Geschehen mit ein und thematisiert zum Schluss nichts Geringeres als den Tourismus im Tourismuskanton Graubünden.

- | | | | | |
|----|----|-----------|------------------|---|
| WB | kP | 10'000.-- | Flavia Devonas | <p>Flavia Devonas ist in Arosa aufgewachsen. Die studierte Tanz- und Theaterwissenschaftlerin und diplomierte Tänzerin weist bis heute ein beachtliches Schaffen als Choreografin sowie auf dem Gebiet der Tanz- und Theaterproduktionen auf. Sie lebt und arbeitet heute in Norwegen.</p> <p>Mit ihrem jüngsten Projekt "Die Fontana-Akte" beschäftigt sich Flavia Devonas mit der historischen Figur Benedikt Fontanas und deren Niederschlag in historisch wissenschaftlichen Werken. Ihre Interessen liegen insbesondere in Fragen zur historischen Rezeption Fontanas, die wechselstimmig ist aber bis hin zur mythischen Verherrlichung des Heerführers führt. Dieses Auf und Ab, die wechselnden Lesarten und Bedeutungs-ebenen in der bald 400 Jahre dauernden Wertung und Einschätzung Fontanas wird Devonas in ein Tanztheater überführen. Theater basierte Abschnitte mit wechselnden Akteuren wechseln ab mit Tanzabschnitten, welche die Seelenzustände der im Zentrum stehenden Figur nachzeichnen sollen. Das Projekt will aber nicht die Tat Benedikt Fontanas bewerten, sondern die Bewertung des Tatbestands beleuchten. Es leistet damit einen spannenden Umgang mit Geschichte und Rezeption einer berühmten Figur Graubündens.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Madlaina Fontana | <p>Madlaina Fontana, im Engadin geboren und aufgewachsen, liess sich in Zürich und Luzern zur Szenografin ausbilden. Anschliessend machte sie den Masterabschluss in Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie arbeitet heute im Bereich des bildnerischen Gestaltens und lebt in Samedan.</p> <p>Mit dem Projekt "Fotografie – Druckgrafik" verfolgt Madlaina Fontana das Ziel, ihre fotografischen und zeichnerischen Arbeiten weiterzuentwickeln, indem sie diese in ein aufwändiges Druckverfahren einarbeitet und weiterverarbeitet. Die fotografischen Arbeiten werden im sog. Intaglioprint-Verfahren umgesetzt. Fontana hat mit dieser Technik ein spannendes bildnerisches Mittel gefunden, die Schnelligkeit der digitalen Fotografie mit dem langsamen Druckverfahren des Intaglioprint zu synthetisieren. Das fotografische Ursprungsmaterial verschiebt seine Qualitäten in den Bereich der Zeichnung. Fontana spricht in diesem Zusammenhang von der Qualität einer "rohen Erfahrung", "unkalkuliert" und noch nicht versprachlicht.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Anita Hansemann | <p>Anita Hansemann ist in Küblis-Tälsch aufgewachsen. Die ausgebildete Sozialarbeiterin mit Fachhochschulabschluss arbeitete bis 2004 auf ihrem angestammten Beruf bevor sie sich hauptberuflich dem Schreiben widmete. Seither sind aus ihrer Hand erfolgreich mehrere Theaterstücke, Kurzhörspiele, Kurzfilmdrehbücher und Erzählungen entstanden, u.a. das Musiktheater "Bergpiraten – eine Dreibündner Groschenoper" (2015). Anita Hansemann lebt und arbeitet in Zürich.</p> |

Mit dem Romanprojekt "Madrisa nera" (Arbeitstitel) wagt sich Hansemann an eine in Graubünden beheimatete weibliche Sagengestalt heran. Eine Naturgöttin, dunkel und wuchtig, steht im Zentrum des Geschehens. Das Bergmassiv des Rätikon bildet den Schauplatz. Nachdem es Leuten aus dem Tal nicht gelingt, Balz, die Hauptfigur im Roman, dazu zu bewegen, von der Alp herunter ins Tal zu steigen und auf die Geschenke der Naturgöttin zu verzichten, stemmt diese Balz auf dem Grat in die Höhe. Ein Blitz schlägt ein und tötet ihn. Ausgangspunkt ist das Margaretenlied, das mit seinen Themen auch den Roman strukturiert. Die von Hansemann auch wissenschaftlich abgestützte Exkursion in die Bündner Sagenwelt verspricht eine interessante Auseinandersetzung mit dem ältesten aller Bündner Lieder, dem St. Margaretha-Lied.

- WB kP 10'000.-- Felicitas Heyerick Felicitas Helena Heyerick ist als deutsch-belgische Doppelbürgerin im Engadin geboren und aufgewachsen. 2008 schloss sie in Zürich die European Film Actor School ab und nahm seither als freiberufliche Schauspielerin an zahlreichen Bündner Produktionen teil. Ihre Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Achim Lenz, Georg Scharegg oder Magdalena Nadolska bestätigen Qualität und Vernetzung in der Bühnenszene. Sie lebt und arbeitet in Chur. Mit dem Projekt "Bünda goes Broadway" stemmt Felicitas Heyerick eine bühnenreife Musical-Collage. Das Programm, geplant als kurze oder als abendfüllende Veranstaltung, bietet einen Querschnitt durch bekannte Musicals. Im Zentrum der Story steht eine Bündnerin, die eine grosse Musickarriere anstrebt, vorerst aber, quasi als Esercitium, den Broadway nach Graubünden holt. Mit anderen Worten: die einheimische Kulturschaffende bricht zu neuen Ufern auf. Heyerick verfolgt mit "Bünda goes Broadway" einerseits die Sensibilisierung für die stiefmütterlich behandelte Sparte Musical. Andererseits will sie sich selbst in dieser Sparte weiterentwickeln.
- WB kP 10'000.-- Martina Hug Martina Hug ist in Chur geboren und aufgewachsen. Die ausgebildete Primarlehrerin liess sich 1996-2001 am Conservatoire de musique de Neuchâtel zur Sängerin ausbilden. Ihre solistische Tätigkeit umfasst bis heute Kantaten der Barockmusik, Messen, Opern und Chansons. In jüngerer Zeit gehören auch Auftritte zusammen mit dem Pianisten Risch Biert zu ihrem Programm sowie Auftritte mit ihrem Damenchor "Chursüd". Martina Hug lebt und arbeitet in Chur. Ihren gegenwärtigen Atelieraufenthalt in Buenos Aires nimmt die Künstlerin zum Anlass ein Musikprojekt zu verfolgen. "Volkslieder in der neuen Heimat" spürt im Einwanderungsland Argentinien Immigranten nach, auch aus der Schweiz, und befragt diese nach ihrem "mitgebrachten" Liedgut. In Argentinien eingeführt wurde auch das Bandoneon, das argentinische Akkordeon, das ursprünglich aus Deutschland stammt. Hug sucht mit ihrem Projekt die Symbiose von eingeführtem traditionellem Liedgut und dem argentinischen Bandoneon, das man vor allem im Zusammenhang mit dem Tango kennt. Die neuartige Verquickung von europäischem Liedgut mit dem argentinischen Bandoneon soll schliesslich

zu einem Konzertprogramm ausgebaut und auch in Graubünden aufgeführt werden.

WB kP 10'000.-- Manfred Koch

Manfred Koch ist in Stuttgart geboren, studierte Germanistik und habilitierte 2001 mit einer Arbeit zur Genese von Goethes Begriff der "Weltliteratur". Seit 2009 unterrichtet er im Lehrauftragsverhältnis neuere deutsche Literatur an der Universität Basel. Er lebt mit seiner Familie seit 2007 in Sent.

Mit dem Projekt "Londons Eisgebirg. Leslie Stephen und die Entdeckung der Schweizer Alpen" zeichnet Manfred Koch die Frühgeschichte des Bergeigens nach. Der Engländer Leslie Stephen ist einer der Erfinder des modernen Alpinismus. Er hat zusammen mit dem Meiringer Bergführer Melchior Anderegg mehrere Viertausender bestiegen. Eine wichtige Rolle in Kochs Projekt spielt auch der wagemutige Benediktinerpater Placidus a Spescha aus der Surselva, der einerseits in der Tradition der naturwissenschaftlichen Erkundung des Hochgebirges stand, andererseits auch Alleingänge riskierte, nicht zuletzt aus purer Freude an der Grenzüberschreitung. Der Vergleich zwischen Stephen und a Spescha spürt dem Facettenreichtum des damals jungen Alpinismus, auch in Graubünden, nach.

WB kP 10'000.-- Marc Lardon, Daniel Sailer

Der in Jenins lebende Marc Lardon hat eine Lehre als Orgelbauer absolviert und mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Daneben nahm er Unterricht in Bassklarinette bei Franco Mettler. 1999-2000 weilte er für einen Studienaufenthalt in Amsterdam. Seitdem ist er freiberuflich als Bassklarinettist und Klangspezialist tätig. Daniel Sailer ist in Maienfeld aufgewachsen. Nach Abschluss der Bündner Kantonsschule absolvierte er ein Kontrabassstudium in Basel, das er 1996 mit dem Lehr- und Konzertdiplom abschloss. Weitere Studien im deutschen Karlsruhe folgten. Seit 1999 ist er als freischaffender Musiker tätig. Sailer spielt in verschiedenen Ensembles, Orchestern und adhoc-Formationen. Er lebt heute in Sils im Domleschg.

Mit dem Projekt "Kontrabach" erarbeiten der Bass- und Kontrabassklarinettist Marc Lardon und der Kontrabassist Daniel Sailer ein Konzertprogramm mit Musik von Johann Sebastian Bach. Bach hat beide Musiker seit Beginn ihrer Karriere begleitet, ja, Bach sei, so betonen sie, so etwas wie das "tägliche Brot" geworden. Ihre Vorliebe für schwere, dramatische Stücke kommt der ungewohnten, wie reizvollen Besetzung mit zwei Bassinstrumenten entgegen – denn alles klingt zwei Oktaven tiefer. Die scheinbare Nicht-Kompatibilität ihrer Instrumente in Zusammenhang mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach ist eine spannende Herausforderung, der Lardon und Sailer nachgehen wollen. Nicht zuletzt verbinden sie damit auch eine opponierende Haltung gegen den Dogmatismus historisch korrekter Aufführungspraxis.

- WB kP 10'000.-- Alessandro Ligato Alessandro Ligato, in der Mesolcina aufgewachsen, studierte in Brescia Filmwissenschaft und liess sich anschliessend an der Accademia di Brera zum Fotografen ausbilden. Er lebt und arbeitet heute in Grono.
Mit dem Projekt "A Memoria" verfolgt Alessandro Ligato eine fotografische Auseinandersetzung mit seiner von ihm besuchten Schule, dem "Collegio Sant'Anna" in Roveredo. Er hat diese vor drei Jahren, kurz vor ihrem Abriss, fotografisch dokumentiert. Bei den damaligen Arbeiten stiess er auf ein Konvolut von 400 Negativen, welche in die Zeit der 1960er Jahre bis heute datieren und seine eigene Arbeit überlagern. Den gemachten Fund mit unzähligen Klassenbildern, Bildern von Schulveranstaltungen u.ä. gilt es zu inventarisieren und zu digitalisieren. Ebenso sind Recherchen nötig. Geplant ist zum Schluss eine Ausstellung, in welcher die historischen Aufnahmen, die eine kollektive Erinnerung symbolisieren, den persönlichen "Erinnerungsbildern" von Alessandro Ligato gegenübergestellt werden.
- WB kP 10'000.-- Reto Mathis Reto Mathis ist in Chur geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss der Matura an der Kantonsschule studierte er Klavier und Theorie am Konservatorium Winterthur. Nach Abschluss des Studiums unterrichtete er als Klavierlehrer an verschiedenen Musikschulen im Kanton Zürich. 1976 begann Mathis mit dem Komponieren und Texten eigener Songs, schrieb zwischendurch aber immer auch Kurzgeschichten. Seit 1995 lebt und arbeitet Mathis mit seiner Familie in Seewis. Dort unterrichtet er mit einem kleinen Pensum als Klavierlehrer an der Musikschule Prattigau, beschäftigt sich seit 2015 aber hauptsächlich als Autor von Kurzgeschichten und Gedichten. Sein Debüt gab er mit der Herausgabe der Publikation "Nachrichten aus der Provinz", welche im Frühling 2016 erschienen ist. Es ist ein Werk, das durch seine Kurzweiligkeit, seine Fantasie und seine unaufgesetzt wirkende und dennoch spielerische Sprache erfreut. Mit dem vorliegenden Projekt "Fast Food für Nichtleser" (Arbeitstitel) möchte Mathis seinen literarischen Werdegang fortsetzen.
- WB kP 10'000.-- Eva Roselt Eva Roselt ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur 1977 studierte sie Kunst und Germanistik und machte anschliessend ein Studium an der deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Ihre Karriere ist geprägt von vielen Engagements als freischaffende Regisseurin und Autorin für Film- und Theaterprojekte. Sie lebt mit ihrer Familie in Tamins und im Klettgau.
Das Projekt "Ich seh etwas, was Du nicht siehst" befasst sich mit dem gerade heute so aktuellen Thema der Migration. Im Blickfeld stehen für einmal die Handys der Migrantinnen und Migranten mit den darauf gespeicherten Bildern. Roselt thematisiert damit die fotografische, oft sehr persönliche Dokumentation der Migrantinnen und Migranten der neuen Welt, der neuen Umgebung und der neuen Kultur. Anhand von Filminterviews mit in Graubünden wohnhaften Migrantinnen und Migranten entschlüsselt die Filmautorin Roselt diese für uns oft ungewohnte Bildwelt, etwa das Bild eines zu einem Dreieck gefalteten Toilettenpapiers auf dem WC. Im Fokus steht einerseits der Blick, den die Migrantinnen und Migran-

ten auf uns, auf Graubünden und damit auch auf die Schweiz werfen. Andererseits erlaubt die Arbeit von Eva Roselt, unsere eigene Realität erfahrbarer zu machen und präziser zu reflektieren.

2015

- WB gP 20'000.-- Jann Duri Bantli Der im Prättigau aufgewachsene Jann Duri Bantli hat nach Abschluss der Evangelischen Mittelschule in Schiers ein Studium der Politikwissenschaft, Völkerrecht und Volkswirtschaft an den Universitäten Zürich und Paris aufgenommen. Es folgten verschiedene Reisen und längere Aufenthalte, u.a. in Madrid und Barcelona. Als Menschenrechtsbeobachter weilte Bantli längere Zeit für Peacewatch Switzerland in Guatemala und Kolumbien. Diese Erlebnisse hat er im Sachbuch „Bodenschätze. Landvertreibung“ (2014) festgehalten. Seit geraumer Zeit arbeitet er nun an einer kritischen Aufarbeitung der Lebensgeschichte von Marco Camenisch. Diese Auseinandersetzung mit den politischen Ansichten des Anarchisten und radikalen Umweltaktivisten sollen sich von bestehenden Camenisch-Portraits unterscheiden, indem Bantli sich seine verwandschaftlichen Bande sowie seine sozialen und politischen Schnittstellen mit Camenisch zu Nutzen macht.
- WB gP 20'000.-- Pascal Gamboni Pascal Gamboni ist in Sedrun aufgewachsen. Nach dem Besuch des Musikgymnasiums in Österreich verbrachte er zehn Jahre in England. Jetzt lebt er in Bern und in seiner Heimat Tujetsch. Als Songwriter, Performer und Producer war er Mitglied der Bands Clean, Temple Thief und von Sun Gone Mad. Regelmässig nimmt Gamboni Songs in romanischer Sprache auf. Seine Musik ist auf verschiedenen Radiokanälen zu hören. Gambonis Tour mit dem Schriftsteller Arno Camenisch ist auf ein sehr gutes Echo gestossen. Die Ergebnisse aus kreativen Zusammenarbeiten mit weiteren Künstlern präsentierte er 2012 auf drei verschiedenen Tonträgern. Mithilfe seines mobilen Studios gelingt es Pascal Gamboni, seine Musik in unmittelbaren Momentaufnahmen festzuhalten. Konkret geplant ist die Erarbeitung eines Albums, das den Titel „Paisch el cor per Paul Anselma“ tragen soll.
- WB gP 20'000.-- Ursina Giger Ursina Giger ist in Disentis/Mustér aufgewachsen und hat dort das Gymnasium an der Klosterschule besucht und 2004 die Matura erlangt. Anschliessend absolvierte sie ein Bachelorstudium in Jazzgesang an der Hochschule für Musik in Luzern. 2012 erlangte Ursina Giger den Master of Arts in Music Pedagogy. Ihren Lebensunterhalt bestreitet sie als Gesangslehrerin an der Musikschule Stans. Daneben singt Giger in verschiedenen Formationen und übt eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland aus. So trat sie u.a. mit der Bündner Gruppe Quintinò auf, dem Improvisationsensemble Stimmorchester oder seit 2014 mit Corin Curschellas und Astrid Alexandre im Zusammenschluss La Triada. Ein Werkbeitrag ermöglicht es Ursina Giger, neue

Songs zu komponieren und die Erarbeitung eines weiteren Albums aufzugleisen.

- WB gP 20'000.-- Silvio Huonder Der in Chur aufgewachsene Silvio Huonder absolvierte ein Studium an der Grazer Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Er arbeitete als Bühnenbildner und Regisseur und studierte Szenisches Schreiben an der Berliner Hochschule der Künste. Neben zahlreichen Theaterstücken und Hörspielen hat er auch fünf Romane und einen Erzählband veröffentlicht. Er lebt heute mit seiner Familie in Schwielowsee (Brandenburg). Huonder arbeitet als Dozent am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel.
Nach zwei Theaterstücken und einem Drehbuch plant Huonder einen neuen Roman. Dieser trägt den Titel „Rauch“ und stellt eine Fortführung seiner literarischen Arbeit über Graubünden im frühen 19. Jahrhundert dar, eine Zeit, welche bereits im letzten Roman „Die Dunkelheit in den Bergen“ Niederschlag gefunden hatte. Der geplante Roman handelt von der Reise des Landjägers Karl Rauch von Chur nach Castasegna im Jahr 1823 und dessen Auftrag, in Castasegna das Fehlverhalten des dortigen Landjägers Coray aufzuklären und die kantonale Ordnung im Bergell wieder herzustellen.
- WB gP 20'000.-- Alvin Muoth Der in Rhäzüns aufgewachsene Alvin Muoth ist bereits während seiner Schulzeit mit Chören und solistisch aufgetreten. Nach einem Studium am Mozarteum in Salzburg (Gesang, Chorleitung und Komposition) war Muoth als Dirigent verschiedener Bündner Chöre tätig, so dem Chor viril Alvra oder dem von ihm gegründeten Konzertchor Graubünden. Muoth wird oft als Experte und Juror verpflichtet. Er ist Ehrenmitglied des Graubündner Gesangsverbandes. Seine zahlreichen Kompositionen verschiedener Musikgattungen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Dazu gehören Auftragskompositionen für Blasmusikvereine, Werke für Solisten und Chöre sowie etliche rätoromanische Lieder. Unter dem Titel „Egl artg dils meins“ (Im Bogen der Monate) plant Alvin Muoth die Komposition eines grossen weltlichen Oratoriums für Chor und Orchester, welches auf zwölf unveröffentlichten Texten des romanischen Lyrikers Arnold Spescha beruht.
- WB gP 20'000.-- Cordula Seger Die in Chur aufgewachsene Cordula Seger hat in Zürich und Berlin Germanistik und Kunstgeschichte studiert. 2005 erschien ihre Dissertation zum Thema „Grand Hotel – Schauplatz der Literatur“. Bis 2008 war sie als wissenschaftliche Assistentin an der ETH Zürich tätig, bis 2012 als Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Wien. Cordula Seger lebt im Engadin und beschäftigt sie sich als Forscherin, Publizistin und Kuratorin insbesondere mit der Kulturgeschichte der touristischen Entwicklung in den Alpen. Im skizzierten Forschungs- und Publikationsprojekt „Chesa sur l'En in St. Moritz – Biographie eines Hauses“ versucht Cordula Seger, ein Haus in seiner Vielschichtigkeit zu beschreiben, indem sie neben formalen auch typologische, konstruktive und material-spezifische Aspekte in den Fokus nimmt.

- WB gP 20'000.-- Ester Vonplon Die in Schlieren aufgewachsene Ester Vonplon ist in die Heimat ihrer Mutter zurückgekehrt und lebt und arbeitet seit einigen Jahren in Castrisch. Nach einer Ausbildung zur Video-Operateurin hat sie sich im Filmbusiness weitergebildet, bevor sie schliesslich zur Fotografie kam. 2013 schloss sie ein Studium an der Zürcher Hochschule der Künste mit dem Master in Fine Arts ab. Ester Vonplon zeigt ihre Werke seither in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Sie war auch schon an der Jahresausstellung der Bündner Künstler vertreten.
Mit ihrem Projekt „Otavia“ plant Vonplon eine künstlerische Zusammenarbeit mit dem Dichter und Spoken-Word-Poeten Jürg Halter. In Anlehnung an filmische Experimente der Beat Generation soll ein Zusammenspiel von Bild und Sprache lanciert werden.
- WB gP 20'000.-- Roman Weishaupt Der in Degen im Lugnez aufgewachsene Roman Weishaupt hat nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur ein Studium der Theaterpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater absolviert. Dieses schloss er 2006 mit dem Projekt DURCHZUG ab. Von 2007 bis 2014 war Weishaupt für den Auf- und Ausbau der Theaterpädagogik am Theater Chur zuständig. In dieser Zeit gründete er Bagat, die mobile Theaterproduktion für ein junges Publikum. 2011 war er Initiant und Mitbegründer des Jungen Theaters Graubünden, welches Jugendlichen aus allen Regionen des Kantons den Zugang zum zeitgenössischen Theaterspiel ermöglichen soll. In seinem Projekt „e tgei resta?“ spürt Roman Weishaupt der Frage nach, was von der individuellen Identität und dem Gemeinschafts-sinn in Zeiten von Gemeindefusionen übrig bleibt. Die Antworten auf diese Frage sollen in eine szenische Umsetzung einfließen.
- WB gP 20'000.-- Dominik Zehnder Der in Baden geborene und in Graubünden aufgewachsene Dominik Zehnder hat nach Abschluss einer Steinhauer- und einer Steinbildhauerlehre von 1996 bis 2001 ein Studium Fachrichtung Bildhauerei an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand absolviert. Seit 2002 ist er als selbstständiger Bildhauer und freischaffender Künstler im Domleschg tätig. Seine Werke zeigt er regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen. Ebenfalls hat Dominik Zehnder mit Arbeiten im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam gemacht. Die Auseinandersetzung mit der Umgebung und deren Veränderung durch den Menschen ist eine wichtige Inspirationsquelle für sein künstlerisches Schaffen.
Unter dem Arbeitstitel „tracce“ geht er entlang der Autobahn A13 und der alten Kommerzialstrasse auf die Suche nach neuen Zeichen. So beabsichtigt Dominik Zehnder u.a. die in Form von Asphaltfrottagen gesammelten Abdrücke von Strassenrichtlinien zu einem monumentalen Fries zusammenzufügen.
- WB gP 20'000.-- Thomas Zindel Thomas Zindel ist in Chur aufgewachsen. Er absolvierte die Kunstgewerbeschule in Zürich und lebte anschliessend einige Zeit in Berlin. Bis 1987 arbeitete er an der Aquasanastrasse in Chur, wo sich eine kleine "Szene" mit Künstlern wie Elisabeth Arpagaus, Gaudenz Signorelli, Reto Cavigelli,

Alois Karl Höllrigl u.a. gebildet hatte. Hier veranstaltete Zindel Ausstellungen mit über 30 Künstlerinnen und Künstlern und betrieb die Lithographie- und Radierwerkstatt Chur. 1987 zog Zindel nach Basel. Seit 1998 lebt er wieder in Chur, wo er als Kunstmaler und Galerist tätig ist. Mit dem Projekt „TEC NEV“ plant Thomas Zindel eine malerische Sinfonie in zehn Sätzen. Ausgangspunkt bzw. Raster der entstehenden Werke bilden jeweils fünf Notenlinien, über welche verschiedenste malerische Partituren in Farbe und Form, in Linie und Fläche gesetzt werden.

WB KP 10'000.-- Bahur Ghazi

Der syrische Musiker Bahur Ghazi stammt aus Dara'a in Syrien und lebt seit 2011 in Graubünden. Seit seiner Kindheit spielt er Oud, die traditionelle orientalische Kurzhalslaute. Während seines Studiums in seiner Heimat und einem Stipendienaufenthalt in Ägypten hat er sich intensiv mit dem Instrument und mit der arabischen Musik auseinandergesetzt. U.a. war er von 2008-2011 als Dozent am Arabic Oud House in Kairo tätig. In der Schweiz ist Bahur Ghazi als Solist, in einer Formation mit den Gebrüdern Luca und Dario Sisera sowie in weiteren Projekten in unterschiedlichen Stilrichtungen wie Jazz, Flamenco, Schweizer Volksmusik etc. unterwegs. Immer wieder zeigt Bahur Ghazi sein Können, u.a. anlässlich von Auftritten am Chur Jazz Festival oder im Schweizer Pavillon an der Expo Milano. In seinem Kompositionsprojekt „Palmyra“ beabsichtigt Bahur Ghazi, auf die Spuren der antiken Oasenstadt Palmyra zu gehen und sich vom eindrucksvollen Ort in der syrischen Wüste für eine musikalische Reise inspirieren zu lassen.

WB KP 10'000.-- Luca Maurizio

Der im Bergell aufgewachsene Luca Maurizio hat nach dem Besuch der obligatorischen Schulen in seinem Heimattal das Lehrerseminar in Chur absolviert. Nach Abschluss desselben im Jahre 1994 hat er an der Universität Zürich ein Studium als Sekundarlehrer gemacht. Seit 2005 lebt Luca Maurizio mit seiner Familie im Domleschg und unterrichtet in Teilzeit als Sekundarlehrer an der Schule Bonaduz/Rhazüns. Daneben ist er seit vielen Jahren in verschiedenen Theater- und Musikprojekten im Bergell und anderen Regionen tätig. 2010 debütierte er mit seinem ersten Kabarettprogramm „100% happy“, welches er in Italienisch und in Schweizerdeutsch aufführte und 2012 auch als DVD herausgab. Luca Maurizio plant die Erarbeitung eines weiteren Soloprogramms mit dem Arbeitstitel „Crescete e moltiplicatevi“. Darin will er das Phänomen des Wachstums von verschiedenen Seiten beleuchten und kritisch hinterfragen.

WB KP 10'000.-- Bianca Mayer

Die im Engadin aufgewachsene Bianca Mayer hat nach der Matura am Institut otalpin in Ftan an der Zürcher Hochschule für Künste in Zürich ein Klavierstudium aufgenommen. Nach dem Studienabschluss im Jahr 2005 kehrte sie in ihr Heimattal zurück, wo sie als Klavierlehrerin tätig war. Daneben beschäftigte sie sich intensiv mit Popmusik, Gesang und Komposition. Sie wirkte als Kompositionsassistentin bei verschiedenen Filmprojekten mit, beispielsweise beim Kinofilm „Vitus“ von Fredi Murer. Neben Projekten mit verschiedenen Formationen, so der romanischen Rockband „Alba da la

Clozza“, trieb Bianca Mayer unter dem Künstlernamen „Bibi Vaplan“ ihre Solokarriere vorwärts, hatte verschiedene Auftritte und produzierte ab 2010 drei Alben. 2015 tourte sie mit ihrem Programm „Cul vent“ durch die Schweiz und stellte die gleichnamige CD vor. Für ihre fünf bisher erschienenen Tonträger hat Bianca Mayer die Songs selber komponiert sowie die Texte in romanischer Sprache geschrieben. Im Projekt „Bibi Vaplan e las culurs dals plets“ plant Bianca Mayer eine vertiefte Auseinandersetzung im Bereich der Textarbeit.

WB KP 10'000.-- Ruch Christian

Der in Deutschland aufgewachsene Christian Ruch hat an der Universität Freiburg i.B. Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie studiert und an der Universität Basel promoviert. Anschliessend war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Teamleiter bei der unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg sowie bei der unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg tätig. Er lebt seit 2007 in Chur und ist als Journalist und Historiker tätig. In seinem Projekt „Samnaun zwischen 1938 und 1945“ will Christian Ruch die Zeit des Zweiten Weltkriegs im Bündner Grenztal Samnaun neu beleuchten. Dabei sollen Fragen zur Flüchtlingsthematik, dem deutsch-schweizerischen Devisen- und Warenverkehr, Fragen des Grenzregimes sowie die Auswirkungen der nationalsozialistischen Herrschaft über Tirol auf das Alltagsleben der Samnauner Bevölkerung untersucht werden.

WB KP 10'000.-- Georg Scharegg

Der in Chur geborene und in Felsberg aufgewachsene Georg Scharegg hat nach Abschluss der Bündner Kantonsschule an der Universität Zürich Germanistik studiert und dieses Studium 1984 bei Prof. Peter von Matt abgeschlossen. Daneben war er in verschiedenen Theaterprojekten tätig und absolvierte eine Schauspielausbildung in Karlsruhe. Er machte Regieassistenzen am Schauspielhaus Zürich und am Theater Neumarkt. Seither ist er als Schauspieler in Theater-, Film- und Fernsehproduktionen tätig. Unter anderem ist Georg Scharegg Gründungs- und Leitungsmitglied des Theaterdiscounters, einer Berliner Spielstätte, welche 2003 gegründet wurde. 1985 übernahm er die Regie zum Spielfilm Marignano. Seit 1998 hat er bei diversen Theaterproduktionen Regie geführt. In Graubünden hat er in den letzten Jahren mit den erfolgreichen Produktionen „Die Fremdenindustrie“ sowie „Mamma Helvetia“ auf sich aufmerksam gemacht. Georg Scharegg plant die Erstellung einer Text- und Materialfassung als Theaterbearbeitung des bekannten Romans „La mūdada – Die Wende“ des Engadiner Schriftstellers Cla Biert.

WB KP 10'000.-- Bettina Wachter

Die in Zizers aufgewachsene Bettina Wachter hat nach einer Berufslehre als Malerin ein Kunststudium aufgenommen, das sie 1998 mit dem Diplom als Zeichenlehrerin am Didaktikum der Fachhochschule Nordwestschweiz abschloss. Es folgten weitere Studien im Bereich Multimedia an der Hochschule für Design und Gestaltung in Luzern sowie an der Zürcher Hochschule der Künste. Von 2004-2012 trat Bettina Wachter als aina-Collaboration in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Daniela Sanwald auf. Ihr kontinuierliches Schaffen

zeigt Bettina Wachter seit vielen Jahren an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. In ihrem Projektvorhaben „Grosse fette Beute“ knüpft sie an ihre bisherige Arbeit an. Sie schafft wuchtige, amorphe Objekte aus Polyester und weiteren Materialien und bewegt sich im Spannungsfeld von Natur und Künstlichkeit, aber auch von Materialität und Körperlichkeit.

2014

- WB gP 20'000.-- Susanna Fanzun Die in Tarasp im Engadin aufgewachsene Susanna Fanzun liess sich nach Abschluss des Bündner Lehrerseminars zur Radio- und Fernsehjournalistin ausbilden. Sie realisierte regelmässig Beiträge für Radiotelevision Svizra Rumantscha sowie für das Schweizer Fernsehen. Seit der Gründung ihrer eigenen Produktionsfirma Pisoc Pictures Scrl. arbeitet Susanna Fanzun als selbstständige Film-schaffende. Sie ist Mitglied der Cineasts rumantschs. Neben mehreren Künstlerportraits hat Susanna Fanzun in den letzten Jahren verschiedene Filme zum Alltag im Alpenraum geschaffen. Themen, die dabei im Zentrum stehen sind: Bauerntum, Alpwirtschaft, Kindheit sowie Älterwerden. Gegenwärtig plant sie die Erarbeitung eines Dokumentarfilms, welcher die Künstlerfamilie Giacometti im Fokus hat und durch eine spezielle Betrachtungsweise das Verhältnis der Giacomettis zu ihrem Tal und umgekehrt beleuchtet.
- WB gP 20'000.-- Gabriela Gerber und Lukas Bardill Gabriela Gerber und Lukas Bardill beschäftigen sich seit Beginn ihrer künstlerischen Zusammenarbeit immer wieder mit der Konstruktion „Landschaft“. Dabei untersuchen sie voralpine Landschaftsräume und deren wirtschaftliche Nutzung auf ihren ästhetischen Gehalt. Bisherige Arbeiten sind in ihrem Ursprung mit dem geografischen Raum von Graubünden verknüpft. Derzeit arbeiten die beiden Künstler am Projekt LQB (Landquartberg), welches verschiedenartige Auseinandersetzungen vereinigt, sich der überwachsenen Erhebung im Prättigau zuzuwenden. Dabei soll durch künstlerische Erkundungen der LQB als blinder Fleck ins Blickfeld rücken und nach bildgebenden Verfahren gesucht werden, um visuelle Strukturen und Gesetzmässigkeiten der performativen Präsenz am Berg bildnerisch aufzuzeichnen und zu dokumentieren.
- WB gP 20'000.-- Vera Kappeler Die in Basel aufgewachsene Vera Kappeler hat am Konservatorium Winterthur klassisches Klavier studiert und das Lehrdiplom erlangt. Parallel dazu nahm sie Unterricht an der Jazzschule Basel. Gegenwärtig unterrichtet sie als Klavierlehrerin an einer Musikschule sowie an der Jazzabteilung der Musikhochschule Luzern. Vera Kappeler wirkt in verschiedenen Formationen mit, u.a. im Duo mit dem Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor oder im Quintett „la Nova“ um Corin Curschellas, wo Neubearbeitungen von rätoromanischen Liedern im Zentrum stehen. Nach ihrem erfolgreichen Klavier-Solo-Programm mit Liedern von Paul Burkhard plant Vera Kappeler ein weiteres Soloprogramm mit dem Ar-

beitstitel „Grossmutter's Flügel“. Dabei geht es um die intensive Auseinandersetzung mit einfachen Melodien und Inhalten von Volksliedern. Diese sollen durch Einbezug von freier Improvisation und von Elementen der Volksmusik sowie durch Eigenkompositionen ergänzt werden.

WB gP 20'000.-- Peter Kreiliger

Der in der Surselva aufgewachsene Peter Kreiliger hat nach der Matura an der Klosterschule in Disentis an der Universität Fribourg zunächst Sozialwissenschaften sowie Journalistik und Pädagogik studiert. Anschliessend liess er sich zum Videojournalisten ausbilden und machte ein Bachelorstudium am SAE Institut Zürich in Webdesign und Webdevelopment. Zurzeit ist er als freischaffender Filmemacher sowie als Multimedia-Produzent mit Spezialisierung für Infografiken und Animation tätig. Im Jahre 2008 realisierte Kreiliger als Eigenproduktion den Film „Oziomas Rückkehr – Ein Priester zwischen Afrika und Europa“, welcher die Rückkehr eines katholischen Priesters in seine Heimat Nigeria dokumentiert. Seine Faszination für Afrika, sein profundes Wissen sowie seine ausgewiesenen Kontakte in Nigeria haben Peter Kreiliger dazu bewogen, sich nun dem Projekt „Biafrakinder damals und heute – Über die Wirkung der Kriegspropaganda“ zuzuwenden. Zum 50. Jahrestag des Biafrakrieges im Jahre 2017 plant er eine innovative interaktive Webdokumentation mit integriertem Dokumentarfilm.

WB gP 20'000.-- Riccardo Lurati

Riccardo Lurati ist in Roveredo aufgewachsen und hat nach der Handelsschule zunächst im Bankfach gearbeitet. Seine Faszination zum Medium Film brachte ihn dazu, am CISA Conservatorio Internazionale di Scienze Audio-visive in Lugano ein Studium als Regisseur und Filmproduzent zu absolvieren, welches er 1995 abschloss. Bereits in seiner Studienzeit realisierte Lurati mehrere Kurz- und Experimentalfilme, mit welchen er an verschiedenen Festivals teilnehmen konnte und mehrere Preise gewann. In bisherigen Arbeiten hat er oft gesellschaftliche Tendenzen, psychologische Phänomene oder menschliche Abgründe in Szene gesetzt. In seinem aktuellsten Projekt nimmt Lurati Rezepte von einheimischen Gerichten aus seiner Heimat Misox als Ausgangspunkt für eine Filmbearbeitung, die über eine Dokumentation von kulinarischen Eigenheiten eines Tales hinausgehen soll.

WB gP 20'000.-- Bianca Mayer

Die im Engadin aufgewachsene Bianca Mayer hat nach der Matura am Institut otalpin in Ftan an der Zürcher Hochschule für Künste in Zürich ein Klavierstudium aufgenommen. Nach dem Studienabschluss im Jahr 2005 kehrte sie in ihr Heimatmattal zurück, wo sie als Klavierlehrerin tätig war. Daneben beschäftigte sie sich intensiv mit Popmusik, Gesang und Komposition. Sie wirkte als Kompositionsassistentin bei verschiedenen Filmprojekten mit, beispielsweise beim Kinofilm „Vitus“ von Fredi Murer. Neben Projekten mit verschiedenen Formationen, so der romanischen Rockband „Alba da la Clozza“, trieb Bianca Mayer unter dem Künstlernamen „Bibi Vaplan“ ihre Solokarriere vorwärts, hatte verschiedene Auftritte und produzierte ab 2010 drei Alben. Nach der Aufgabe einer festen Anstellung als Radiomoderatorin möchte

sich Bianca Mayer ganz der Musik widmen. Geplant ist die Erarbeitung neuer Lieder, die Weiterarbeit in verschiedenen Formationen sowie die Mitarbeit beim Projekt „Helvetia rockt“, welches sich für die Förderung junger Musikerinnen engagiert.

- WB gP 20'000.-- Stefan Rüesch Der in Luzern geborene und aufgewachsene Stefan Rüesch lebt und arbeitet in Chur. Sein Schaffen lässt sich stilistisch kaum einordnen. Proportion, Gleichgewicht und sensible Nüchternheit kennzeichnen seine Malerei. Stefan Rüesch beschäftigt sich in seiner Arbeit damit, ästhetische Phänomene des Alltags aufzunehmen und zu visualisieren. Aussergewöhnlich dabei ist sein Umgang mit geometrischen Elementen. Aus diesem Interesse heraus ist das Projekt „Digital Landscapes“ entstanden. Die geplanten Arbeiten sind rein malerische und ausschliesslich aus kleinsten Vertikalen und Horizontalen aufgebaute Werke, die in ihrer Herstellungsart nichts mit „digital“ zu tun haben und in ihrer malerischen Präzision „Eigenräumlichkeit“ erreichen. Stefan Rüesch geht es in seinem Projekt nicht darum, auf einem Bildschirm Vektoren zu setzen und daraus digitale Landschaften errechnen zu lassen, sondern in künstlerischer, in handwerklicher Tradition den digitalen Landschaften ihre Vorherrschaft hinwegzumalen.
- WB gP 20'000.-- Esther Schena Die im Münstertal aufgewachsene und heute in Zürich arbeitende Esther Schena hat an der Accademia di Belle Arti in Florenz sowie der F&F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich das Fach Bildende Kunst studiert. Seit 2011 ist sie als Dozentin für Siebdruck tätig. Ihre Arbeiten als freischaffende Künstlerin hat sie in den letzten Jahren in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz und im benachbarten Ausland gezeigt. Die bevorzugten Ausdrucksmittel der ausgebildeten Siebdruckerin sind die Malerei und der Siebdruck. Während in den letzten Arbeiten, die stets als Serien entstehen, die Malerei im Vordergrund stand, will sich Esther Schena im Projekt „Bombyx mori“ erneut dem Siebdruck zuwenden. Ausgangspunkt dabei ist die Nutzung der Seidenraupe, deren Seidenfaden als Gaze das Grundgewebe für die Serigraphie darstellt.
- WB gP 20'000.-- Reto Senn Der in Zürich geborene und im Prättigau aufgewachsene Reto Senn hat an der Evangelischen Mittelschule in Schiers das Lehrerpapier erworben. Bei Harry Sparnaay in Amsterdam studierte er klassische Bassklarinette. Er hat sich in der Folge vertieft mit Volksmusik befasst, unternahm verschiedene Studienreisen, u.a. nach Spanien und Israel. Des Weiteren beschäftigte sich Senn mit Balkanmusik, mit südamerikanischer Volksmusik, mit Tango, Jazz und anderem mehr. Auch die improvisierte Musik nimmt einen wichtigen Stellenwert in seiner musikalischen Sprache ein. Reto Senn hat als Musiker bei verschiedenen Theaterproduktionen mitgewirkt. Immer wieder hat er Programme mit eigenen Liedern und Geschichten auf die Bühne gebracht, so u.a. „Holzmusik“. In die gleiche Richtung zielt Senns neuestes Projekt mit dem Arbeitstitel „Volksschnusig“, ein Musiktheaterstück für einen

Schauspieler und zwei Musiker, welches kleine Alltagsgeschichten in einen poetisch-musikalischen Rahmen stellt.

WB gP 20'000.-- Lydia Wilhelm

Die in Disentis geborene Lydia Wilhelm studierte an der Hochschule Luzern Kunst und Vermittlung. 2012 schloss sie das Masterstudium Fine Arts an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel ab. Diverse Atelierstipendien ermöglichten ihr Aufenthalte in Paris, Berlin und Reykjavik. Lydia Wilhelm nimmt regelmässig an Ausstellungen im In- und Ausland teil. Zurzeit lebt und arbeitet sie in Winterthur, ist aber auch regelmässig mit Ausstellungen und Interventionen in Graubünden präsent.

Lydia Wilhelm interessiert sich für Grundstrukturen und Oberflächen. Viele ihrer Arbeiten thematisieren den Fluss der Zeit und die allmähliche Veränderung der Dinge. Derzeit arbeitet Lydia Wilhelm am Projekt „Falschfarben“, welches die Umsetzung von Kristallmotiven in Heliogravüre zum Ziel hat, sowie am Projekt „Meta“, einem Zeichenexperiment zwischen Objekt und Technik.

WB kP 10'000.-- Gianin Conrad

Der in Chur aufgewachsene Gianin Conrad hat nach einer Berufslehre als Steinbildhauer an den Hochschulen für Gestaltung und Kunst in Zürich und in Luzern und an der Fachhochschule Nordwestschweiz Kunst studiert. Seit Abschluss des Studiums ist Gianin Conrad in Chur tätig, wo er regelmässig seine Arbeiten zeigt oder mit Installationen im öffentlichen Raum Aufsehen erregt hat. Dabei gelingt es ihm, mit einfachen Mitteln originelle und bestechende Neuinterpretationen von alltäglichen Objekten oder Situationen zu schaffen. So fordert er sein Publikum heraus, die materielle und formale Präsenz von scheinbar Vertrautem neu zu entdecken. In seinem Arbeitsmedium hat sich Gianin Conrad stets weiterentwickelt. In seinem neusten Projekt "Der plastische Moment" plant er einen Werkzyklus mit Arbeiten aus Ton, wobei er im Sinne einer künstlerischen Auseinandersetzung verschiedene Experimente zu materiellen und zeitlichen Aspekten mit Ton durchführen und mit Installationen darstellen will.

WB kP 10'000.-- Seraina Feuerstein

Die in Scuol und Zürich aufgewachsene Seraina Feuerstein hat nach dem Besuch des Vorkurses an der Schule für Gestaltung eine Berufsausbildung als Grafikerin absolviert. Ab 1980 arbeitete sie in ihrem eigenen Atelier für Gestaltung in Zürich und Lyon. Seit 1985 ist sie freischaffende Künstlerin und hat ihre Werke in diversen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, z.B. an der Jahresausstellung der Bündner Künstler und Künstlerinnen, im Kulturzentrum Nairs oder in der Galerie Z in Chur. Auch konnte Seraina Feuerstein in den letzten Jahren einige Projekte im Bereich Kunst am Bau realisieren, so u.a. Kunstinterventionen mit LED-Panelen oder Studien auf Sichtbeton an verschiedenen Gebäuden im Engadin.

Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden erlaubt es Feuerstein, längere Zeit intensiv an den beiden Arbeitszyklen "tektonische Arbeiten" und "tanter di e not" zu arbeiten. Im Zentrum dieser Projekte stehen grossformatige Bildserien, welche in der Technik des Abschleifens und Überschreibens

durch die Verdichtung der vertikal und horizontal geschichteten Farbelemente eine Art architektonischen Mikrokosmos entstehen lassen.

- WB kP 10'000.-- Romana Ganzoni Die aus St. Antönien und Celerina stammende Romana Ganzoni ist in Scuol aufgewachsen und lebt heute mit ihrer Familie in Celerina. Sie hat das Institut otalpin in Ftan mit der Matura abgeschlossen und anschliessend an der Universität Zürich Geschichte und Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft studiert. Neben der Familienarbeit unterrichtete Romana Ganzoni während 20 Jahren als Lehrerin an einem Gymnasium. Während dieser Zeit erschienen Prosatexte und Lyrik in verschiedenen Zeitschriften und Anthologien. Seit 2012 widmet sie sich ganz dem Schreiben. Mit ihrem Text "Ignis Cool" wurde sie für das Wettlesen am Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt nominiert, wo sie allerdings keinen Preis erlang. Mit dem Werkbeitrag kann Romana Ganzoni ihr Romanprojekt mit dem Titel "Materia Prima" weitertreiben. Darin geht es um eine Konditoreiverkäuferin, die ihre Heimat verlassen hat und im Unterland ihr Glück sucht. Mit ihrer vorwiegend männlichen Kundschaft führt sie lange Gespräche. Der Plot entwickelt sich wie ein Sternlauf von den Biographien der Menschen, denen sie begegnet. Mit der Zeit werden Verbindungen zwischen den einzelnen Gesprächspartnern sichtbar, ein Netz von fatalen Verstrickungen wird offengelegt.
- WB kP 10'000.-- Michael Gertschen Der im Wallis aufgewachsene Michael Gertschen ist mit einer Bündnerin verheiratet und wohnt mit seiner Familie seit 1999 in Scharans. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Sion, studierte Gertschen an der Musikhochschule Luzern Schulmusik I. Neben seiner Unterrichtstätigkeit als Primarlehrer (Teilzeit) und Musiklehrer war er regelmässig als Pianist und Keyboarder tätig. Als Komponist und Studiomusiker hat er bei Projekten von Bündnerfleisch, Abbazappa, Lou Geniuz, 77 Bombay Street, Linard Bardill, Michael von der Heide u.a. mitgewirkt. Gertschen hat die Musik für verschiedene Filme geschaffen sowie an Musicals und Theaterproduktionen mitgewirkt. Ein Werkbeitrag erlaubt es Michael Gertschen, seine eigene kompositorische Arbeit intensiver weiterzutreiben.
- WB kP 10'000.-- Pascal Lampert Der in Winterthur aufgewachsene und in Sta. Maria im Münstertal lebende Pascal Lampert hat nach der obligatorischen Schulzeit ab 1989 den Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich besucht. Danach absolvierte er eine Lehre als Theatermaler am Schauspielhaus Zürich. Von 1995 bis 1998 studierte er an der Hogeschool voor de Kunsten in Arnhem NL freie Kunst. Die Treibfeder von Lamperts künstlerischer Arbeit ist das Beobachten des alltäglichen Raumes. Ihn faszinieren die verschiedenen Umgebungen, in denen die Menschen sich tagtäglich bewegen. In einer meist sehr breit angelegten medialen Arbeitsweise probiert er dem Phänomen eines Ortes auf die Spur zu kommen und es auszuloten. Durch einen spielerischen Umgang mit dem entdeckten Material entstehen aus den verschiedenen Realitäten eines Ortes neue Arbeiten. Dieses Zusammenbringen

der unterschiedlichen Aspekte eines Ortes erlaubt es, im besten Fall für einen Moment die bekannte Umgebung zu vergessen, um dann mit einem frischen Blick der Welt neu zu begegnen. Pascal Lampert plant die Weiterentwicklung einer Reihe von Performances und Videoarbeiten ("Badblüten"), die er unter dem Titel "Wasserwerke" seit 2010 verfolgt.

WB kP 10'000.-- Ossi Möhr

Der aus Maienfeld gebürtige und in Chur aufgewachsene Ossi Möhr hat nach der obligatorischen Schulzeit die Kantonsschule in Chur besucht und später eine Lehre als Innenausbauzeichner absolviert. Ab 1979 besuchte er den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Zürich und später die Fachklasse für Grafik, die er mit Diplom SfGZ und dem eidg. Fähigkeitsausweis abschloss. Seit 1984 ist Ossi Möhr als selbstständiger Illustrator für Zeitschriften, Magazine, Firmen, Private und Agenturen tätig. Daneben unterrichtet er in Teilzeit an der Berufsschule für Gestaltung in Zürich. Seine künstlerische Arbeit hat er ständig weitergetrieben. Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden beabsichtigt Ossi Möhr in Zusammenarbeit mit Reto Mathis, Seewis, die Konzeption und Realisation des Projekts "Seekuhbilderbuch", in dem er in einer Art Bilderatmanach für Kinder die Seekuh Hydro die Welt entdecken lässt.

WB kP 10'000.-- Claudio Pagelli

Der im Toggenburg SG aufgewachsene Claudio Pagelli lebt seit 1987 in Graubünden, etliche Jahre im Domleschg und aktuell in Chur. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Klavierbauer. Anschliessend machte er eine Zusatzausbildung als Gitarrenbauer. 1979 gründet er die Firma Pagelli Gitarrenbau, in der er im Bereich der Gitarrenentwicklung und des Gitarrenbaus tätig ist. Seit einigen Jahren geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit seiner Frau Claudia, die für das Design der Instrumente verantwortlich zeichnet. Im Team sind bereits einige spektakuläre Gitarren entstanden, so z.B. die Convertible Guitar, welche durch den Einsatz von verschiedenen Modulen von einer Akustik- u.a. zu einer Elektro- und einer Banjogitarre verändert werden kann. Claudio Pagelli stellte zudem verschiedene Prototypen für internationale Abnehmer her und erlangte im Laufe der Jahre mit seinen Gitarren Weltruhm.

Nun plant er zusammen mit seiner Frau in einer freien Arbeit die Entwicklung von zwei speziellen Gitarren, einer akustischen Gitarre, die von afrikanischen Masken und Verzierungen inspiriert ist und einer weiteren, die den Arbeitstitel "die Kubistische" trägt und deren Perspektive sich wie im Kubismus auflöst.

WB kP 10'000.-- Ines Marita Schärer

Die in Chur aufgewachsene und in Bern und Chur lebende Ines Marita Schär hat von 2008 bis 2012 an der Hochschule für Künste in Bern studiert und einen Bachelor of Fine Arts erlangt. Anschliessend hat sie ein Praktikum als Bühnenbildnerin am Stadttheater Bern absolviert. Seither ist sie als bildende Künstlerin und Performerin tätig und hat ihre Werke an diversen Gruppenausstellungen und an zwei Einzelausstellungen gezeigt. Schärers Aufmerksamkeit gilt vorwiegend der Beschaffenheit eines Ortes oder Raumes und dessen

architektonischen Merkmalen, welche als Antrieb für ihren Arbeitsprozess dienen. Ihr künstlerisches Medium und Experimentierfeld sind gedanklich-imaginative Vorgänge, ihre eigenen und diejenigen der Betrachter, die sie mit gezielten sparsamen Anknüpfungspunkten in Gang setzt. Mit Mitteln der Fotografie, räumlichen (ortsspezifischen) Installationen und Video plant die Künstlerin die Erforschung von unbelebten Hohlräumen (bspw. in Brückenkonstruktionen) in Graubünden und den Austausch der gewonnenen Eindrücke mit anderen Kunstschaffenden.

WB KP 10'000.-- Sören Senn

Der 1969 in Chur geborene und aufgewachsene Sören Senn lebt seit 1991 in Berlin. Er hat Literaturwissenschaft, Philosophie und Religionswissenschaft studiert. Anschliessend befasste er sich mit Theaterdramaturgie, Werbetexten und Reportage-Journalismus. Später begann er das Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" in Babelsberg. Seit 2005 ist Senn freischaffender Regisseur und Autor für Spiel- und Dokumentarfilme. Sören Senn hat verschiedene Dokumentar- und Spielfilme realisiert, u.a. "Kusskuss" (2005) und "Canzun alpina" (2007). Nun plant Senn eine filmische Recherche für ein Dokudrama, das um 1700 spielt und die Vernichtung des Churer Speditionsunternehmers Thomas Massner thematisiert, der einen Privatkrieg gegen den französischen König Louis XIV. führte, nachdem sein Sohn entführt worden war. Neben einem geplanten Theaterstück soll eine umfassende filmische Materialiensammlung entstehen, die dann weiterentwickelt werden kann.

WB KP 10'000.-- Gieri Venzin

Der im Tujetsch aufgewachsene Gieri Venzin hat die obligatorischen Schulzeit am Gymnasium an der Klosterschule Disentis mit der Matura abgeschlossen. An den Universitäten Bern und Freiburg im Breisgau studierte er anschliessend Geschichte, Politologie und deutsche Literatur. Parallel dazu absolvierte er eine Ausbildung zum Journalisten am Medienausbildungszentrum (MAZ) in Luzern. Seit 1988 arbeitet Venzin fürs Schweizer Fernsehen, u.a. für die Formate "Netz Natur" und "Schweiz aktuell". 2002 gründete er seine eigene Produktionsfirma monte films gmbh mit Sitz in Sedrun. In den letzten Jahren hat er über 20 Filme für SRF, RTR, 3sat und arte realisiert.

Der Journalist und Filmemacher beabsichtigt, einen dokumentarischen Film über den Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora im Jahre 1815 zu drehen. Insbesondere die verheerenden Folgen, die dieses Ereignis in den Folgejahren für Graubünden hatte, interessieren Venzin. Dabei ist es ihm wichtig, durch die Thematik des Klimawandels Parallelen zur Gegenwart zu schaffen.

2013

WB gP 20'000.-- Felix Benesch

Der im Engadin und in Chur aufgewachsene Felix Benesch arbeitete nach Abschluss des Bündner Lehrerseminars an verschiedenen Stadttheatern. Unter anderem war er Regieassistent am Burgtheater Wien sowie Theaterregisseur in

Wien, Zürich und Luzern. Seit 1998 ist der in Berlin lebende Felix Benesch Autor für Fernsehen und Kino. Immer wieder war er in den letzten Jahren auch in Graubünden tätig, so als Autor und Regisseur für Musikprojekte des „kanti-chor chur“. 2012 inszenierte Felix Benesch für das Theater Klibühni das Musikstück „Das Wunder von Wörgl“.

Felix Benesch beabsichtigt, ein Musik- und Theaterabend zu realisieren, dies ausgehend von der legendären Figur des Sängers und Entertainers Vico Torriani. Im Zentrum soll die Musik des international bekannten Bündners stehen, der über Jahrzehnte das Image des Kantons und vor allem des Oberengadins mitgeprägt hat.

WB gP 20'000.-- Ursula Brunold-Bigler

Die in Basel geborene und seit vielen Jahren in Graubünden lebende Ursula Brunold-Bigler hat an der Universität Basel Volkskunde sowie Geschichte studiert und 1980 promoviert. Sie arbeitete anschliessend als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rätischen Museum. Seit 1986 ist sie als freiberufliche Kulturwissenschaftlerin tätig. Einen Schwerpunkt ihrer Forschung bildet die Erzähl- und Lesekultur, insbesondere die Sagen- und Märchentradition Graubündens.

Ursula Brunold-Bigler plant seit längerem die Erarbeitung eines systematischen Nachschlagewerkes, das die umfangreiche und in der schweizerischen Volkserzählungslandschaft einzigartige mündliche Tradition Graubündens widerspiegeln soll. Obwohl sich das Projekt an den aktuellen Methoden der Erzählforschung orientiert, soll es sich aufgrund seiner Allgemeinverständlichkeit an ein breites Lesepublikum richten.

WB gP 20'000.-- Michael Bühler

Der teilweise in Graubünden aufgewachsene und mit dem Kanton durch seine künstlerische Arbeit stark verbundene Michael Bühler hat nach einem Studium an der Universität Zürich sein Leben der Fotografie verschrieben. Aktuell legt er seine fotografischen Schwerpunkte auf Landschaften, die er mit seiner Kamera seismographisch registriert und grossformatig auswertet, oft in einer formal reduzierten Bildsprache. Michael Bühler arbeitet mit rein analogen Techniken, auch zur Bearbeitung seiner Bilder.

Seit 2002 arbeitet er am Projekt Albula, welches Gebirgslandschaften Mittelbündens dokumentiert und eine mystische Bergwanderung nachzeichnet. Mittels Langzeitbelichtung, Verlangsamung des chemischen Entwicklungsprozesses durch Kälte, Verwendung von abgelaufenen Negativ- und Polaroidfilmen und Doppelbelichtungen dehnt er die Zeit und macht ihre Veränderung visuell spürbar. Michael Bühler beabsichtigt, Winteraufnahmen des Albula in Lettland entstandenen Fotografien des Eismees gegenüber zu stellen.

WB gP 20'000.-- Siegfried Friedrich

Der in Chur aufgewachsene Siegfried Friedrich hat nach der Matura an der Kantonsschule Chur an der Musikhochschule Wien ein Kompositionsstudium aufgenommen. Nach erfolgreichem Abschluss bildete er sich im Bereich Elektronische Medien und Computermusik fort. Anschliessend arbeitete er als Komponist für Filmmusik sowie als Dozent für Film- und

Medienmusik. Ein Doktoratsstudium in Musikwissenschaft schloss Siegried Friedrich 2011 mit Auszeichnung ab. In Graubünden war seine Bühnenmusik u.a. in Theateraufführungen der Freilicht-spiele Chur, von insitu oder von alpodrom zu hören. Seit vielen Jahren begleitet Siegried Friedrich die Auseinandersetzung mit der Kunstform Oper. Nun plant er die Erarbeitung des Opernprojekts „Hamrun“. Dieses thematisiert eine apokalyptische Endzeitvision, die eine Gemeinschaft von Menschen zeigt, welche nach dem Abschmelzen der Polkappen auf einer Bohrinself verharren. Da seine konzeptionelle Vorstellungen einer Oper eng mit der Gestaltung der textlichen und inhaltlichen Ebene zusammenhängen, wird er ebenfalls für die Erstellung des Librettos verantwortlich zeichnen.

- WB gP 20'000.-- Stephan Schenk Stephan Schenk ist in der Nähe von Stuttgart aufgewachsen. Nach dem Abitur liess er sich an der Bayerischen Lehranstalt für Photographie in München zum Fotografen ausbilden. Von 1989 bis 2000 arbeitete Schenk als Architektur-fotograf, ab 1996 in Lünen im Schanfigg, wo er auch heute noch tätig ist. Neben seiner Teilzeitstelle als Museums-techniker im Bündner Kunstmuseum Chur widmet er sich mit grosser Beharrlichkeit der Kunstfotografie. Mit seinem fotografischen, künstlerisch-dokumentarischen Projekt „Kreuzweg“ will Stephan Schenk an die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, den sich im August 2014 zum 100. Mal jährenden Beginn des 1. Weltkriegs erinnern. Dunkel gehaltene und fast abstrakte Schwarz-Weiss-Aufnahmen von 14 ehemaligen Schlachtfeldern sollen einen Zugang zu diesen Erinnerungsorten ermöglichen.
- WB gP 20'000.-- Gian-Marco Schmid Der in Chur geborene und zurzeit in Haldenstein lebende Gian-Marco Schmid hat sich in den letzten Jahren unter seinem Künstlernamen „Gimma“ in der nationalen Rapperszene einen Namen gemacht. Nach der obligatorischen Schulzeit und einer kaufmännischen Lehre in Chur war Gian-Marco Schmid einige Jahre als Sozialarbeiter und Jugendarbeiter bei der Stadt Chur tätig. Seit 1999 entstanden eine Reihe von Soloalben sowie Produktionen mit seinen Weggefährten der Sektion Kuchikäschtli. Einzelne Titel behaupteten sich über Wochen in den Schweizer Charts und verhalfen ihm zu schweizweiter Bekanntheit. In seinem neusten Projekt „Leeri Swimmingpools“ kombiniert Gian-Marco Schmid die Erarbeitung seines 10. Soloalbums mit einem Textprojekt. Im Zentrum steht die Lebensbilanz eines fiktiven Rappers, der seine Erlebnisse musikalisch und literarisch resümiert. Er arbeitet bei diesem Projekt mit dem Schriftsteller Gion Mathias Cavelti sowie mit den Musikern Michi Gertschen, Nina Cantieni, Claudio Pagelli und anderen zusammen.
- WB gP 20'000.-- Seraina Maria Sievi Die in Bonaduz aufgewachsene Seraina Maria Sievi hat nach der Matura an der Bündner Kantonsschule in Chur an der Hochschule für Musik und Theater Zürich ein Studium der Regie absolviert, das sie 2006 mit dem Diplom als Regisseurin abschloss. Während der Studienzeit war Seraina Maria Sievi bei verschiedenen Theaterproduktio-nen als Re-

gieassistentin tätig, u.a. bei Jean Grädel oder Jordi Vilardaga. In Graubünden inszenierte sie u.a. Retro Real GmbH und Alice im Wunderland im Theater Chur. Neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin widmete sie sich parallel dem Schreiben. Sie war als Co-Autorin bei einigen Theater- und Filmprojekten dabei, verfasste einen Krimi sowie ein Hörspiel. Ebenfalls ist sie für den Globi Verlag Zürich tätig.

Seraina Maria Sievi beabsichtigt, sich längere Zeit einem Romanprojekt mit dem Arbeitstitel „Fidel Rast“ zu widmen. Die Hauptthematik des geplanten Texts ist die persönliche Entwicklung eines jungen Menschen, der seine Heimat verlässt und zeitlebens versucht, der Durchschnittlichkeit zu entkommen. Der Roman soll zwei bewegte Jahrzehnte Bündner und Zürcher Geschichte umfassen und kann somit zu einem vielschichtigen Zeitzeugen werden.

WB gP 20'000.-- Luca Sisera

Der in Chur aufgewachsene Luca Sisera hat nach der obligatorischen Schulpflicht eine Lehre als Augenoptiker absolviert. Es folgten Studien an der ACM Academy of Contemporary Music in Zürich sowie an der Musikhochschule Luzern (Fakultät III, Jazz). Luca Sisera machte anschliessend ein Doppelstudium Performance und Pädagogik, das er 2004 mit Diplom und Anerkennung abschloss. Seit gut zehn Jahren ist Luca Sisera ein gefragter Bassist der Schweizer Jazz- und Improvisationsszene. Mit über 100 Konzerten pro Jahr ist er im In- und Ausland auf diversen Festival- und Jazzclubbühnen anzutreffen. Bis anhin wurden 25 Tonträger mit seiner Beteiligung veröffentlicht.

Zurzeit befindet sich Luca Sisera für sein Projekt „New York-Diaries“ in den Vereinigten Staaten. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es ihm, sich vertiefter der kompositorischen Arbeit zuzuwenden.

WB gP 20'000.-- Vincenzo Todisco

Der dreisprachige Bündner Schriftsteller Vincenzo Todisco ist im Engadin und in Rhäzüns aufgewachsen, wo er heute mit seiner Familie lebt. Der promovierte Romanist ist seit 2003 als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Graubünden tätig. Der in italienischer Sprache schreibende Autor publiziert seit 1995 regelmässig Prosa. Seine erfolgreichen Romane wurden unmittelbar nach ihrem Erscheinen ins Deutsche übertragen. In einer artikulierten und expressiven Sprache lebt Vincenzo Todiscos Erzählweise von überraschenden Plots und greift das aktuelle Thema von Emigrantenchicksalen auf.

Sein neues Romanprojekt mit dem Arbeitstitel „Ein Leben versteckt“ beleuchtet den Alltag von Gastarbeiterkindern in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, welche illegal in der Schweiz lebten und sich über Jahre versteckt halten mussten.

WB gP 20'000.-- Pascale Wiedemann/Daniel Mettler

Pascale Wiedemann studierte Produktegestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich und Bühnenbild an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Daniel Mettler studierte Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Pascale Wiedemann und Daniel Mettler arbeiten seit 2001 gemeinsam als Künstlerpaar wieder-

mann/mettler. Charakteristisch für ihr Schaffen: Sie fügen vorgefundene Alltagsobjekte entweder neu zusammen oder verfremden diese mit subtilen Eingriffen. Dadurch erhalten die aus Gebrauchsgegenständen neu entstandenen Werke stets auch eine gesellschafts- und sozialkritische Konnotation. Die beiden beschäftigen sich zurzeit mit einem neuen Projekt „sure/secure“. Dieses befasst sich mit dem Begriff des Bedürfnisses nach Sicherheit in all ihren Ausprägungen. Anhand von Installationen und Objekten versuchen Pascale Wiedemann und Daniel Mettler, diese Bedürfnisse zu visualisieren und umzusetzen.

- WB KP 10'000.-- Jaap Achterberg Der aus Holland stammende Jaap Achterberg lebt seit 1978 in der Schweiz. Nach verschiedenen Tätigkeiten widmete er sich seit 1987 ausschliesslich der Schauspielerei. Er spielte auf zahlreichen Bühnen im deutschsprachigen Raum und wirkte in Fernseh- und Kinoproduktionen mit. Jaap Achterberg ist seit einigen Jahrzehnten ein fester Bestandteil innerhalb der Theaterlandschaft Graubünden. Nach mehreren erfolgreichen Solostücken wie u.a. „Die Pest“ von Albert Camus, „Jakob der Lügner“ nach Jurek Becker oder aktuell „Der alte König in seinem Exil“ nach Arno Geiger beabsichtigt Jaap Achterberg, ein weiteres Erzähltheater für einen Schauspieler zu realisieren. Als literarische Vorlage dient Jaap Achterberg dabei die erfolgreiche Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ des deutschen Schriftstellers Uwe Timm. Ein Werkbeitrag erlaubt es ihm, die Erarbeitung des Textes in Angriff zu nehmen.
- WB KP 10'000.-- Pascal Bergamin Pascal Bergamin ist in Davos und Chur aufgewachsen. Bereits als Schüler experimentierte er mit der Filmkamera. Nach Abschluss des Bündner Lehrerseminars studierte Pascal Bergamin von 2001 bis 2005 an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich in den Fächern Drehbuch und Regie. Sein Abschlussfilm „Staila crudanta“ (Sternschnuppe) erhielt verschiedene Auszeichnungen und wurde für den Schweizer Filmpreis in den Kategorie „Bester Kurzfilm“ nominiert. Seit 2008 ist Pascal Bergamin als freier Drehbuchautor und Regisseur in London tätig. Thematisch führen ihn seine fiktionalen Arbeiten immer wieder in seine Heimat. So auch das Filmprojekt „Sommer 61“, das Pascal Bergamin seit einigen Jahren mit sich trägt. Erzählt wird die Geschichte der Einwohnerinnen und Einwohner eines abgelegenen Bauerndorfes, nahe der italienischen Grenze, im Jahre 1961. Die Bauern verdienen sich mit Zigarettenschmuggel ein Zubrot. Plötzlich bricht auf einem Hof die Maul- und Klauenseuche aus und die Behörden ordnen die Schlachtung aller Tiere an. „Sommer 61“ basiert auf historischen Ereignissen, wird aber als fiktionale Geschichte erzählt.
- WB KP 10'000.-- Marco Luca Castelli Der in Chur aufgewachsene Marco Luca Castelli hat nach der Matura an der Bündner Kantonsschule ab 1992 als Regieassistent an der Klibühni in Chur gearbeitet. Anschliessend folgte ein Studium an der Humboldt-Universität in Berlin (Philosophie, Theater- und Kulturwissenschaften). Ein Schauspielstudium an der Folkwang-Universität der Künste in Essen schloss er im Jahr 2000 mit dem Diplom ab. Ab

1997 hat Marco Luca Castelli als Schauspieler verschiedene internationale Theater- und Filmengagements. Seit einigen Jahren ist er zudem als Regisseur und Bühnenbildner tätig. Immer wieder lässt er sich für Theaterprojekte in seinem Heimatkanton verpflichten, dies u.a. in Zusammenarbeit mit der Klibühni, dem Theater ressort k oder den Freilichtspielen Chur. Marco Luca Castelli plant nun die Dramatisierung des Prosatextes „Moskau-Petruschki“ des russischen Autors Wenedikt Jerofejew. Ein Werkbeitrag ermöglicht ihm die Fortführung dieses und weiterer Projekte.

WB KP 10'000.-- Kurt Caviezel

Kurt Caviezel ist in Chur aufgewachsen und lebt und arbeitet heute als freischaffender Künstler in Zürich. Seit unterdessen zwölf Jahren fotografiert er die Welt mittels öffentlich zugänglicher Web- und Livecams. Sein Archiv mit über drei Millionen Fotografien umfasst Bilder aus allen Lebensbereichen. Kurt Caviezel ordnet seine Sammlungsstücke in Werkgruppen mit Themen wie Alltag, Strassenverkehr, Übermittlung von Botschaften oder Selbstporträts, wobei eine Art Album der globalisierten Welt entsteht. Kurt Caviezel plant die Fortsetzung und Vertiefung seiner Arbeiten im Zusammenhang mit seinem Webcam-Projekt, indem er versucht, die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum im Netz neu zu verorten. In seinem Projekt mit dem Arbeitstitel Worldhouse/Houseworld versucht Kurt Caviezel, Webcamvideos aus privaten Wohnungen zu bündeln und eine räumliche Situation einzurichten, in welcher die Aufnahmesituationen eingebunden und explizit thematisiert werden.

WB KP 10'000.-- Mario Giovanoli

Der seit seiner Geburt mit Chur verbundene Mario Giovanoli hat sein Leben der Musik verschrieben. Als Schüler erlernte er das Querflötenspiel, später kamen weitere Instrumente wie das Saxophon dazu. Ab 1977 studierte Mario Giovanoli am Konservatorium Winterthur im Hauptfach Querflöte. Es folgte eine langjährige Lehrtätigkeit an verschiedenen Musikschulen und an der Volksschule. Daneben widmete sich Mario Giovanoli der Konzerttätigkeit mit Formationen der verschiedensten Sparten von Klassik über Jazz bis zur Volksmusik. Ein umfangreiches Werkverzeichnis zeugt von seiner langjährigen Arbeit als Theatermusiker und Komponist.

Mit dem Projekt „Breaking Sound Barriers With Saxes and Flutes“ plant Mario Giovanoli experimentelle Aufnahmen in Klangräumen mit grossem Hallpotential. Er denkt dabei an Fabrik- und Ausstellungshallen in Chur sowie an Gebäude in seinem Heimattal Bergell.

WB KP 10'000.-- Konrad Gruber

Konrad Gruber ist in Schmitten aufgewachsen und hat im Albulatal die obligatorischen Schulen besucht. Nach einer Maurerlehre und der Baupolierschule hat er den Gestalterischen Vorkurs an der Kunstschule Liechtenstein absolviert, um anschliessend an der Hochschule der Künste Bern zu studieren. Konrad Gruber hat 2011 einen Bachelor of Fine Arts und 2013 den Master in contemporary arts practice erlangt. Zur Zeit arbeitet er als freischaffender Künstler und als Teaching Artist in der Kunstvermittlung für das Kunstmuseum Bern.

In seinem Projekt mit dem Arbeitstitel „the lost five“ plant Konrad Gruber eine malerische Auseinandersetzung mit den in Graubünden heimischen Wildtieren und ihrem Habitat. Der inhaltliche Fokus soll dabei auf Begriffen wie Territorien, Grenzen und deren oft unnatürliche Auslegung durch den Menschen sein.

WB kP 10'000.-- Romano Pedetti Der in Scheid lebende Romano Pedetti hat sich das fotografische Handwerk autodidaktisch angeeignet. Seit vielen Jahren ist er als freischaffender Fotograf tätig. Insbesondere durch seine sensiblen Landschaftsaufnahmen hat er sich schweizweit einen Namen gemacht. Romano Pedettis Bilder sind in Zeitschriften und in unzähligen Buchpublikationen zu sehen. Seine Zusammenarbeit mit dem Terra Grischuna-Verlag sowie seine Ausstellungstätigkeit haben sein Schaffen in Graubünden bekannt gemacht. Romano Pedetti beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Thema der Linie in der Natur, deren Veränderung und Interpretation. Ein Werkbeitrag ermöglicht es ihm, sich einige Monate intensiv dem Projekt „Die verschobene Linie oder hinter der Form“ zu widmen.

WB kP 10'000.-- Jos Schmid Der in Arosa aufgewachsene Jos Schmid hat nach Abschluss der Kantonsschule in Chur am Brooks Institute of Photography in Santa Barbara (USA) studiert. Seit 2002 lebt er in Zürich und gehört zu den schweizweit renommiertesten Portraitfotografen. Jos Schmid arbeitet für Zeitungen und Zeitschriften wie NZZ, Spiegel oder Guardian und zeigt seine Fotografien auch regelmässig in Ausstellungen. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit der nach dem Erfinder Louis Daguerre benannten Daguerrotypie, dem ersten praktikablen fotografischen Verfahren aus dem 19. Jahrhundert. Die Daguerrotypie ist eine Fotografie auf polierter Metalloberfläche. Durch lange Belichtungszeit liefert das Verfahren nuancierte und fein strukturierte Aufnahmen. Jos Schmid beabsichtigt, sich in nächster Zeit der Gletscherdaguerrotypie zu widmen und dabei die schwindenden Alpengletscher auf das chemisch haltbarste Material zu bannen und der Nachwelt zu erhalten.

2012

WB gP 20'000.-- Remo Arpagaus Der in Laax aufgewachsene Remo Arpagaus studierte nach Abschluss des Lehrerseminars in Chur am Konservatorium/SMPV in Zürich mit Hauptfach Querflöte bei Matthias Ziegler. Einige Jahre arbeitete er als Musiker, Musiklehrer und Chorleiter in Graubünden und Zürich. Durch das Studium als Bühnenbildner/performance designer am Central Saint Martins College of Art and Design in London kam zur Musik noch das dreidimensionale Gestalten hinzu. Nach dem Bachelor-Abschluss als Szenograph wirkte Remo Arpagaus u.a. als Assistenz an der Staatsoper München und als Verantwortlicher für Konzept, Dekor und Realisation an verschiedensten Ausstellungen sowie an Theater- und Musikprojekten in Graubünden mit. Arbeiten in seiner Heimat, der Surselva, weckten in Remo Arpagaus das

Interesse an der traditionellen Trachtenkultur. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es dem Szenographen, sich diesem Thema tiefgehender widmen zu können und einzelne Elemente künstlerisch umzusetzen.

WB gP 20'000.-- Mathias Balzer

Mathias Balzer ist in Chur geboren und in St. Moritz aufgewachsen. Von 1979 bis 1984 besuchte er das Lyceum Alpinum in Zuoz und war anschliessend als Assistent am Stadttheater Chur tätig. Nach einer Ausbildung zum Keramiker an der Schule für Gestaltung in Bern war er Regieassistent beim Komödie Theater Zürich. Ab 1993 bis 2007 war Mathias Balzer künstlerischer Leiter des freien Theaters „alpodrom“ und von 2006 bis 2009 Dramaturg am Theater Chur unter Markus Luchsinger. Seit 1999 zeigt Mathias Balzer verschiedene performative und installative Arbeiten in der Natur und im urbanen Raum, beispielsweise „H2O“ (2006) oder „Con Garbo nei Grigioni“ (2011). Mathias Balzer beabsichtigt, seinen Arbeitsweg fortzusetzen und zu vertiefen. Mit einer geplanten Arbeit mit dem Titel <askein> will er sich im kommenden Jahr intensiv mit der Tradition der Askese auseinandersetzen. Ein Werkbeitrag ermöglicht es ihm, das Thema mit zeitgenössischen performativen Techniken und künstlerischen Strategien zu verbinden und darzustellen.

WB gP 20'000.-- Renzo Caduff

Der in der Surselva aufgewachsene Renzo Caduff hat nach der Matura an der Klosterschule Disentis an der Universität Freiburg das Studium zum Sekundarlehrer und anschliessend zum Mittelschullehrer absolviert. Seit seiner Studienzeit beschäftigt sich Renzo Caduff mit Alfons Tuor (1871-1904), der neben Giacun Hasper Muoth als wichtigster surselvischer Lyriker und Satiriker gilt. Einige von Alfons Tuors Gedichten gehören zu den berühmtesten Texten der romanische Literatur überhaupt, sind mehrfach vertont und bilden einen Teil des Kanons populärer Gesangskultur. Das Anliegen von Renzo Caduff ist es, den Dichter Alfons Tuor und dessen Texte einem breiten Publikum zugänglich und verständlich zu machen, was ihm durch Zeitungsartikel und Referate in seiner Heimat bereits gelungen ist. Die Unterstützung des Kantons Graubünden ermöglicht Renzo Caduff, die Arbeiten für eine Neuedition mit sämtlichen Gedichten von Alfons Tuor und neu entdecktem Material aus dessen Nachlass in Angriff zu nehmen.

WB gP 20'000.-- Gian A. Walther, Ivana Semadeni

Die in Promontogno wohnhaften Ivana Semadeni und Gian A. Walther sind seit 2008 als Programmverantwortliche und Ausstellungsmacher im Palazzo Castelmur in Stampacultura tätig. Ihre Ausstellungen und Veranstaltungen widerspiegeln den Bezug zum Bergell, konfrontieren die Besuchenden aber immer wieder auch mit Themen der Alltagskultur, der Kunst und deren Schnittstellen. Im Sommer 2013 soll in Zusammenarbeit mit Luciano Fasciati das Videokunst-Projekt „Estate 2013 al Palazzo Castelmur“ realisiert werden. Kunst und Ort gehen dabei eine Symbiose ein. Die Videoarbeiten geben Hinweise auf den Ort, der Ort bildet einen ästhetischen Bestandteil der Video-

arbeiten. Die Bezüge sollen vielfältig sein und den Besuchenden erlauben, neue Spannungsbögen von der Gegenwart in die Geschichte, von der Realität ins Abstrakte oder vom Intellektuellen ins Sinnliche zu verfolgen.

- WB gP 20'000.-- Joachim Dierauer Der in Haldenstein aufgewachsene Joachim Dierauer hat nach der Absolvierung der obligatorischen Schulen den Vorkurs an der Kunstgewerbeschule St. Gallen besucht. Anschliessend bildete er sich an der Hochschule der Künste in Braunschweig (D) im Studienbereich freie Kunst weiter. Seit 2002 betreibt er in Chur ein Atelier für Keramik und Malerei, wo er Kurse erteilt und als freischaffender Künstler tätig ist. Joachim Dierauer zeichnet seit einigen Jahren für verschiedene Bühnenbildkonzeptionen und -realisationen verantwortlich. In Zusammenarbeit mit Dr. Arnold Spescha plant Dierauer eine Serie mit druckgraphischen Arbeiten, welche aus der Auseinandersetzung mit einer Auswahl von Texten aus dem lyrischen Werk von Spescha heraus entstehen. Es handelt sich dabei nicht um Illustrationen im erzählerischen Sinn, sondern um eine Zwiesprache zwischen Text und Bild.
- WB gP 20'000.-- Manfred Ferrari Manfred Ferrari ist in Celerina aufgewachsen. Er besuchte Kunstschulen in Sion (Vorkurs) und in Zürich. 1986 liess er sich in Chur nieder und lebte von seinen Arbeiten als Kunstmaler. Daneben war er Radiojournalist, Grafiker, arbeitete als Bühnenbildner, Beleuchter und Regieassistent am Stadttheater Chur. 1995 gründete Manfred Ferrari die Theatergruppe ressource, der er als künstlerischer Leiter vorsteht. Unter seiner Regie sind seither über ein Dutzend Theaterprojekte entstanden, 2011 beispielsweise die Uraufführung des deutsch-romanischen Älplerdramas „Giacumbert Nau“ nach Leo Tuor. Neben seiner Tätigkeit als Theaterregisseur und Leiter der Postremise in Chur realisierte Manfred Ferrari Dokumentarfilme für das Schweizer Fernsehen und die Televisiun Rumantscha. Nun beabsichtigt er, ein neues Theaterformat ins Leben zu rufen. Das sogenannte dramatische Lexikon beinhaltet eine Reihe von semidokumentarischen Kurztheaterprojekten, die dem Publikum in 26 Kurzdramen die Welt von A-Z erklären. Mit den Mitteln des Theaters, mit Musik, Lyrik, Tanz und Video werden die Geheimnisse um uns umgebende alltägliche Dinge auf unterhaltsame und humoristische Art gelüftet.
- WB gP 20'000.-- Silke Margherita Redolfi Die in Bever im Oberengadin zweisprachig deutsch-romanisch aufgewachsenen Silke Redolfi hat nach der obligatorischen Schulzeit die Handelsschule an der Evangelischen Mittelschule Schiers sowie eine Ausbildung als Journalistin bei der damaligen „Bündner Zeitung“ gemacht. Nach der eidgenössischen Matura folgte ein Studium der Allgemeinen Geschichte an der Universität Basel. 1997 gründete Silke Redolfi zusammen mit Silvia Hofmann die Stiftung Frauenkulturarchiv Graubünden, welches sie seit 2008 als verantwortliche Leiterin führt. Daneben ist sie als freischaffende Historikerin tätig und hat zahlreiche historische Publikationen verfasst.

Ihr Projekt „GR 60/70. Neue Lebenskultur und Wertewandel 1960/1970 in Graubünden. Menschen, Orte, Geschichten“ macht sich auf die Suche nach dem Lebensgefühl und den Lebensentwürfen der Generation der heute 60- und 70-Jährigen und holt die Jahre des grossen Wandels in Graubünden ins historische Bewusstsein zurück. Das Projekt verbindet die Methoden der historischen Forschung mit den Zugängen des local memory der Biografieforschung, um ungewohnte Orte der Erinnerung zu schaffen.

WB gP 20'000.-- Daniel Rohner

Der in Basel geborene und heute in Chur lebende Daniel Rohner hat in Arlesheim und Samedan die Schulen besucht. Nach dem Berufsabschluss als Fotograf war er zunächst als Kunstmaler und Fotograf tätig. In den 1980er-Jahren hielt er sich längere Zeit im Ausland auf, u.a. in Rom und New York. Seine Werke wurden in verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Ebenfalls war Daniel Rohner verschiedentlich an der Jahresausstellung der Bündner Künstler vertreten. In den letzten Jahren gilt sein Interesse vermehrt auch der Fotografie. Im Zentrum seiner Fotoarbeiten steht die Auseinandersetzung mit Landschaft und Natur, so der grossangelegte Werkzyklus „vers le ciel“ (2009-2010).

Mit dem geplanten Projekt „Ästhetik des Zerfalls“ bleibt Daniel Rohner einerseits dem Thema der Naturaufnahmen treu, er erweitert allerdings seinen Blickwinkel um weitere Perspektiven. Er möchte das Motiv des Zerfalls in Natur, aber auch in Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen.

WB gP 20'000.-- Dani W. Schmid

Der in Chur aufgewachsene Dani W. Schmid hat nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine kaufmännische Lehre absolviert. Bereits während seiner Schulzeit hatte er Gitarrenunterricht bei verschiedenen Lehrern, u.a. an der Musikschule in Chur. Er wirkte als Gitarrist und Sänger in Bands und bei verschiedenen Musikprojekten mit. Daneben begann Daniel Schmid ein Studium an der Jazzschule in Luzern. 2009 schloss er eine Ausbildung als Audio Engineer (Tontechniker) ab und führt seitdem ein Tonstudio mit einem eigenen Label in Chur. Es folgten diverse CD-Produktionen, wo seine Fähigkeiten als Komponist, virtuoser Gitarrist sowie musikalisches Allround-Talent zum Tragen kommen. Seine letzten zwei Solo-Projekte umfassen instrumentale Musik mit Elementen der Stilrichtungen World Music, Fusion, Funk, Klassik, Jazz, Rock und New Age. Ein Werkbeitrag ermöglicht es Daniel Schmid, seine Arbeit kontinuierlich fortzusetzen und zu vertiefen sowie in Zusammenarbeit mit anderen Musikern vermehrt die Symbiose seiner eigenen Musik mit anderen Stilrichtungen zu suchen.

WB gP 20'000.-- Annina Sedláček

Die in Sent aufgewachsene Annina Sedláček hat nach der obligatorischen Schulzeit das Gymnasium am Hochalpinen Institut in Ftan besucht. Nach der Matura absolvierte sie den Vorkurs im Bereich Rhythmik am Institut Jacques Dalcroze in Genf. Von 2001 bis 2004 besuchte sie die Scuola Teatro Dimitri in Verscio, die sie mit dem Diplom abschloss. Es folgte ein zweijähriger Auslandsaufenthalt in Barcelona. Seit 2006 lebt Annina Sedláček wieder in Sent und verdient ihren Le-

bensunterhalt mit Theaterkursen an Schulen, mit Inszenierungen von Theaterstücken, Auftritten als Clownin und mit weiteren Kulturprojekten.

Für 2013 plant sie die Konzipierung und Realisierung eines Soloprogrammes, ein clowneskes Spektakel zum Thema Liebe. In „Ha inchün jent a mai?“ (Hat mich jemand gerne?) möchte Annina Sedláček dem Phänomen des Geliebtwerdens und des Strebens nach Anerkennung nachgehen.

- | | | | | |
|----|----|-----------|----------------|--|
| WB | kP | 10'000.-- | Andri Bischoff | <p>Andri Bischoff ist in Lavin im Unterengadin geboren und aufgewachsen. An der Hochschule für Gestaltung und Kunst hat er Design und Bildende Kunst studiert. Nach dem Studium arbeitete er zwei Jahre als Grafiker und Künstler in München. Ein Atelierstipendium im letzten Jahr ermöglichte Andri Bischoff einen Aufenthalt in Köln, wo er zurzeit noch lebt und arbeitet. Seit 2007 hat Andri Bischoff seine Arbeiten in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, so u.a. an der Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum. Sein Schaffen zeichnet sich durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien aus und umfasst Techniken aus den Bereichen Installation, Skulptur, Fotografie, Malerei und Siebdruck.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Flavia Devonas | <p>Flavia Devonas ist in Chur geboren und in Arosa aufgewachsen. Nach der Matura an der Kantonsschule Chur hat sie in Bern und Fribourg Tanz- und Theaterwissenschaften studiert. 2012 erlangte sie einen Master of Arts in Philosophie an der Universität Wien. Daneben hat sich Flavia Devonas intensiv mit Balletttanz sowie mit zeitgenössischem Tanz auseinandergesetzt. Sowohl als Tänzerin als auch als Choreographin hat sie sich an verschiedenen Tanzprojekten in Graubünden beteiligt. Seit 2008 ist sie verantwortlich für die Produktion des Bündner Festivals für zeitgenössischen Bühnentanz TanZeiT-ZeiTanZ. Flavia Devonas plant ein abendfüllendes Tanzstück mit dem Titel „Plattamorta“ (Schiefer). Dabei soll der Bündnerschiefer in seiner mikro- und makroskopischen Dynamik Ausgangspunkt und Inspirationsquelle für tänzerische Bewegungsabläufe sein.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Luzius Juon | <p>Der in Chur aufgewachsene Luzius Juon hat nach dem Besuch der Kantonsschule sowie des Lehrerseminars in Chur an der Musikakademie Basel ein Oboenstudium absolviert, das er mit dem Lehr- und Orchesterdiplom abgeschlossen hat. Es folgten Studienaufenthalte in Dänemark und Ungarn, das Diplom in Schulmusik II sowie die Ausbildung zum Musikschulleiter. Neben den Tätigkeiten als Orchestermusiker, Instrumentallehrer sowie als Leiter verschiedener Chöre beschäftigte sich Luzius Juon mit dem Ensemblespiel von Kindern und Laienmusikern. Dabei ist die Idee einer Sammlung und Bearbeitung von einfach zu realisierenden Stücken und Liedern aus dem Bereich der Schweizer Volksmusik und des Volksliedgutes entstanden.</p> |
| WB | kP | 10'000.-- | Otto W. Liesch | <p>Der in Malans und St. Moritz aufgewachsene Otto W. Liesch widmet sich seit Ende der 1960-Jahre kontinuierlich seiner graphischen Arbeit sowie der Malerei. Zahlreiche Auslandsaufenthalte u.a. in Deutschland, Kanada, Südafrika, Israel</p> |

sowie Italien haben das Schaffen von Otto W. Liesch stark beeinflusst. In seiner Zeit in Italien (1994-2005) fällt die Begegnung und Zusammenarbeit mit Gaspare Otto Melcher wichtige Impulse im Bereich des graphischen Schaffens. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Techniken wie Kalt-nadel, Stufen- oder Strichätzquatinta u.a. war und ist ein prägender Moment in der Arbeit von Otto W. Liesch. Er beabsichtigt die Erarbeitung einer Graphikmappe in Frottage-Technik in Kreide/Graphit mit dem Titel „Fast Landschaften oder so“.

WB kP 10'000.-- Reto Mathis

Der in Chur aufgewachsene Reto Mathis hat nach der Matura an der Kantonsschule in Chur ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich aufgenommen. Daneben studierte er am Konservatorium Winterthur im Fach Klavier. Zusätzlich liess er sich in Jazz-harmonik und voicing weiterbilden. Seit 1995 lebt Reto Mathis mit seiner Familie in Seewis und unterrichtet Klavier an der Musikschule Prättigau. Neben seiner Lehrtätigkeit hat er seit den 1980er-Jahren verschiedene Bühnenprogramme entwickelt und erarbeitet, so beispielsweise Musikkabarets, die er unter den Titel MAGAARI mit namhaften Musikkollegen auf die Bühne brachte. Nach einem Abstecher in die bildende Kunst plant Reto Mathis die Ausarbeitung eines neuen Musikprogramms, das unter dem Titel „Bärgwärk“ eigene Dialektlieder beinhalten soll.

WB kP 10'000.-- Ursina Trautmann

Die in Felsberg aufgewachsene Ursina Trautmann hat nach der Matura ein Studium der Kommunikationswissenschaften in Lugano aufgenommen. Anschliessend liess sie sich bei der Schweizerischen Depeschagentur in Bern zur Journalistin ausbilden. Mehrere Jahre war sie Tessinkorrespondentin für Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Chefredaktorin der deutschsprachigen Tessiner Zeitung. Zurzeit lebt Ursina Trautmann in Felsberg. Parallel zu ihrer journalistischen Tätigkeit widmet sich Ursina Trautmann dem literarischen Schreiben. Es entstehen Gedichte, Kurzgeschichten und eine Romanvorlage. Unter dem Arbeitstitel „Brief an einen Mann“ plant Ursina Trautmann einen Prosatext, der tagbuchartige Notizen in Form einer Art Briefroman verarbeitet.

WB kP 10'000.-- Lydia Wilhelm

Die in Disentis/Mustèr aufgewachsene Lydia Wilhelm studierte an der Hochschule Luzern Kunst und Vermittlung. 2012 schloss sie das Master-Studium Fine Arts an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel ab. Diverse Atelierstipendien ermöglichten ihr Aufenthalte in Paris, Berlin und Reykjavik. Lydia Wilhelm nimmt regelmässig an Ausstellungen im In- und Ausland teil. Zurzeit lebt und arbeitet sie in Winterthur.

Lydia Wilhelm interessiert sich für Grundstrukturen und Oberflächen. Viele ihrer Arbeiten thematisieren den Fluss der Zeit und die allmähliche Veränderung der Dinge. Für ein neues Projekt setzt sich Lydia Wilhelm mit der Zeitlichkeit von Bildern auseinander. Dabei verwendet sie Bildvorlagen aus Wissenschaft und Schulbüchern und unterzieht dieses Bildmaterial einer medialen Übersetzung.

WB kP 10'000.-- Sandro Zollinger Der in Arosa aufgewachsene Sandro Zollinger hat nach einer kaufmännischen Lehre sowie der Matura 2004 ein Diplom in Mediendesign, Film- und Medientheorie an der FHTW in Berlin erlangt. Seither ist er als professioneller Filmschaffender und Produzent tätig. In den letzten 15 Jahren sind zahlreiche Dokumentar- und Kurzspielfilme entstanden, wobei Sandro Zollinger als Produzent, Autor und Regisseur tätig war. Zusätzlich beschäftigte er sich mit der Aufarbeitung und Bearbeitung von historischem Filmmaterial. U.a. produzierte er die DVD „Arosa Filme I+II“, „Bergbahnen“ oder „Engiadina“. Seit etlichen Jahren arbeitet Zollinger mit dem Filmer Roman Vital zusammen, den er immer wieder als Autor und Dramaturg unterstützt. Unter dem Titel „Small Martini“ plant Zollinger ein Treatment sowie eine erste Drehbuchfassung für einen Spielfilm, eine turbulente Liebesgeschichte, die auf dramatische Weise und doch humorvoll das Thema der subjektiven Wirklichkeit reflektiert.

2011

WB gP 20'000.-- Daniel von Aarburg Daniel von Aarburg ist in Chur aufgewachsen. Nach der Matura an der Bündner Kantonsschule absolvierte er an der Universität Zürich ein Germanistikstudium. Im Anschluss liess er sich an der Ecole des Beaux Arts in Lausanne zum „Réalisateur audiovisuelle“ ausbilden. Daniel von Aarburg war mehrere Jahre als Redaktor und Produzent für die Kulturabteilung des Schweizer Fernsehens tätig. Seit 2002 ist er freier Filmemacher. Seit seiner Studienzeit realisierte Daniel von Aarburg mehrere Dokumentarfilme, u.a. „Letters to Srebrenica“ (1996) oder „Si pensava di restare poco“ (2003), ein Film über italienische Einwanderer. Grössere Bekanntheit erlangte er 2010 mit seinem Kino-Doku-Drama „Hugo Koblet – Pédaleur du charme“.

Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Daniel von Aarburg, seine Tätigkeit als Filmautor weiterzutreiben und Treatments zu drei Geschichten zu schreiben, die allesamt von grosser gesellschaftlicher Brisanz sind.

WB gP 20'000.-- Gianin Conrad Der in Chur aufgewachsene Gianin Conrad hat nach der Berufslehre als Steinbildhauer an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich und an der Hochschule Luzern den Master of Arts in Fine Arts erlangt. Zurzeit macht er eine Zusatzstudium an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Seit Abschluss seines Studiums ist Gianin Conrad in Chur tätig, wo er bereits mehrfach seine Arbeiten gezeigt oder mit Installationen im öffentlichen Raum Aufsehen erregt hat. Gianin Conrad gelingt es, mit einfachen Mitteln originelle und bestechende Neuinterpretationen von alltäglichen Objekten oder Situationen zu schaffen. So fordert er sein Publikum heraus, die materielle und formale Präsenz von scheinbar Vertrautem neu zu entdecken. In seinem Arbeitsmedium hat sich Gianin Conrad stets weiterentwickelt. So finden sich in seinem Werk neben Installationen auch fotografische Arbeiten.

Ein Werkbeitrag erlaubt es dem Künstler, diesen Weg weiter zu verfolgen und einige bereits skizzierte Projekte in Chur und anderen Teilen des Kantons Graubünden zu realisieren.

WB gP 20'000.-- Wolfram Frank

Der aus Deutschland stammende Wolfram Frank studierte an der Pädagogischen Hochschule und an der Universität Freiburg im Breisgau Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft. Von 1980-1983 war er Regie- und Dramaturgieassistent an den Basler Theatern, von 1983- 1986 Dramaturg und Regisseur am Stadttheater Chur. Daneben realisierte er diverse Gastinszenierungen, unter anderem am Schauspielhaus Zürich. Zentral in Wolfram Franks Schaffen ist seit der Gründung 1986 die Arbeit mit der freien Gruppe In Situ in Chur, bei der er für die Konzeption und Inszenierung der meisten Produktionen verantwortlich zeichnet. Seine parallel dazu entstandene publizistische Arbeit für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, Jahrbücher und Ausstellungskataloge, zeugt von der Spannung des engagierten Intellektuellen, des kritischen Zeitgeistes und des streitbaren Künstlers. Zu seinen Veröffentlichungen im essayistischen Bereich gehören u.a. „Angelica, zarte Seele“ (1999), „Beverin Ménilmontant Seewis – ein Rentabel“ (2008) oder „Das Unfassbare“ (2009).

Frank arbeitet im Bereich der experimentellen Prosa an einem Romanfragment. Darüber hinaus möchte er sich dem lyrischen Schaffen widmen, indem er an einer Sammlung von Gedichten weiter arbeitet, die gewissermassen mit seiner letzten Prosa-Veröffentlichung „Das Unfassbare“ korrespondiert.

WB gP 20'000.-- Gian-Reto Gredig, Goran Galić

Gian-Reto Gredig ist in Arosa aufgewachsen. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Ethnologie. Seit 2002 arbeitet er mit dem in Luzern geborenen Goran Galić zusammen. Goran Galić studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. 2005 erhielt er den 1. Förderpreis der HGKZ für seine Arbeit „ma bice bolje / wird schon wieder“. Gian-Reto Gredig und Goran Galić bereisten wiederholt Bosnien, das Heimatland von Goran Galićs Eltern und schufen mittels Video, Fotografie und Text eine objektive Dokumentation der Nachkriegssituation. Das daraus entstandene Interesse an privaten und öffentlichen Formen der Erinnerung an der Krieg widerspiegelt sich ebenfalls im vielbeachteten Projekt „Photographers in Conflict“, wo Gian-Reto Gredig und Goran Galić in Konfliktgebieten tätige Pressefotografen portraitierten.

Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht den beiden die Weiterarbeit an ihrem neusten Projekt „The Interpreters“, welches von der Frage der visuellen Darstellbarkeit der Europäischen Union und ihrer Institutionen ausgeht.

WB gP 20'000.-- Marc Lardon

Der in Jenins lebende Marc Lardon hat eine Lehre als Orgelbauer absolviert und mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Daneben nahm er Unterricht in Bassklarinetten bei Franco Mettler. 1999-2000 weilte er für einen Studienaufenthalt in Amsterdam. Seitdem ist er kontinuierlich als Bassklarinettenist und Klangspezialist tätig. Marc Lardon spielt

zeitgenössische Musik mit Bassklarinette und Elektronik. Er wirkt unter anderem bei der Churer Konzertreihe für neue Musik „Ö!“ mit, spielt im Duo „plutoniumtransport“ mit Daniel Sailer und im Duo „torso“ mit Cäcilia Schüeli. Seit 2003 veranstaltet er in Zusammenarbeit mit Musikerkollegen unter dem Titel «soundhund» eine Konzertreihe mit improvisierter und experimenteller Musik.

In Anlehnung an sein Soloprojekt „Mörder“ beabsichtigt Marc Lardon die Erarbeitung einer audiovisuellen Performance mit Kompositionen für Bass- und Kontrabassklarinette sowie für diverse analoge Elektronik.

- | | | | | |
|----|----|-----------|-------------------|--|
| WB | gP | 20'000.- | -Daniel Sailer | <p>Der in Maienfeld und Jenins aufgewachsene Daniel Sailer hat die Kantonsschule in Chur absolviert. Anschliessend arbeitete er in der Churer Buchhandlung Narrenschiff. Im Alter von 22 Jahren begann er mit dem Kontrabassspiel, um ein Jahr später bereits sein Studium an der Musikakademie Basel aufzunehmen. 1998 schloss er dieses mit Auszeichnung ab. Es folgten diverse Weiterbildungen und Meisterkurse bei Grössen wie Wolfgang Güttler, Rodney Slatford u.a. Daniel Sailer lebt in Chur und ist freischaffender Musiker. Seit seinem Studium wirkt er in verschiedenen Orchestern und Ensembles mit, u.a. Kammerorchester Basel, Basel Sinfonietta, Ensemble „Ö!“, Kammerphilharmonie Graubünden. Ebenfalls ist er im Bereich Improvisation/Noise/Experimental tätig, so in den Projekten „plutoniumtransport“ mit Marc Lardon oder „krakatau“, ebenfalls mit Marc Lardon und Peter Conradin Zumthor.</p> <p>Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Daniel Sailer, sich über eine längere Zeit der Erarbeitung eines Solo-Rezitals mit Werken von Giacinto Scelsi, Yannis Xenakis u.a. zu widmen. Ebenfalls für das Programm vorgesehen ist eine Komposition, die in Zusammenarbeit mit Daniel Sailer's langjährigem Weggefährten Siegfried Friedrich entstehen soll.</p> |
| WB | gP | 20'000.-- | Gaudenz Signorell | <p>Der 1950 in Chur geborene Gaudenz Signorell lebt und arbeitet, unterbrochen von wiederholten Reisen, in Domat/Ems. Seit 1977 ist er freischaffender Künstler im Bereich der bildenden Kunst und widmet sich insbesondere dem Medium Fotografie. In seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Essentiellen ist Gaudenz Signorell das Begehen anderer Länder und das Erfahren anderer und fremder Kulturen stets ein zentrales Anliegen und kreativer Ausgangspunkt für seine bildnerische Arbeit. Die Stationen – Rom 1986/87, Paris 1989/93, New York 1995/96, Cuba 1994 und Indien 2007 – waren Auslöser für die Erarbeitung von Bildzyklen, welche in einer eindringlichen Sprache ein Spannungsfeld von „enger Heimat“ und „grosser weiter Welt“ evozieren.</p> <p>Ein Werkbeitrag ermöglicht es Gaudenz Signorell, seine Arbeit mit der nötigen Kontinuität fortzusetzen und Eindrücke und Erfahrungen eines geplanten Aufenthaltes in Ägypten künstlerisch umzusetzen.</p> |
| WB | gP | 20'000.-- | Peter Trachsel | <p>Der im Kanton Schaffhausen geborene und in Dalvazza im Prättigau lebende Peter Trachsel hat ursprünglich eine Aus-</p> |

bildung als Dekorateur absolviert. Nach einem längeren Aufenthalt in Sizilien besuchte er die F&F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich, an welcher er anschliessend etliche Jahre als Lehrbeauftragter tätig war. 1981 gründete Peter Trachsel „die HASENA Institut für (den) fließenden Kunstverkehr“ und 2008 „das Museum in Bewegung“. In den vergangenen 30 Jahren hat Peter Trachsel mit der HASENA eine besondere Form von Kunst im öffentlichen Raum erarbeitet. Ein grosses Anliegen war ihm dabei stets die regionale Verankerung und die Vielschichtigkeit seiner zum Teil ungewöhnlichen Kunstprojekte. Dies zeigt sich insbesondere im Einbezug der Einwohner des Prättigaus, durch die berufliche und geographische Herkunft der Beteiligten oder durch die spezielle Anlage der Konzepte. Ein Werkbeitrag ermöglicht Peter Trachsel die 30-jährige Arbeit der HASENA zu analysieren, vorhandenes Material zugänglich zu machen und in Kunstprojekten darzustellen.

WB	kP	10'000.--	Jann Duri Bantli	Jann Duri Bantli plant eine literarische Aufarbeitung eines Aufenthaltes als Menschenrechtsbeobachter in Kolumbien. Darin erzählt er die Geschichte der Menschen des kolumbianischen Dorfes Las Pavas, die seit mehreren Jahren mit friedlichen Mitteln für den Verbleib auf ihrem Land kämpfen.
WB	kP	10'000.--	Fortunat Frölich und Benjamin Beck	Mit „Chanta, o unda – Singe, oh Welle“ planen Benjamin Beck und Fortunat Frölich ein interkulturelles Chorprojekt mit Chören aus der Schweiz und Marokko. Ausgangspunkt ist eine Komposition, die das einstimmige marokkanische Volkslied mit europäischer Polyphonie verbinden soll.
WB	kP	10'000.--	Conrad Jon Godly	Conrad Jon Godly befasst sich in seiner Malerei mit der Natur, dies jedoch nicht durch eine rein naturalistische Abbildung, sondern vielmehr bezugnehmend auf Ausstrahlung und Kraft der Materie. In seinem neuen Projekt „Ur-Sprung“ will er neue grossformatige Landschaftsbilder schaffen, in denen er den ursprünglichen Entstehungsprozess zu imitieren versucht.
WB	kP	10'000.--	Gian Häne	Gian Häne stellt Berglandschaften in Holzschnitten dar, wobei die Druckstöcke selber zu Objekten werden, ohne in den Dienst eines flachen Abbilds zu treten. Nun plant er die Aufarbeitung seines bisher entstandenen Werks und die Vorbereitung einer entsprechenden Publikation.
WB	kP	10'000.--	Riccardo Lurati	Der aus dem Misoix stammende Riccardo Lurati hat sich durch seine kontinuierliche Arbeit in den letzten Jahren einen Namen in der Filmszene geschaffen. In seinem Kurzfilmprojekt „E così sia“ möchte er in parodistischer Art die Problematik des überbordenden Konsumverhaltens thematisieren.
WB	kP	10'000.--	Karin Punzi	Karin Punzi arbeitet an einem Musiktheater mit dem Titel „Die Studentenkapelle“, das sie für das Seniorenorchester „Churer Musikfreunde“ konzipiert. Mit Schalk und einer gewissen Portion Alterssturheit soll in diesem Stück über die wesentlichen Dinge des Lebens gesprochen und gesungen werden.

- WB kP 10'000.-- Nicole Rampa und Luciano Fasciati
Das Projekt „Säen, ernten, glücklich sein“ von Nicole Rampa und Luciano Fasciati möchte den Besucherinnen und Besuchern des Fontanaparks in Chur im Sommer 2012 zeitgenössische Kunst näher bringen. Eine Ausstellung soll neue Zugänge ermöglichen, Entwicklungen aufspüren sowie aus einer neuen Perspektive erfahrbar machen.
- WB kP 10'000.-- Corinne Rusch
Corinne Rusch entwirft in ihren Fotoserien Szenographien, deren glatte Oberflächen und scheinbare Idylle immer wieder durch drastische oder verwunderliche Bildelemente durchbrochen werden. Im Projekt „Real Places, Real Dangers“ plant sie eine Bilderserie an Originalschauplätzen aus der Sagen- und Mythenwelt.
- WB kP 10'000.-- Vincenzo Todisco
Nach Abschluss einer Romantrilogie zum Thema der Einwanderung will sich Vincenzo Todisco einem weiteren Bündner Thema widmen. Für einen Erzählband mit dem Arbeitstitel „Raccontare le montagne“ gedenkt er Texte zu schreiben, in deren Mittelpunkt bekannte Persönlichkeiten stehen, die mit den Bergen in Verbindung gebracht werden.
- WB kP 10'000.-- Roman Weishaupt
Der als Theaterpädagoge und Schauspieler tätige Roman Weishaupt hat in den letzten Jahren immer wieder mit rätoromanischen literarischen Texten auf sich aufmerksam gemacht. Jetzt plant er eine Erzählensammlung, in welcher er unter dem Titel „Margriata e Giuchin“ die Ereignisse in einem Bergdorf beschreibt, das auf lockerem Boden steht und in die Tiefe zu stürzen droht.

2010

- WB gP 20'000.-- Gaudenz Badrutt
Der in Davos aufgewachsene Badrutt hat nach dem Besuch der Kantonsschule und des Lehrerseminars in Chur am Konservatorium Bern/Biel ein Klavierstudium absolviert und dieses 2001 mit dem Konzertdiplom abgeschlossen. Er lebt in Biel und ist seit 2005 als freischaffender Musiker tätig. Seit seiner Jugendzeit interessiert sich Gaudenz Badrutt für verschiedene Musikstile, experimentiert mit Tonbandmaschinen und Synthesizern und macht Erfahrungen mit Improvisation. Seit 2002 arbeitet er zusammen mit dem Musiker Christian Müller, Biel, mit dem er das Duo strøm bildet. Im Vordergrund des musikalischen Schaffens von Gaudenz Badrutt stehen hauptsächlich Arbeiten als Elektronikmusiker und Improvisator. Er komponiert und interpretiert Theatermusik für zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, regelmässig in Zusammenarbeit mit der Bündner Theaterregisseurin Barbara-David Brüesch. Ein Werkbeitrag ermöglicht ihm die Weiterarbeit an elektroakustischen Kompositionen.
- WB gP 20'000.-- Fortunat Frölich
Der in Chur aufgewachsene Fortunat Frölich studierte Violoncello und Gesang am Konservatorium Zürich, am Conservatorio di Napoli und an der Musikhochschule Leipzig. Er wirkte als Cellist und Sänger in unzähligen Formationen ver-

schiedenster Prägung mit: von 1989-2002 war er Solocellist des Bündner Kammerorchesters. Als Dirigent und Komponist arbeitet Fortunat Frölich mit verschiedenen bedeutenden Orchestern zusammen, so mit dem Sinfonieorchester Basel oder dem Zürcher Kammerorchester. Frölich verwendet in seinen Kompositionen eine äusserst breite Palette musikalischer und stilistischer Mittel, was durchaus seinem eigenen musikalischen Werdegang entspricht, der ihn in die verschiedensten musikalischen Sparten und auch zu anderen Kulturen führte. Ein Spezialgebiet in der Arbeit von Fortunat Frölich betrifft die Interkulturalität. Bereits 1991 realisierte er ein erstes Begegnungsprojekt „Leh ya Jaré“. In den letzten Jahren sind zudem zahlreiche Auftragskompositionen entstanden. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Frölich, sich über längere Zeit intensiv dem Komponieren zu widmen.

- WB gP 20'000.-- Conrad Jon Godly Der in Davos aufgewachsene Godly besuchte zunächst die Kantonsschule in Chur und anschliessend den Vorkurs an der Kunstgewerbeschule. Von 1982 bis 1986 studiert Godly in der Malfachklasse von Franz Fédier in Basel. Anschliessend widmet sich der Künstler ganz der Malerei. Während eines Amerikaaufenthalts beginnt er sich für das Medium Fotografie zu interessieren und bildet sich autodidaktisch weiter. Schon bald arbeitet er erfolgreich für bekannte Mode- und Lifestyle-Magazine wie „Vogue“ oder „Elle“. 2004 beginnt Conrad Jon Godly wieder zu malen. Ab 2006 widmet er sich ausschliesslich der Malerei. In den 2008 entstandenen Werken ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE befasst sich Godly mit mystischen, in Nebel gehüllten Bergen. Durch die Verwendung von grossen Mengen von Ölfarbe entstehen auf der Leinwand neue Landschaften. Den Künstler interessiert die Frage, inwieweit er mit reduzierten expressiven Mitteln dennoch eine naturalistische Wirkung erzielen kann. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Conrad Jon Godly die Erarbeitung eines neuen Werkzyklus.
- WB gP 20'000.-- Christian Müller Der im Kanton Aargau aufgewachsene Müller hat sich nach einer Kochlehre im Bündner Oberland am Zentrum für professionelle Audiotechnik ZEPRA weitergebildet. In dieser Zeit arbeitet er als freier Tontechniker und Sounddesigner u.a. für Film, Theater, Konzerte, Internet und Radio. 2003 nimmt er ein Studium an der Musikakademie St. Gallen auf, welches er in den Fächern Klavier und Schlagzeug mit dem Lehrdiplom Jazz abschliesst. Neben seiner Tätigkeit als Klavierlehrer an verschiedenen Musikschulen widmet sich Christian Müller dem freien musikalischen Schaffen in den Bereichen Jazz und Pop. Er wirkt in zahlreichen Bands mit, u.a. der erfolgreichen Jazzformation „Clamür“. In seinem Musikprojekt TheCollective – Arabic Jazzrap plant Christian Müller die Zusammenarbeit mit drei arabischen Rappern und einer Sängerin aus Nazareth. Diese bilden zusammen mit sechs Jazzmusikern aus der Schweiz TheCollective. Geplant sind Eigenkompositionen, welche Stilmittel aus dem Jazz und dem Hip Hop mit Tonmaterial, Klangfarben und Instrumenten aus dem arabischen Raum kombinieren.

- WB gP 20'000.-- Angelika Overath Die in Karlsruhe aufgewachsene und mit ihrer Familie in Sent lebende Angelika Overath hat in Tübingen Germanistik und Geschichte studiert. Seit etlichen Jahren schreibt sie Reportagen, Essays sowie Literaturkritiken für verschiedene Zeitungen, Zeitschriften und Magazine. Daneben ist sie schriftstellerisch tätig. Ihre beiden Romane „Nahe Tage“ und „Flughafenfische“ wurden mehrfach ausgezeichnet. Zur Zeit arbeitet Overath an einem Buch, das sich mit dem Untergang der Untergadin befasst und im Herbst 2010 erscheinen wird. Seit ihrer Dissertation befasst sich Angelika Overath mit dem Verhältnis von Malerei und Dichtung. Nun plant sie einen Roman, in dem Bilder auf den Blick des Betrachters antworten. Anhand von weiblichen Rückenfiguren sollen Frauengeschichten stilistisch in den verschiedenen Tönungen und Malweisen der jeweiligen Bilder dargestellt werden, darunter auch Gemälde berühmter Bündner Künstler.
- WB gP 20'000.-- Andri Perl Der in Chur aufgewachsene Andri Perl hat 2003 die Bündner Kantonsschule mit der Maturität abgeschlossen. Zur Zeit studiert er Germanistik, Kunstgeschichte und Filmwissenschaft an der Universität Zürich. Er ist insbesondere als Mitglied der Rapcrew Breitbild bekannt geworden, mit der er verschiedene Tonträger veröffentlichte. 2007 ermöglichte ihm ein Werkbeitrag der Stadt Chur die Erarbeitung seines Erstlingsromans „Die fünfte, letzte und wichtigste Reiseregeln“, der im Februar 2010 im Salis Verlag Zürich erschien und ein breites Publikums- und Medieninteresse hervorrief. Andri Perl plant ein weiteres Buchprojekt mit dem Arbeitstitel „Der Mordbrenner“. Thema des in verschiedenen Zeitebenen (Bündner Wirren, 1990er Jahre, Gegenwart) aufgebauten Romans soll die Auseinandersetzung mit Fragen der Rechtsphilosophie sein. Der Roman soll sich auch in Kontext mit der aktuellen Debatte um den Vorrang von Volksrecht oder Völkerrecht setzen.
- WB gP 20'000.-- Puorger Pestalozzi Mevina Die in Chur aufgewachsene und in Zürich lebende Mevina Puorger Pestalozzi hat an der Universität Zürich Romanistik studiert und mit einer Studie zum Gesamtwerk der Untergadiner Dichterin Luisa Famos promoviert. Sie ist als Dozentin, freie Übersetzerin und Publizistin tätig. Zudem zeichnet sie als Herausgeberin verantwortlich für verschiedene Publikationen in deutscher, romanischer und italienischer Sprache. In Zusammenarbeit mit den Romanisten Dumenic Andry (Zuoz) und Jachen Andry (Scuol) plant Mevina Puorger Pestalozzi eine zweibändige Ausgabe des Prosawerkes des rätoromanischen Autors Balser Puorger (1864-1943), dessen Werk sprachlich überarbeitet erschienen und unterdessen vergriffen ist. Ein erster Band soll eine Auswahl von Novellen und Erzählungen enthalten, ein zweiter Band ist für die Neuauflage des umfangreichen historischen Romans „Ils Baltramieus“ vorgesehen. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es den Herausgebern, auf die Originaltexte zurückzugreifen und durch editorische, linguistische und literaturwissenschaftliche Recherchen die

sprachliche Authentizität des Werkes von Balser Puorger wieder hervorzuheben.

- WB gP 20'000.-- Michael Schmid Der in Arosa aufgewachsene Michael Schmid hat in Zürich und Mailand Germanistik und Kunstgeschichte studiert. Er lebt und arbeitet als Kunstwissenschaftler und Autor in Zürich. Seit 2001 veröffentlicht er Kurzgeschichten in verschiedenen Literaturzeitschriften. 2002 nahm er als Stipendiat am Literaturkurs des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs in Klagenfurt teil. 2006 erschienen vier Erzählungen unter dem Titel „Fallende Sonne“ im Dörlemann Verlag Zürich. Ebenfalls erschienen Schmidts Gedichte in philosophischen und kulturgeschichtlichen Anthologien, u.a. im kürzlich erschienen „Die kühnste Bahn der Welt. Die Rhätische Bahn in Literatur und Kunst“. Michael Schmid arbeitet zur Zeit an einem Erzählband mit dem Arbeitstitel „Mehr als es Sterne“. Ein Werkbeitrag ermöglicht ihm, seine Erwerbsarbeit als Kunsthistoriker zu reduzieren und sich auf sein literarisches Schaffen zu konzentrieren.
- WB gP 20'000.-- Reto Senn Der in Zürich geborene und in Schiers aufgewachsene Reto Senn hat sich nach dem Besuch des Lehrerseminars insbesondere mit verschiedener Volksmusik befasst. Auf Studienreisen nach Spanien und Israel beschäftigte er sich mit dortigen volksmusikalischen Stilen. Ebenso interessierte er sich für Balkanmusik, südamerikanische Volksmusik, Tango, Jazz und anderes mehr. Im Laufe der Zeit nahm die improvisierte Musik einen immer wichtigeren Bestandteil in seiner musikalischen Sprache ein. In Amsterdam hat er ein Studium der klassischen Bassklarinette bei Harry Sparnaay absolviert. Reto Senn lebt mit seiner Familie in Trin. Als freier Musiker und musikalischer Leiter hat er an zahlreichen Theaterproduktionen, Musiktheatern und Konzerten mitgewirkt. In der Reihe „Muesie und Poesik“ sind in den letzten Jahren verschiedene Musikprojekte entstanden, die erfolgreich aufgeführt wurden. Reto Senn will diese Idee weiterentwickeln und plant nun ein Drehbuch für ein Musiktheater. Dabei soll die Geschichte so gestaltet werden, dass sich die Musik immer mehr von den Noten lösen kann und sozusagen von der Sprachpartitur gelenkt wird.
- WB gP 20'000.-- Ivo Zen Der im Münstertal aufgewachsene Ivo Zen hat nach dem Besuch der Bündner Kantonsschule in Chur von 1992-1996 an der ETH Zürich Architektur studiert. In dieser Zeit arbeitet er bereits mit Fotografie und Video. 2003 erwirbt er das Diplom an der Ecole Supérieure des Beaux-Arts Genève, Abteilung Film/Video. 2004 gründet er die unabhängige Filmproduktionsstruktur Alva Film. Ivo Zen ist Mitglied des Verbands Filmregie und Drehbuch Schweiz ARF/FDS. Als freier Cineast realisierte Zen in den letzten Jahren etliche Dokumentarfilme, die schweizweit auf gutes Echo stiessen und Themen aus Graubünden fokussieren. So zum Beispiel der Dokumentarfilm „Pizzet“ (2004), der an verschiedenen Festivals gezeigt wurde, oder „Maurus, Nadia, Flurina“ (2009), welcher Einblicke in die Gedankenwelt von Jugendlichen gibt, die ihre Heimat zu Ausbildungszwecken verlassen müssen. Zur Zeit arbeitet Ivo Zen an einem Filmprojekt, das

auf den Tage-buchaufzeichnungen eines verstorbenen Freundes basiert. Geplant ist ein persönliches Portrait eines gesellschaftlichen Aussenseiters, welches gleichzeitig das Le-bensgefühl einer Generation vermitteln möchte.

WB	kP	10'000.--	Remo Albert Alig	"Epitaph – eine tätowierte Wolkendecke" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Riccarda Caflisch	"Projekt Sciarrino" (Musik)
WB	kP	10'000.--	Gion Mathias Cavelti	"De ventre inferi" (Literatur)
WB	kP	10'000.--	Piero Del Bondio	"Teatro Body Arts" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Heinz Girschweiler	"Red Noses" (Musik)
WB	kP	10'000.--	Anita Hansemann	"Larven" (Literatur)
WB	kP	10'000.--	Stefan Rüesch	"Landschaften Graubünden" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Thomas Sauter	"Malerei" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Carla Trachsler	"Fotoemulsionen" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Dominik Zehnder	"La nuova stanza illuminata" (Bildende Kunst)

2009

WB	gP	20'000.--	Monika von Aarburg	<p>Die in Chur aufgewachsene Monika von Aarburg hat nach der Ausbildung zur Primar- und Sekundarlehrerin an der Ecole Supérieure des Beaux-Arts in Genf und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich studiert. Sie ist Mitglied des Künstlerkollektivs FLEX und arbeitet und lebt mit ihrer Familie in Zürich. Ihre Arbeiten waren an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen in Graubünden zu sehen, u.a. im Bündner Kunstmuseum und in der Galerie Luciano Fasciati.</p> <p>Monika von Aarburg arbeitet an der Auswertung und Weiterführung des Projekts „Vita Parcours“, für welches sie Interviews mit älteren Personen aus Graubünden geführt hat, Gespräche über Erinnerungen und Erinnerungsbilder, die von Aarburg in eine Installation mit Stehlampen integriert. Sie setzt sich auseinander mit den geographischen und kulturellen Orten ihrer Herkunft. So dienen ihr traditionelle Kreuzstichmuster als Inspiration für eine riesige Wandinstallation mit selbstklebenden Spiegelpunkten. Weitere Projekte stehen unter dem Titel „Distraction“ und befassen sich mit Wahrnehmungstheorien.</p>
WB	gP	20'000.--	Jürg Bariletti	<p>Der in Chur aufgewachsene Jürg Bariletti hat an der Swiss-Jazz-School in Bern studiert. Er wirkte an verschiedenen Projekten und Konzerten mit internationalen Musikern mit und leitete Workshops für Musikimprovisation. Für diverse Theaterprojekte in Graubünden war er für Komposition und Live-Vertonung verantwortlich. Ebenfalls schuf er die Musik</p>

für einige Filme, u.a. für „L'archiv“ von Manfred Ferrari oder „I turisti“ von Robert Ralston. Bariletti gehört zu den Begründern der Kulturbar „Werkstatt“ in Chur. Seit 2001 lebt er in Berlin, wo er den Veranstaltungsort „Stralau 68“ aufbaute und leitete.

Mit seinem Projekt „Klangkoffer-Mobil“ plant Jürg Bariletti eine Strassenmusik-Tour von Berlin in die Schweiz. Der auf einem Lastenfahrrad montierte Klangkoffer wurde von ihm selbst entwickelt und erlaubt es ihm, stromunabhängig experimentelle Musik zu machen. Er kann Aussengeräusche und Musik auffangen, bearbeiten und daraus neue Klangräume schaffen.

WB gP 20'000.-- Evelina Cajacob

Die in Sumvitg aufgewachsene Evelina Cajacob studierte von 1988 – 1993 an der Escuela superior de Bellas Artes in Barcelona. In den letzten Jahren hat in der Arbeit von Evelina Cajacob eine Reduktion in der Materialität stattgefunden. Nach anfänglichen installativen und skulpturalen Arbeiten, welche sich im Laufe weniger Jahre immer stärker in Licht und Schwerelosigkeit auflösten, erscheint der Übergang zur Zeichnung, wie er aktuell festgestellt werden kann, als konsequenter Schritt in eine weitere Stufe der Reduktion. Immer wieder überrascht Evelina Cajacob, wie sie mit scheinbar einfachen Mitteln das Medium der Zeichnung bereichert, damit spielt und eine rätselhafte Anziehung erreicht. Die Künstlerin provoziert damit ein ausgeklügeltes Spiel mit den Gesetzen der Wahrnehmung: Das Faszinierende dabei ist, dass dieser künstlerische Prozess trotzdem nicht einen finalen Charakter hat; er bleibt immer reversibel. Immer sieht man die Linien als einfache Linien und zugleich eben doch auch als Landschaft. Der Betrachter kann in diese Oberflächenstruktur einer Kunstlandschaft eintauchen und sich darin bewegen, obwohl die eigentliche Oberfläche eines Papiers oder einer Wand keine Tiefenstruktur hat. Ein meditativer Aspekt ist den Arbeiten Cajacobs eigen. Spontaneität und Geschehenlassen vereinen sich mit Konzentration und Kontrolle. Die Sicherheit und Präzision, mit welcher Evelina Cajacob ihren Stift über die Unterlagen führt, endet nie in Starre. Leichtigkeit und Schwerelosigkeit prägen ihre Arbeiten.

WB gP 20'000.-- Rudolf Calonder

Der in Ilanz aufgewachsene Rudolf Calonder studierte an der ETH in Zürich Architektur und schloss diese Ausbildung 1963 mit dem Diplom ab. Nach Arbeiten als Architekt und Urbanist in der Schweiz und in England und weiteren Studien in Umweltpsychologie an der University of Surrey (GB), wandte sich Calonder Ende der 1970er Jahre der bildenden Kunst zu. 1980 gründete er Hodshill Studios in Bath (GB), ein Atelier für visuelle Künste und die Philosophie der Essentialität. 2000 dann die Gründung der umweltorientierten Künstlerassoziaton Art or Not mit Hauptaktivitäten in Bath (GB), Riga (LV), Paris (F) und Ravenna (I). Das Projekt „Auf der Suche nach der Essentialität“ ist eine monografische Aufarbeitung von Calonders künstlerischem Werk aus den letzten 25 Jahren. In dieser Zeit sind zahlreiche Arbeiten entstanden, meist zweidimensionaler Art, wie Zeichnungen, Druckgrafiken, Aquarelle, Öl- und Acrylmale-

reien, aber auch dreidimensionale Werke wie Skulpturen und Installationen und unzählige Fotos. In seinem Schaffenswerk befinden sich neben ungegenständlichen auch gegenständliche Arbeiten, die Calonder durch immer stärkere Abstraktion zu konkreter Kunst und damit wieder ins Ungegenständliche führt. Dieser Zyklus ist in seinem Schaffen feststellbar, nicht als Regel, aber als schöpferische Möglichkeit ein spezifisches Thema voll auszuschöpfen. Ziel der Monographie ist eine umfassende Darstellung des bislang geschaffenen Werks als Ganzes, und die Erläuterung der einzelnen Schaffensphasen.

WB gP 20'000.-- Urs Cavelti

Der in Sagogn aufgewachsene Urs Cavelti studierte 1992 - 1995 an der Schule für Gestaltung in Basel, Abteilung Fachklasse für freies räumliches Gestalten. Es folgten Atelieraufenthalte in Paris und Kairo. Cavelti wurde mit diversen Preisen bedacht, darunter mit dem renommierten Kiefer Hablitzel Stipendium. Cavelti lebt und arbeitet in Basel.

In seinem neusten Projekt sieht Cavelti eine Rauminstallation vor, dessen Wände mit aneinandergereihten Zeichnungen verschiedener geometrischer und ornamentaler Formen bespielt wird. Tapetenartig reihen sich die Blätter aneinander. Teilweise wird durch die Muster eine Holzmaserung imitiert, an anderen Stellen suggerieren ineinander versetzte Fünfecke eine Tiefe, ein Eindringen in die Wand. In der Raummitte werden Skulpturen, ausgeführt in Polyester, platziert – diese nehmen die geometrischen Formen der Zeichnungen auf und führen diese in die Dreidimensionalität. Damit wird das Flächige der Zeichnung räumlich erweitert. Mit diesem Ansatz und unter Verwendung der vorgesehenen technischen Gegebenheiten nutzt Urs Cavelti die Möglichkeiten einer Rauminstallation voll aus. Aber nicht primär zur Projektion von Gefühlen oder Gedanken, vielmehr lässt er die Rauminstallation selbst sprechen. Gerade dadurch wird die Installation von kunsthistorischen Konstruktionen befreit – womit sich auch das Verhältnis des Betrachters zur Installation zwangloser gestaltet und der Raum auf wunderbare Weise frei begehbar wird.

WB gP 20'000.-- Michel Pfister

Der in Waltensburg aufgewachsene Michel Pfister studierte von 1991 – 1995 an der Schule für Gestaltung in Basel, Abteilung Bildhauerei, und schloss diese Studien mit dem Diplom ab. Michel Pfister lebt und arbeitet in Basel.

Die Arbeiten von Michel Pfister verstärken das Bewusstsein einer Alltagssprache. Elemente, die uns umgeben, sei es im Haushalt oder auf der Strasse werden als Elemente zu seiner Kunst, indem sie dekontextualisiert oder umformuliert werden. Sei es ein gigantischer Abluftschacht, seien es weisse Räder oder Elemente, die an Sämlinge oder Muscheln erinnern oder aber die Schiffe, die unter einer Brücke hängen, immer verweisen die Arbeiten auf Zustände und Möglichkeiten der entsprechenden Situationen und zwar so, dass die Objekte von Michel Pfister ein déjà-vu oder neue Erkenntnisse hervorrufen. Die Arbeiten bewegen sich in einem engen Aktionsradius, das bedeutet eine Fokussierung auf Konzentration und Verinnerlichung, aber auch die Erpro-

bung einer neuartigen Bildsprache. Zu sehen in der Serie der Stühle, die er zerlegt, neu zusammenfügt und zu Objekten umbaut, die mit dem Stuhl als Sitzobjekt nicht mehr viel gemeinsam haben, die aber zu Denk-Objekten werden. Interessanterweise braucht seine Kunst den Vergleich mit kunsthistorischen Positionen, beispielsweise dem Surrealismus oder Kubismus nicht zu fürchten. Sie bestehen, weil sie neben aller Ernsthaftigkeit, immer auch von einem Hauch von Ironie und Humor geprägt sind, eine Kunst also, die sowohl den Intellekt als auch das Gemüt anspricht.

- WB gP 20'000.-- Curdin Schneider Der in Chur geborene und im Domleschg aufgewachsene Schneider hat nach einer Lehre als Fotofach-Angestellter an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern Visuelle Kommunikation studiert und 2002 mit dem Diplom Visueller Gestalter / FH Video mit Auszeichnung abgeschlossen. Seit 1999 hat er zahlreiche Projekte realisiert, u.a. Videoinstallationen für Theateraufführungen, Videoclips für Musikgruppen sowie zahlreiche andere Auftragsfilme für Firmen und Institutionen. Zur Zeit ist er dabei, seine eigene kleine Firma für Visuelle Medien zu etablieren.
Curdin Schneider plant die Realisierung eines Dokumentarfilmprojektes zum Thema Psychosen und Schizophrenie. Der Film soll Einblicke in Krankheitsbilder erlauben, die in der Gesellschaft weitgehend unbekannt oder mit Vorurteilen behaftet sind. Zu Wort kommen sollen mehrere Protagonisten, die Schneider zum Teil bereits über längere Zeit mit der Kamera begleitet hat, darunter auch Fachpersonen und Angehörige von psychisch Kranken. Ziel des Filmprojektes ist es, dass Betrachter ihre Vorurteile über psychisch Kranke relativieren und Betroffene sich in den Protagonisten wiederfinden.
- WB gP 20'000.-- Peter Conradin Zumthor Peter Conradin Zumthor ist in Haldenstein aufgewachsen, wo er heute noch mit seiner Familie lebt. Er bildete sich weitgehend autodidaktisch zum Schlagzeuger aus und ist als Schlagzeuglehrer an der Musikschule Sarganserland tätig. Daneben spielt er als Freelancer in verschiedenen Formationen, u.a. in einem Schlagzeugduo mit Lukas Niggli, im Hammond-Avantgard-Duo Azeotrop und im afrikanisch-schweizerischen Schlagzeug-Quartett Beat Bag. Zumthor ist Mitglied des Steamboat Extended Ensemble für Neue Musik. Unter dem Titel „Solodrumming“ plant Peter Conradin Zumthor die Entwicklung und Umsetzung eines eigenen Soloprogramms für Schlagzeug. In einer ersten theoretischen Annäherung sollen Fragen zu Zeit, Material, Klang, Dynamik und Praxis geklärt werden. Der zweite Schritt beinhaltet die praktische Umsetzung, das Komponieren und Improvisieren am Instrument. Bei der Erarbeitung des Soloprogramms wird Zumthor mit dem Schlagzeuger und Komponisten Fritz Hauser und dem Komponisten Felix Profos als Experten zusammenarbeiten. Die Aufführung des Soloprogramms an einem Internationalen Percussionsfestival im Mai 2010 ist bereits vorgesehen.
- WB kP 10'000.-- Flurina Badel "Pergiamina" (Literatur)

WB	kP	10'000.--	Hans Peter Gansner und Mario Giovanoli	"kurertütschi blüss & ballada" (Musik)
WB	kP	10'000.--	Gian Häne	"Black Boxes" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Stefan Thomas	"Orage dans les Alpes" (Musik)
WB	kP	10'000.--	Elisabeth Payer	"Zyklus Wald" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Enna Salis	"Zeichnung – übermalte Radierungen" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.—	Josias Schmid	"Daguerrotypien im Hochgebirge" Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Verner Solèr	"Visits to my village" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Markus Vonlanthen	"Art Brut in Graubünden" (Bildende Kunst)

2008

WB	gP	20'000.--	Remo Albert Alig	Der in Chur geborene und aufgewachsene Remo Albert Alig vereint in seinem Schaffen Philosophie, Lyrik und bildende Kunst und setzt sich damit über die Grenzen der klassischen Disziplinen hinweg. Bei den Arbeiten des studierten Anthroposophen und Abgängers der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich handelt es sich demnach um mehr als Gegenwartskunst, weil sich darin kunstgeschichtliche Positionen ebenso reflektiert finden wie die Auseinandersetzung mit philosophischen, mystischen und literarischen Themen. Das Schaffen von Remo Albert Alig eröffnet so vor einem humanistischen Hintergrund einen Zeitbegriff, in dem sich die individuelle Selbstversicherung des Menschen im Jetzt mit der Kulturgeschichte verwebt, Mensch und Menschheit also in eine Dialektik treten. Zweifelsohne kann gerade dadurch Remo Albert Aligs Schaffen als höchst eigenständig bewertet werden, auch wenn der Künstler mit Jahrgang 1971 hier für noch recht jung erscheint. Die Beharrlichkeit, die sich in handwerklicher Perfektion ebenso ausdrückt wie in dem Studium der Geschichte und Kunst in all ihren Erscheinungsformen, lässt den Weg des Künstlers auch weiter als vielversprechend erscheinen. Ein Werkbeitrag erlaubt es Remo Albert Alig die Weiterführung seiner künstlerischen Auseinandersetzung sowie das Experimentieren mit neuen Stofflichkeiten.
WB	gP	20'000.--	Luis Coray	Der in Laax geborene und aufgewachsene Luis Coray studierte Kunstgeschichte an der Universität Zürich und besuchte eine Logopädie-Ausbildung an der Universität Freiburg, die er 1981 mit dem Diplom abschloss. Es folgten eine Zertifikatsausbildung in Musiktherapie sowie der Gestalterische Vorkurs sowie mehrere Fortbildungskurse an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Das Tätigkeitsfeld von Luis Coray ist weitgefächert. Im Bereich der Musik machte er sich vor allem als rätoromanischer Liedermacher einen Namen. Er ist an mehreren Festivals aufgetreten und wurde mit Preisen ausgezeichnet. Auch als Performer sowie als bil-

dender Künstler ist Luis Coray regelmässig in Erscheinung getreten. Zentral in seinem Schaffen ist seine Tätigkeit als Leiter einer Kunstschule für Kinder und Jugendliche.

In seinem kunstpädagogischen Projekt „Um Welt – Din Torni – Con Turn“ beabsichtigt Luis Coray, Kindern unter kundiger Anleitung an drei kulturell und landschaftlich verschiedenen Bündner Orten die Möglichkeit zu bieten, sich gestalterisch mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Geplant sind Aktivitäten im Bündner Oberland, im Churer Rheintal und im Engadin. Viele Kinder haben heute keine Berührungspunkte mehr zu einer Umgebung, die über ihren Alltag hinausreicht. Die Projektidee von „Um Welt – Din Torni – Con Turn“ ist es, den Kindern die konkrete Umwelt als Erfahrungs- und Lebensraum näher zu bringen und eine künstlerische Annäherung zu ermöglichen.

WB gP 20'000.-- Walter Derungs

Der in Chur geborene Walter Derungs besuchte die Schulen in Ilanz und Sagogn. Anschliessend machte er eine Ausbildung zum Sanitärinstallateur/Zeichner. An der Schule für Gestaltung Basel absolvierte er den Vorkurs sowie die freie Kunstklasse Bildhauerei, Skulptur, Installation. Von 1999 – 2001 besuchte Walter Derungs ein Nachdiplom-Studium an der Kunsthochschule Berlin Weissensee. Der heute in Basel lebende Derungs arbeitet seit über zehn Jahren konstant als bildender Künstler, vorwiegend im Bereich Fotografie. Er hat mit verschiedenen Künstlergruppen zusammengearbeitet und Ausstellungen organisiert. Sein fotografisches Schaffen befasst sich mit dem Umgang mit dem Raum und seiner Gestaltung.

Walter Derungs ist fasziniert von verlassenem Orten und bildet diese oft menschenleer ab, gleichzeitig sind jedoch stets die Spuren der Bewohnerinnen und Bewohner zu erkennen. Besonders deutlich wird dies in den Bildern von Innenräumen und Aussenansichten eines Gefängnisses oder des ehemaligen Hauptquartiers der Stasi in Berlin. Derungs versucht die ästhetischen Qualitäten dieser Räume unabhängig von ihrer eigentlichen Bestimmung einzufangen. Dabei bleibt der Bildausschnitt möglichst neutral und zeigt die Interieurs und Fassaden frontal und symmetrisch gegliedert. Die energiegeladene Atmosphäre der Räume bleibt jedoch trotz dieser Distanz sichtbar und spürbar.

WB gP 20'000.-- Anita Hansemann

Anita Hansemann ist in Tälsch ob Küblis im Prättigau aufgewachsen. Sie liess sich zur Sozialarbeiterin ausbilden und arbeitete viele Jahre in leitender Funktion im Kanton Zürich. Nach dem Besuch des Lehrgangs über Literarisches Schreiben und eines Drehbuchkurses absolvierte Anita Hansemann den „Dramenprozessor“ am Theater an der Winkelwiese, bei dem sie, von erfahrenen Autoren und Theater-schaffenden begleitet, Texte fürs Theater realisierte. Anita Hansemann ist seit 2006 Mitglied des Verbandes Autorinnen und Autoren der Schweiz (AdS) und lebt als freiberufliche Autorin in Zürich.

Anita Hansemann hat ein Gespür für gesellschaftlich brisante Themen, die sie durch konkrete, differenziert entwickelte Figuren und Theater-taugliche Situationen Bühnenwirksam zu transformieren vermag. In ihren Texten zeigt

sich eine bemerkenswerte Fähigkeit zur sprachlichen Verdichtung.

Anita Hansemann arbeitet an einer längeren Erzählung mit dem Arbeitstitel „Frost“, eine Art moderner Bergsaga, in der die Wildnis und ihre Konfrontation mit dem Menschen im Zentrum steht. Thematisch in engem Zusammenhang dazu stehen die Kindergeschichte „Weisse Wölfin“, die im Auftrag des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW entsteht, sowie das Theaterstück „Schwarzes Kind“.

WB gP 20'000.-- Menga Huonder-Jenny

Die in Andeer geborene Menga Huonder-Jenny hat in Chur die Bündner Kantonsschule absolviert und anschliessend an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz eine Schauspielausbildung abgeschlossen. Neben Engagements an verschiedenen Theatern in Deutschland und der Schweiz wirkte Menga Huonder bei zahlreichen TV- und Filmproduktionen als Schauspielerin mit. An der Deutschen Film- und Fernseh-Akademie in Berlin studierte Menga Huonder von 1992 – 1997 mit Schwerpunkt Filmregie. Sie realisierte mehrere Kurzspielfilme und Dokumentarfilme, z.B. „Dunnas a chatscha – Bündner Frauen auf der Jagd“, wo sie zusammen mit dem Filmemacher Urs Frey Regie führte. Sie ist Mitglied der „Cineasts Rumantschs“.

Menga Huonder-Jenny plant einen Dokumentarfilm über arbeitslose Jugendliche in Graubünden. Im Film mit dem Arbeitstitel „In der Warteschlange“ werden vier Jugendliche porträtiert, die nach der Schule keine Lehrstelle gefunden haben oder deren Einstieg in die Berufswelt stark gefährdet ist. Im Zentrum stehen dabei die Schwierigkeiten der Jugendlichen bei der Integration in den Berufs- und Arbeitsmarkt, ihre Suche nach einem Platz und einer Aufgabe, aber auch ihre persönlichen und privaten Probleme.

WB gP 20'000.-- Monica Ursina Jäger

Die in Thalwil aufgewachsene Monica Ursina Jäger hat an der Hochschule für Gestaltung in Luzern den Studiengang Kunst und Vermittlung absolviert. Von 2006 – 08 besuchte sie ein Nachdiplomstudium am Goldsmiths College in London, das sie mit dem Masters of Fine Art MFA abschloss. Neben ihrer Tätigkeit als bildende Künstlerin unterrichtet Monica Ursina Jäger als Dozentin für bildnerisches Gestalten an verschiedenen Institutionen. Sie lebt in Zürich und London. Die leicht surrealen Landschaftsbilder von Monica Ursina Jäger vereinen Elemente aus Malerei, Fotografie und Zeichnung. Durch das Verweben verschiedener Motive auf mehreren Massstabebenen entstehen mehrfach lesbare, inszenierte Landschaften. Die Landschaftsbilder üben eine magische Anziehungskraft auf die betrachtende Person aus, die in einen irritierenden Vorstellungsraum hineingezogen wird. Das Werk von Monica Ursina Jäger verbindet philosophische Fragen und politische Themen mit dem Absurden, Irregulären und Unerwarteten. Natur und konstruierte Landschaft sind hierbei keine Gegensatzpaare, sondern beides Möglichkeiten eines Echoraumes für individuelle Befindlichkeiten und kollektive Zustände.

Aktuell arbeitet Monica Ursina Jäger an der zeichnerischen und malerischen Untersuchung des Einflusses der Medien auf unsere Vorstellung von Landschaft.

WB gP 20'000.-- Mathias Kleiböhmer

Der in Dortmund geborene Mathias Kleiböhmer lebt seit 1993 in der Schweiz. Im Alter von fünf Jahren begann er mit dem Cellospiel. Während seiner Gymnasialzeit studierte er an der Musikhochschule Detmold. Nach der Matura begann er ein Musikstudium an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) in Zürich, das er 1999 bei Claude Starck mit der Konzertreife abschloss. Später machte er ein Nachdiplomstudium auf dem Barockcello ebenfalls an der HMT. Zusätzlich absolvierte Mathias Kleiböhmer zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Yo-Yo Ma.

Mathias Kleiböhmer unterrichtet zur Zeit an der Mittelschule EMS in Schiers das Schwerpunktfach Violoncello. In der Kammerphilharmonie Graubünden wirkt er seit 2002 als 1. Solocellist. Daneben spielt er in mehreren Kammermusikensembles und Barockorchestern. Zusammen mit der Zürcher Cellistin Christine Meyer bildet er das Ensemble „le phénix“. Mathias Kleiböhmer beschäftigt sich zusammen mit dem Cellisten Peter Hörr mit der Revision des bisher verschollenen und jetzt neu entdeckten Notenmaterials von Jean-Louis Duport (1740-1819), einem begnadeten Cellisten und Freund Beethovens. Im Hinblick auf eine spätere Veröffentlichung als Tonträger und in Konzerten beabsichtigt Mathias Kleiböhmer, die neu entdeckten Werke lesbar zu machen, einzustudieren und eine aufführungspraktische Interpretation zu entwickeln.

WB gP 20'000.-- Luca Enea Lüdi

Der in Malans als Sohn des Saxofonisten Werner Lüdi aufgewachsene Luca Enea Lüdi besuchte das Gymnasium in Schiers. Anschliessend studierte er Ethnologie, Politik- und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Das Studium vertiefte er in visueller Anthropologie, Musik- und Religionsethnologie. Ab 2006 studierte Luca Enea Lüdi am European Film College in Ebeltoft (Dänemark). Im Laufe dieser Ausbildung, die er 2007 erfolgreich abschloss, entstanden zahlreiche Kurz- und Experimentalfilme, in denen Lüdi als Kameramann, Regisseur und in anderen Funktionen tätig war. Als Laien-Schauspieler machte er in verschiedenen Theater- und Filmproduktionen mit, u.a. an den Freilichtspielen in Chur.

Luca Enea Lüdi arbeitet an einem Dokumentarfilm über die Volksgruppe der Gnawa in Marokko. In Musikkreisen gelten die Gnawa als Träger einer vorwiegend schwarzafrikanischen Weltanschauung und Musiktradition, über die sie im kulturellen Schmelztiegel des Maghreb bis heute ihre Identität definieren und behaupten. Musikalische Grössen wie Randy Weston, Jimi Hendrix, Carlos Santana u.a. fanden bei den Gnawas eine Inspirationsquelle. Das Filmprojekt ermöglicht einen Einblick in die Welt und das Wirken der Gnawas und leistet in einer Zeit, in der sich die islamische Welt mit Ängsten und Anfeindungen konfrontiert sieht, einen Beitrag zur Völkerverständigung durch die verbindende Kraft der Musik.

- WB gP 20'000.-- Gaspare Otto Melcher
 Die Ideogramme, die der in Chur geborene und aufgewachsene und heute national renommierte Künstler Gaspare Otto Melcher als Zeichen einer eigenen künstlerischen Sprache und als Gesten des Schöpferisch-Unbewussten schon in den 1980er-Jahren entwickelt hat, ergeben eine hintergründige Bildsprache, in der sich das Archaische von Schriftsymbolen und das Unartikulierbare der Kunst an sich zugleich wiederfindet. Gaspare Otto Melchers Werke divergieren so zwischen einer geometrischen Zeichenhaftigkeit und einer nur assoziativ ergründbaren Verständlichkeit, in der das Geheimnisvolle erhalten bleibt.
 In Ägypten, wo der Künstler im Jahre 2006 im Rahmen eines Stipendiums weilte, fand er zu einer neuen, gleichwohl Jahrtausende alten Inspirationsquelle. Es handelte sich dabei um die Grabstätte des altägyptischen Königs Djozer in Saqqara, wo der monumentale Grabbau der Pharaonen ihren Anfang nahm. Während des Aufenthaltes in Ägypten konnte Gaspare Otto Melcher viele Aufschlüsse über seine eigenen Ideogramme finden und deren innige Verbindung mit den wichtigsten Konstruktionsprinzipien der im alten Ägypten benutzten, sogenannten «heiligen Geometrie» feststellen. Ein Werkbeitrag ermöglicht Gaspare Otto Melcher die Weiterführung seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit der "heiligen Geometrie" innerhalb seiner Werkreihe.
- WB gP 20'000.-- Ursula Palla
 Die in Chur geborene und aufgewachsene Ursula Palla arbeitet vorwiegend mit dem Medium Video und setzt sich in raumgreifenden Installationen und Objekten mit den Themen Projektion, Wirklichkeit und Konstruktion auseinander. Als Künstlerin dem «weiblichen» Genre des Stilllebens fast schon verpflichtet, unterwandert sie das vermeintlich Harmlose subversiv und schreckt selbst vor dem Einsatz von Explosionen, Schusswaffen und Stacheldraht nicht zurück. Bei ihrem aktuellen Projekt "Do robots like flowers?", einer Medien-Installation, setzt sich Ursula Palla verstärkt mit dem Begriff der Simulation, dem Looping und der Malerei sowie im Besonderen mit dem Stillleben auseinander. Mittels Roboter werden aus einem staubigen Boden Blumenbilder herausgeputzt. Via Deckenkamera wird die Arbeit des Roboters in einem Nebenraum in Echtzeit als ein sich stetig neu generierendes und veränderndes Wandgemälde projiziert: Ein Akt zwischen simulierter Natürlichkeit und vorgefundener Künstlichkeit, welcher Fragen zur Einmaligkeit und Wiederholbarkeit auftauchen lässt. Ein Werkbeitrag ermöglicht es Ursula Palla einen Roboter zu kreieren, welcher mit einem Koordinatensystem Bl-memuster „malen“ kann.
- WB kP 10'000.-- Linard Bardill
 Kinderliedprogramm "Wilhelm Tell für den Kindergarten" (Musik)
- WB kP 10'000.-- Bianca Brunner
 "Fotoarbeiten" (Bildende Kunst)
- WB kP 10'000.-- Martin Armin Caduff
 "Musik-Countertenor" (Musik)

WB	kP	10'000.--	Linard Candreia	"Ein Foravia von Marmorera. Über da kurze Leben des Auswanderers und Saisonniers Flurin Lozza (1870 – 1919)" (Literatur)
WB	kP	10'000.--	Daniel Mettler, Pascale Wiedemamm	"Stilleben" Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Eva Roselt, Andrea Zogg	"Statfführung-Drehbuch" (Theater)
WB	kP	10'000.--	Dino Simonett	"Die Pensiun Chasté in Sils Baselgia" (Kulturgeschichte)
WB	kP	10'000.--	Peter Trachsel	"14 Räume für die Kunst oder wenn es dunkel wird im Tal" (Bildende Kunst)
WB	kP	10'000.--	Peter Conradin Zumthor	"Niggli – Zumthor: Schlagzeugduo" (Musik)

2007

WB		20'000.--	Sabina Altermatt	<p>Sabina Altermatt ist in Chur aufgewachsen, wo sie auch die Primar- und Kantonsschule besuchte. Sie studierte Staatswissenschaften an der Hochschule St. Gallen. Da-nach war sie in Zürich als Redaktorin bei diversen Zeitungen tätig, später folgten verschiedene Engagements als Projektleiterin im Marketing- und Internetbereich. 2000 machte sie sich als PR-Beraterin selbstständig. Sie lebt in Zürich.</p> <p>Sabina Altermatt hat in den beiden letzten Jahren zwei viel beachtete literarische Kriminalromane vorgelegt. 2005 ist im Orte-Verlag ihr Krimi «Verrat in Zürich West» erschienen. Letztes Jahr folgte «Nervengift» als Fortsetzungsroman in der Online-Ausgabe des Tages-Anzeigers. Die Autorin versteht es, in einer manchmal fast lakonisch einfachen Sprache Spannung zu erzeugen und mit fein-sinnigen, psychologisch klar motivierten Figuren überzeugende Handlungsabläufe darzustellen. Raffinierte Wendungen, interessante Schicksale und eine spannende Handlung machen Sabina Altermatts Kriminalromane zu einer kurzweiligen und interessanten Lektüre.</p> <p>Der Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Sabina Altermatt, sich einem Romanprojekt zu widmen, das den Arbeitstitel „Surselva“ trägt und in der Welt des Tunnelbaus angesiedelt ist.</p>
WB		10'000.--	Gary Berger	<p>Der Schlagzeuger und Komponist Gary Berger mit Bürgerort Maladers lebt in Zürich. Seine Studien absolvierte er an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) in Zürich, unter anderem bei Gerald Bennett und Daniel Glaus. Die weitere Ausbildung in elektroakustischer Musik am Schweizerischen Zentrum für Computermusik sowie bei Curtis Roads in Paris zeigen seinen musikalischen Schwerpunkt in der zeitgenössischen Komposition. Seit 2001 ist Gary Berger Dozent für live-elektronische Musik an der HMT in Zürich. Das Werk von Gary Berger umfasst Kompositionen für Kammermusikbesetzungen und verschiedene Soloinstrumente. Gary Bergers Werk ist von einer Klangspur durchzogen, welches nicht nur Klangfundament ist, sondern</p>

den eigentlichen Pfad darstellt. Mit Klanginstallationen in der Natur schafft er immer wieder einen Bezug in eine aktuelle Musikepoche, wo Raum und Zeit in neuen Dimensionen gedacht werden. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Gary Berger eine vertiefte Auseinandersetzung mit seiner Musik.

- | | | | |
|----|-----------|-----------------|---|
| WB | 20'000.-- | Hercli Bundi | <p>Der Bündner Filmemacher Hercli Bundi studierte von 1988 bis 1992 am DAVI, dem Département d'Audiovisuel de l'Ecole Cantonale d'Art de Lausanne, Bussigny. Seit 1992 arbeitet er als freischaffender Drehbuchautor. Nebst seinen technischen Fähigkeiten in den verschiedenen Bereichen der Filmkunst, realisiert Hercli Bundi Dokumentar- und Fiktionfilme. Er ist Mitbegründer der Produktionsfirma Mira Film GmbH, die Filme für Fernsehen und Kino realisiert, produziert bzw. koproduziert.</p> <p>Unter dem Arbeitstitel „China Lotto“ möchte Hercli Bundi ein Drehbuch für einen Kinofilm entwickeln. Es ist die Geschichte einer 24-jährigen Chinesin, die auf Einladung von Graubünden Ferien eine Woche in der Schweiz verbringt und dabei im Lotto einen Sechser zieht. Darauf taucht sie unter und macht sich dann mit dem Bündner Dario auf den Weg zur Lottogesellschaft nach Basel.</p> <p>Chinesinnen und Chinesen in der Schweiz – ob als Touristen oder als Immigranten – sind ein aktuelles und relevantes Phänomen. Mit dem Filmprojekt möchte Hercli Bundi gesellschaftliche und individuelle Fragen zwischen unterschiedlichen Kulturen untersuchen. Das vorliegende Treatment überzeugt durch seine authentische, engagierte und professionelle Art. Diese Form eines Spielfilms kann dem Thema und der Region Graubünden, wo der Film zum grossen Teil spielt, grosse Resonanz bringen.</p> |
| WB | 20'000.-- | Anita Hansemann | <p>Anita Hansemann ist in Tälsch ob Küblis im Prättigau aufgewachsen. Sie liess sich zur Sozialarbeiterin ausbilden und arbeitete viele Jahre in leitender Funktion im Kanton Zürich. Nach dem Besuch des Lehrgangs über Literarisches Schreiben und eines Drehbuchkurses absolvierte Anita Hansemann den „Dramenprozessor“ am Theater an der Winkelwiese, bei dem sie, von erfahrenen Autoren und Theater-schaffenden begleitet, Texte fürs Theater realisierte. Anita Hansemann ist seit 2006 Mitglied des Verbandes der Autorinnen und Autoren der Schweiz (AdS) und lebt als freiberufliche Autorin in Zürich. Für DRS 1 realisierte sie das Schreckmümpfeli „Tanz im Riedloch“, nach einer Sage aus dem Prättigau.</p> <p>Das für den AdS erarbeitete Fragment „Lästiglässig“ behandelt das Thema Jugendgewalt. In einer gekonnten Sprache, genau beobachtet und gnadenlos, beschreibt Anita Hansemann eine Geschichte, deren Grundzüge einem wahren Fall folgen, geschehen in Winterthur. Anita Hansemann hat ein Gespür für gesellschaftlich brisante Themen, die sie durch konkrete, differenziert entwickelte Figuren und theater-taugliche Situationen bühnenwirksam zu transformieren vermag. Zudem überzeugt sie durch eine sehr eigenständige und überraschende Fantasie.</p> |

Der Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Anita Hansemann, nebst der Bearbeitung eines neuen Hörspiels, das Fragment zum Thema Jugendgewalt zu überarbeiten und als Theaterfassung fertig zu stellen.

WB	20'000.--	Gian Häne	<p>Gian Häne ist 1979 in Davos geboren. Nach einer Lehre als Autolackierer besuchte er den gestalterischen Vorkurs in Olten, belegte drei Semester Textildesign und fünf Semester Bildende Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (HGKL). 2005 schloss Gian Häne seine Studien mit Diplom (Advanced Bachelor of Fine Arts) ab.</p> <p>Gian Häne schafft zweidimensionale Arbeiten: Linolschnitte, Holzschnitte, Malereien, Zeichnungen und Mischtechniken in teilweise übergrossen Formaten. Die materialstarken Bilder scheinen zu mäandrieren zwischen Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit. Was auf den ersten Blick - bedingt durch die traditionellen Techniken - klassisch anmutet, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als forschend-prozesshafte Versuchsanordnung. Hänes Tun kratzt buchstäblich an der Oberfläche und gräbt nach dem Unsichtbaren und Verborgenen. Unter Wahrnehmung versteht Gian Häne auch körperliche Empfindungen, die er visuell in Bilder umsetzt. Vor allem seine grossen reliefartigen Arbeiten, die wie mehrmals überarbeitete Druckstöcke wirken, finden durch impulsive Gestik zu einem expressiven und eigenwilligen Ausdruck. Die bildnerischen Arbeiten des noch jungen Künstlers sind in ihrer geheimnisvollen Präsenz einzigartig. Sie sprechen eine eigene Sprache und erscheinen besondersentwicklungsfähig. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Gian Häne eine Intensivierung seiner Arbeit im laufenden Jahr.</p>
WB	20'000.--	Thomas Kaiser	<p>Thomas Kaiser, aufgewachsen in Arosa und Chur, arbeitete einige Jahre als Kulturredaktor beim Bündner Tagblatt. Seit nunmehr drei Jahren betreibt er in Chur eine Denk- und Schreibwerkstatt.</p> <p>Unter dem Namen "aria" plant Thomas Kaiser eine Edition aufzubauen, die sich mit kulturellen Prozessen und Phänomenen in Graubünden auseinandersetzt und dabei eine alte, auch durch handwerkliche Qualität bestimmte Einheit von Inhalt und Form wieder beleben will. Zeichnet Thomas Kaiser für den Inhalt der Edition verantwortlich, sollen die einzelnen Ausgaben der Edition jeweils von Künstlerinnen und Künstlern gestaltet werden. Die Edition ist dem idealistischen Versuch verpflichtet, der Kultur jenen Verbindlichkeitsanspruch zurückzugeben, der sich in der griechischen Polis, der mittelalterlichen Societas Civilis oder dem Uomo universale-Ideal der Renaissance gleichermassen in der Frage nach der richtigen Lebensführung offenbarte; eine Frage, die heute durch die Sphären des Privaten und des Konsums gleichermassen verdrängt erscheint.</p> <p>Die Edition knüpft damit ebenso an den Manifestationen der „Philosophiegeschichte in Graubünden“ an wie auch an den alten, allein schon drucktechnisch hoch stehenden Manifestationen künstlerischer Bewegungen. Die Edition versteht sich somit auch als Versuch, zwischen medialer Kurzlebigkeit</p>

und historiographischer Determinierung dem Wort und der Landschaft ihre Eigenheit und Schönheit zurückzuerstatten.

- | | | | |
|----|-----------|----------------|--|
| WB | 10'000.-- | Andreas Möckli | <p>Andreas Möckli ist in Chur aufgewachsen und konnte sich schon in jungen Jahren für aussergewöhnliche Klänge begeistern. Nach einer ersten Ausbildung zum Drogisten beschloss er, seine Leidenschaft – die Musik – zum Beruf zu machen. Nach dem Klavierstudium an der Jazzschule St. Gallen und dem Studium an der School of Audio Engineering (SAE) in Zürich, wollte Andreas Möckli neue Tonwelten und Klänge erforschen. Weitere Studienjahre brachten ihn in der Folge an die SAE Byron Bay in Australien, Singapur und Korea. 2006 schloss Andreas Möckli mit dem Bachelor Honours Degree of Recording Arts in London ab.</p> <p>Seine vielseitige Arbeit befasst sich mit Filmmusik, Tonspuren, Musikaufnahmen, tontechnischer Begleitung von Theatervorstellungen oder Eigenkompositionen. Mit überaus differenziertem Gehör gelingt es Andreas Möckli immer wieder, das Publikum in überraschende Klangdimensionen zu entführen.</p> <p>Für das Stück „Das Gauklermärchen“ von Michael Ende besteht noch keine Musikkomposition. Mittels Verarbeitung von experimentiven Liveklängen, elektronisch regenerierten Sounds und speziell konstruierten Instrumenten möchte Andreas Möckli dieses Stück vertonen.</p> <p>Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Andreas Möckli, seine Klangexperimente weiter zu vertiefen und das Projekt zu realisieren.</p> |
| WB | 20'000.-- | Stephan Schenk | <p>Stephan Schenk ist in der Nähe von Stuttgart aufgewachsen. Nach dem Abitur liess er sich an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München zum Fotografen ausbilden. Nach Abschluss der Ausbildung arbeitete er von 1980 bis 1988 in verschiedenen Fotoateliers in Deutschland. 1985 wurde er in den Verband Bildender Künstler Württemberg aufgenommen. Von 1989 bis 2000 war Schenk Mitinhaber eines Ateliers für Architekturfotografie, zuerst in Stuttgart, ab 1996 in Lünen, wo er heute noch lebt. Seit 2000 arbeitet Stephan Schenk als Museumstechniker im Bündner Kunstmuseum Chur. Seine Arbeiten im Bereich der Kunstfotografie realisiert er bis heute mit grosser Beharrlichkeit.</p> <p>Stephan Schenk entwickelt in seiner Projektarbeit „Wälder Panoramen“ ein eigenes künstlerisches Referenzsystem, das den kulturell tradierten Symbolgehalt des Waldes neuen Reflexionen preisgibt. Der Wald erscheint in jener Vielschichtigkeit, die sich in einer rein deskriptiven Alltagssprache nicht ausdrücken lässt. Der Fokus richtet sich nicht auf ein einziges Motiv, auf den Ausschnitt eines Waldes, auf einen Baum; vielmehr reiht Stephan Schenk Waldbilder aneinander und suggeriert dadurch, dass der Wald als Panorama erfassbar ist. Sein Panorama verharrt dabei aber nicht bei dem uneinlösbaren Anspruch auf eine Wahrheit bezüglich des Wesens des Waldes; es gibt dem Wald die Mystik zurück. Zudem besitzen Stephan Schenks Fotoarbeiten eine Sprache jenseits der Sehnsuchtsmelodie von romantischem Vogelgezwitscher und Blätterrauschen.</p> |

Der Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Stephan Schenk, das Fotoprojekt „Wälder Panoramen“ eingehend weiter zu verfolgen.

- | | | | |
|----|-----------|-----------------------|--|
| WB | 20'000.-- | David Sontòn Caflisch | <p>David Sontòn Caflisch wurde 1974 in Basel geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugendzeit in Graubünden. Neben dem Geigenunterricht entdeckte er schon früh die Lust am Komponieren. Nach Abschluss des Konzertdiploms bei Michael Gebauer in Zürich 1998 (mit Auszeichnung) und Studien bei Isabel Mundry in Zürich intensiviert David Sontòn Caflisch heute sein kompositorisches Schaffen bei Frédéric Durieux in Paris. Als freischaffender Geiger für zeitgenössische Musik ist er im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker ein gefragter Interpret. David Sontòn Caflisch begründete 2002 die Konzertreihe ö seiner Kammermusikformation für zeitgenössische Musik, mit welcher er regelmässig konzertiert. Sontòn Caflisch hat sich durch Kompositionen wie der Oper „Kilroy“, des Orchesterwerks „Segantini“ oder weiterer kammermusikalischer Werke einen Namen gemacht.</p> <p>Seine Musik ist geprägt von sorgfältig geplanter Struktur. Die repetitive mikrotonale Harmonik, basierend auf Zahlenproportionen, wird gleichzeitig von intuitiver Gestaltung getragen. In seinem neuen Projekt, das sich mit der Beziehung von Musik und Architektur auseinandersetzt, geht David Sontòn Caflisch der Frage von Intuition und organisierter Planung in Bezug auf die Form nach.</p> |
| WB | 20'000.-- | Vincenzo Todisco | <p>Der dreisprachige Bündner Schriftsteller Vincenzo Todisco ist im Engadin und in Rhäzüns aufgewachsen, wo er heute mit seiner Familie lebt. Nach der Kantonsschule in Chur absolvierte er ein Romanistikstudium an der Universität Zürich. Seit 2003 ist er Dozent an der Pädagogischen Hochschule Graubünden.</p> <p>Der in italienischer Sprache schreibende Autor publiziert seit 1995 regelmässig Erzählungen, Romane und Gedichte. Die beiden erfolgreichen Romane „Quasi un western“ und „Il suonatore di bandoneón“ wurden unmittelbar nach ihrem Erscheinen ins Deutsche übertragen. Die Sprache ist hochgradig artikuliert und expressiv. Todiscos Erzählweise lebt von überraschenden Plots und verbindet mediterrane Sinnlichkeit mit nordischer Nüchternheit.</p> <p>Der Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht es Vincenzo Todisco, das Romanprojekt „Una vita presunta“ zu realisieren, das die Einwanderung der Italiener in die Schweiz in den 1960er- und 1970er-Jahren thematisiert.</p> |
| WB | 20'000.-- | Thomas Zindel | <p>Thomas Zindel ist in Chur aufgewachsen, wo er heute auch lebt. Nach Abschluss der Kunstgewerbeschule Zürich 1978 lebte und arbeitete er in Berlin. Von 1980 bis 1987 arbeitete Thomas Zindel in Chur, wo sich eine kleine Szene mit Kunstschaffenden wie Elisabeth Arpagaus, Mathias Balzer, Reto Cavigelli, Alois Karl Höllrigl und Gaudenz Signorell gebildet hatte. Hier veranstaltete Zindel bis 1984 auch Ausstellungen und betrieb die Lithographie- und Radierwerkstatt Aqua sana. 1987 zog Zindel nach Basel. Nach Aufenthalt</p> |

in Peyriac-de-mer (1995) und in der Cité internationale des arts Paris (1996 bis 1997), kehrte Zindel nach Graubünden zurück. Heute arbeitet Thomas Zindel in Felsberg. Berührt von Giottos Arena-Fresken in Padua hat es sich Thomas Zindel zur Aufgabe gemacht, dem Verschwindenden nachzuspüren, das Wesentliche und Wahrhaftige der Kunst in eine neue, zeitgemässe Sprache zu bringen. Durch seine Reflektionen mittelalterlicher Ikonografie, durch intensive Auseinandersetzungen mit Mensch und Raum, Betrachter und Bild, plant Thomas Zindel, unter Einbezug früherer Werkthematiken, einen Zyklus von vierzehn grossformatigen Tafeln, die allegorisch den Kreuzweg Christi zum Thema haben und die einzelnen Stationen malerisch verdichten. Mit einem Werkbeitrag kann Thomas Zindel seine durch formale Strenge, gradlinige und eigenwillige Beharrlichkeit charakterisierte Malerei weiter führen.

2006

- | | | | |
|----|-----------|-----------------|--|
| WB | 20'000.-- | Jaap Achterberg | <p>Der in Holland geborene Jaap Achterberg arbeitet seit 1978 in der Schweiz. Nach Tätigkeiten als Jugendhausleiter, Hotelier, Chauffeur und Theaterveranstalter, widmet er sich seit 1987 ausschliesslich der Schauspielerei. Nebst der Bespielung zahlreicher Bühnen im deutschsprachigen Raum und der Mitwirkung in Fernseh- und Kinoproduktionen (u.a. in "Vollmond" von Fredi Murer, "Joy Ride" von Martin Rengel oder im Tatort "Alptraum" unter der Regie von Clemens Klopfenstein), ist der Schauspieler auch als Sprecher für deutschsprachige Produktionen tätig. Jaap Achterberg ist ein fester Bestandteil innerhalb der Theaterlandschaft Graubündens.</p> <p>Nach zwei erfolgreichen Solostücken („Die Pest“ nach Albert Camus und „Oberst Chabert“ nach Honoré de Balzac) beabsichtigt Achterberg, erneut ein Erzähltheater für einen Schauspieler zu realisieren. Die Regie wird Klaus Henner Russius übernehmen. Als literarische Vorlage dient Achterberg dabei der weltberühmte Roman „Jakob der Lügner“ von Jurek Becker. Der Roman handelt von der berührenden Geschichte eines KZ-Häftlings, der ungewollt zum Lügner wird. Ein Werkbeitrag würde ihm erlauben, die Bearbeitung des Textes in Angriff zu nehmen.</p> |
| WB | 20'000.-- | Carmen Casty | <p>Carmen Casty ist Bürgerin von Trin und dort auch aufgewachsen. Nach dem Handelsschulabschluss und anschließender Arbeit im Kaufmännischen Bereich, besuchte Carmen Casty den gestalterischen Grundkurs und anschliessend den Studiengang für Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern. Seit Abschluss des Studiums 2001 arbeitet Casty als Gestalterin und freie Kuntschaffende.</p> <p>Casty hat mit ihren Arbeiten in den Jahren 1999/2000 und 2001/2002 an der Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler erfolgreich teilgenommen, im Jahr 2000 war sie mit ihren Arbeiten in der Gruppenausstellung „Grauer Star. Junge Bündner Fotografie“ vertreten. In ihrer letzten Arbeit „en forma“ und „Mahlzeit“ hat sich Carmen</p> |

Casty mit dem Gestaltungsmittel Projektion beschäftigt und damit experimentiert. Als Projektionsfläche dienten bisher Objekte. Bei der aktuellen Arbeit „Erinnern“ möchte Casty versuchen, Bilder auf den menschlichen Körper zu projizieren. Dabei sollen Tiere und Pflanzen in der Natur aufgespürt, fotografiert und anschliessend auf Körperpartien projiziert werden. Entstehen soll eine serielle Arbeit, die mit dem Thema der Einkreisung, der Prä-gung, der Heimat und der Gedankenwelt zu tun hat. Die Arbeiten werden fotografisch festgehalten.

- | | | | |
|----|-----------|-------------------|--|
| WB | 20'000.-- | Corin Curschellas | <p>Corin Curschellas ist in Chur geboren und aufgewachsen. Nach dem Abschluss des Bündner Lehrerseminars zog sie nach Zürich, wo sie die Schauspielakademie absolvierte. Corin Curschellas ist eine singuläre Erscheinung in der Schweizer Musikszene. Als Sängerin, Musikerin, Komponistin, Texterin und Schauspielerin ist sie kosmopolitisch, selbstironisch, vielschichtig und aussergewöhnlich inspiriert. Corin Curschellas schreibt Songs in den Bereichen Chanson, Pop, Rock, Ur-Musik, Ethno, experimentelle Lieder, Jazz und freie Musik; sie spielt fünf Instrumente (Dulcimer, Indisches Harmonium, Casio, Akkordeon und Piano), singt in sechs Sprachen und komponiert auch für andere, z.B. für Michael von der Heide, Vera Kaa, Filmmusik für Stina Werenfels sowie Theatermusik.</p> <p>Corin Curschellas arbeitet an einem neuen Soloprogramm, das sie in den nächsten Monaten auf die Bühne bringen will. „Mono“ ist eine musikalische Expedition von der Langstrasse hoch auf die Alp, durchs Gletschereis der Vergangenheit hinaus in alle Himmelsrichtungen. Lieder und Geschichten in verschiedenen Sprachen, darunter auch in Romanisch, stehen im Zentrum. Ein Kontrast dazu bilden auf der visuellen Ebene Videosequenzen sowie ein besonderes Lichtkonzept. Ein Werkbeitrag unterstützt Corin Curschellas bei der Entwicklung ihres neuen Programmes unterstützen.</p> |
| WB | 20'000.-- | Luciano Fasciati | <p>Der in Chur wohnhafte Luciano Fasciati ist seit 1991 als Galerist und freier Ausstellungsmacher tätig. Seine Galerie für aktuelle bildende Kunst wird zu den führenden Galerien der Schweiz gezählt. Durch seine ambitionierte Ausstellungstätigkeit zeigt Fasciati, dass Gegenwartskunst nicht nur in grossstädtischen Zentren eine Chance hat. Das Ausstellungsprogramm widerspiegelt ebenso die Vielfalt möglicher Themen der Gegenwartskunst, als auch unterschiedlichste Ausdrucksformen wie Fotografie, Malerei, Zeichnung, Skulptur/Objekt, Installation, Video und Neue Medien. Daneben ist Luciano Fasciati als Ausstellungsmacher immer wieder auch mit Themen der Alltagskultur, der angewandten Kunst und deren Schnittstellen konfrontiert. Fasciati hat in den letzten Jahren zahlreiche Ausstellungen in Graubünden kuratiert. Ein Werkbeitrag des Kantons Graubünden ermöglicht Luciano Fasciati ein Grundlagenkonzept für eine Ausstellung zu erarbeiten, die sich mit dem altbekannten Thema Kuh/Kalb/Rind auseinandersetzt. Dieses sehr vielfältige und populäre Thema bietet Verknüpfungspunkte mit der Landwirtschaft, dem Brauchtum, der Industrie, dem Alltag, der Kunst, dem Design, der Werbung und der Mode.</p> |

- WB 20'000.-- Wolfram Frank Der in Deutschland aufgewachsene Wolfram Frank studierte an der Pädagogischen Hochschule und an der Universität Freiburg im Breisgau: Lehramt für Mittelschulen (Deutsch und Musik), Philosophie und Musikwissenschaft. Von 1980 – 1983 war er Regie- und Dramaturgieassistent an den Basler Theatern, von 1983 – 1986 Dramaturg und Regisseur am Stadttheater Chur, daneben realisierte er diverse Gastinszenierungen, unter anderem am Schauspielhaus Zürich. Zentral in Franks Schaffen ist seit der Gründung 1986 die Arbeit mit der freien Gruppe In Situ in Chur, bei der er für die Konzeption und Inszenierung der meisten Produktionen verantwortlich zeichnet. Seine parallel dazu entstandene publizistische Arbeit für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, Jahrbücher und Ausstellungskataloge, zeugt von der Spannung des engagierten Intellektuellen, des kritischen Geistes und des streitbaren Künstlers. Zu seinen Veröffentlichungen im essayistischen Bereich gehören u.a. „Angelica, zarte Seele“ (1999) und „Jelenas Geschichte“ (2002). Frank arbeitet aktuell im Bereich der experimentellen Prosa an einer theatralischen Collage, die das Thema Krankheit – Gesundheit umkreist und sich formal an die dreiteilige Struktur des Isenheimer-Altars von Mathias Grünewald anlehnt. Notate, tagebuchartige Skizzen wechseln sich mit während Parisaufenthalten entstandenen Prosastücken. Textproben zeigen, dass Frank die Verknüpfung der Motive und ihre Logik bis in die Binnenstruktur verfolgt. Das Inkommensurable und Provokante seines Textschaffens erinnern etwa an den deutschen Dramatiker und Schriftsteller Heiner Müller.
- WB 20'000.-- Gian Reto Gredig, Goran Galić Gian-Reto Gredig ist in Arosa aufgewachsen. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Ethnologie. Seit 2002 arbeitet er mit dem in Luzern geborenen Goran Galić zusammen. Galić studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. 2005 erhielt er den 1. Förderpreis der HGKZ für seine Arbeit »ma bice bolje / wird schon wieder«. Auf der Suche nach den Gründen und Folgen der bosnischen Identitätsspaltung bereiste Goran Galić seit 2001 wiederholt das Heimatland seiner Eltern. Ab 2002 begleitete Gian-Reto Gredig Galić mehrmals mit der Videokamera auf seinen Reisen durch Bosnien. Galić verfolgte mittels Fotografie und Text eine objektive, dokumentarische Erfassung der Nachkriegssituation. Gredig interessierte der Versuch Galićs, mittels Fotografie den Ursachen und Auswirkungen des bosnischen Krieges auf die Spur zu kommen. Daraus entstand allmählich ein breiteres Interesse an privaten und öffentlichen Formen der Erinnerung an den Krieg. Gredig hat zusammen mit Goran Galić bereits mehrere Ausstellungen realisiert. In ihrem neuen Projekt „Photographers in Conflict“ portraituren Gredig und Galić in Konflikt- und Katastrophengebieten tätige Pressefotografen.
- WB 20'000.-- Valentin Kessler Der in Masein lebende Prättigauer Valentin Kessler hat sich dank seiner Eigenständigkeit und Musikalität einen Namen als gefragter Akkordeonist weit über unsere Kantonsgrenzen

hinaus geschaffen. Als Musiker und Komponist hat er schon an unzähligen Theaterprojekten in Graubünden mitgewirkt. Er ist ebenfalls tätig als Komponist für Filmmusik (z.B. für „Steila crudanta“ von Pascal Bergamin oder „Camenisch“ von Daniel von Aarburg). Als Musiker hat Kessler bei Produktionen mit nationalen und internationalen Musikgrößen (Andreas Vollenweider, Billy Cobham, Max Lässer etc.) mitgewirkt.

Mit einem Werkbeitrag kann sich Valentin Kessler vermehrt als Arrangeur betätigen. Er plant Salsa, Latin, Tango und andere Stücke für einen Chor zu bearbeiten. Vorgesehen ist eine Zusammenarbeit mit dem Churer Jazzchor arcas syn-copics.

WB	20'000.--	Thomas Popp	<p>Der in Arbon geborene und heute in Chur tätige Fotograf Thomas Popp hat an der Kunstakademie Düsseldorf Fotografie beim renommierten Professoren und Fotografen Bernd Becher studiert. Seit den späten 1980er Jahren arbeitet er kontinuierlich an seinem fotografischen Werk, das auf rund 200 Arbeiten angelegt ist. Dabei hält sich Thomas Popp strikte an eigene, künstlerische Regeln, die aber aufgrund der Vielfältigkeit der fotografischen Standpunkte - sozusagen der Weltmomente - nie Monotonie zur Folge haben. Thomas Pops Fotografien zeigen auf den ersten Blick nichts augenfällig Komponiertes, sie wirken eher wie beliebige Schnappschüsse. Sehr schnell zeigt sich, dass hinter den Aufnahmen eine grosse Perfektion steht. Das künstlerische Spannungsfeld liegt somit zwischen dem Zufälligen und dem Dokumentarischen. Die Werke schliessen in ihrer vermeintlichen Schlichtheit ungemein viel ein, die Betrachterin/der Betrachter müssen den Werken aber die bildimmanente Sprache verleihen. Ein Werkbeitrag ermöglicht Thomas Popp eine akribische Weiterführung seiner fotografischen Arbeit.</p>
WB	20'000.--	Corsin Vogel	<p>Corsin Vogel, Bürger von Untervaz, ist in Basel geboren und im Elsass aufgewachsen. Nach einem Physik- und Akustikstudium doktorierte er in Paris über die Wahrnehmung von urbanen Klängen. Er lebt in Paris und ist als Musiker, Klanggestalter und Toningenieur tätig. Er interessiert sich für die Bedeutung von Klängen und deren Wahrnehmung. Seine Kompositionen spiegeln den Kontext des Tonmaterials. Vogel beabsichtigt, eine elektroakustische Komposition und eine Lesung bzw. ein Konzert unter dem Titel „Giacometti via Paris“ zu realisieren. Teil der Komposition sind Giacomettis Stimme und seine besondere Sprechweise, welche Vogel in Tonarchiven dokumentiert fand, ebenso der Zug, der die Strecke Paris – Chur fährt, sowie weitere akustische Giacometti-Referenzen. Alle diese natürlichen Klänge verwandeln sich in der Überarbeitung in unabhängige Musikinstrumente, in eine selbständige Musik, die nicht illustriert, sondern eine neue Semantik provoziert.</p>
WB	20'000.--	Pascale Wiedemann Mettler, Daniel Mettler	<p>Pascale Wiedemann studierte Produktegestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich und Bühnenbild an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Sie arbeitet als Künstlerin für Einzel- und Gruppenausstellungen</p>

im In- und Ausland, realisierte Kunst am Bau Projekte und Bühnenbilder sowie Filmausstattungen. Daniel Mettler studierte Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETHZ). Nebst seiner Tätigkeit als freier und mitarbeitender Architekt betreute er verschiedene Projekte (Lehre und Forschung) am Lehrstuhl von Prof. Mario Campi am Departement für Architektur an der ETHZ. Seit 2001 setzen sich Pascale Wiedemann und Daniel Mettler gemeinsam mit künstlerischen und architektonischen Fragestellungen auseinander.

In Zusammenarbeit mit der Philosophin Ursula Pia Jauch, die für die Texte verantwortlich zeichnet, beabsichtigen Wiedemann und Mettler die Realisation eines Buchprojekts unter dem Titel „Neue Märchen und Fabeln“. Das als zeitgemässe Mischung aus Fotografie, Text und Grafik geplante Buch soll Erwachsene ebenso ansprechen wie Kinder. Die inszenierten Bildwelten sollen die Betrachterin/den Betrachter zum Fantasieren anregen und den Märchen und Fabeln mehr Tiefe geben.

2005

- | | | | |
|----|-----------|---------------------|--|
| WB | 20'000.-- | Patricia Collenberg | <p>Patricia Collenberg ist in Chur aufgewachsen und hat 1997 an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HFGK) in Zürich das Diplom als Textildesignerin erworben. Seit 2000 arbeitet sie zusammen mit Zuzana Ponicanova unter dem gemeinsamen Label „Collenberg/Ponicanova“ jährlich eine kleine Kollektion textiler Produkte. Es handelt sich um Kleinserien, angelegt im Spannungsbogen von serieller Fertigung und Unikat. Das Label kann auf verschiedene Ausstellungen, Projekte und Auszeichnungen zurückblicken.</p> <p>In den Produkten von Patricia Collenberg zeigt sich die Liebe zum Material und die profunde Kenntnis der Technik und des Handwerks. Es gelingt ihr, Geschichten und Kommentare mit Stoff- und Wahrnehmungsmustern zu verweben. Ausgangspunkt für neue Produkte sind oft eigene Erfahrungen mit Kleidern, die dann zu „Bildern“ destilliert werden. Das Zeichenhafte unterscheidet ihre Arbeiten von gängiger Mode. Obwohl die Produkte abseits des "Fashionbusiness" entstehen, können sie nicht als reines Kunsthandwerk verstanden werden: Sie müssen im Alltag funktionieren. Die Produktion solcher Kleinserien ist sehr arbeits- und kostenintensiv. Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden kann die Realisierung einer neuen Serie unterstützt werden.</p> |
| WB | 20'000.-- | Peter Egloff | <p>Peter Egloff, geboren 1950 in Zürich, ist heute in Sumvitg wohnhaft. Nach seinem Studium war er u.a. tätig als freier Journalist (Tages Anzeiger Magazin, Tages Anzeiger, NZZ), als Mitautor und Herausgeber diverser Buchpublikationen und als Redaktor bei Schweizer Radio DRS (Fachressort „Land&Leute“, Redaktion „Hintergrund“). Seit 1982 ist Peter Egloff immer wieder als Wahlbeobachter des EDA und als IKRK-Delegierter tätig. Von 1996 bis 2002 war Egloff Programmleiter der Televisiun Rumantscha in Chur. Seit 2003 ist er freiberuflich tätig als Journalist, Autor und Übersetzer</p> |

und Mitglied des Schweizerischen Expertenpools für zivile Friedensförderung SEF.

Peter Egloff hat den Zugang zum historischen Roman über seine Arbeit als Journalist, Autor und Übersetzer gefunden. Der Disentiser Konventuale Placidus a Spescha (1752-1833), Aufklärer und Frühalpinist, fasziniert und beschäftigt Egloff seit vielen Jahren. Das vorliegende Projekt soll den Zeitraum vom Bekanntwerden der Veltliner Confisca in Disentis (20. November 1797) bis a Speschas Haft in Chur und der anschliessenden Deportation nach Österreich umfassen (September 1799). In diesem historischen Roman werden auch Aspekte des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltags der damaligen Surselva dargestellt.

Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden kann sich Peter Egloff ohne Ablenkung durch Erwerbsarbeit dem literarischen Projekt widmen.

WB 20'000.-- Gabriela Gerber und Lukas Bardill

Gabriela Gerber und Lukas Bardill beschäftigen sich seit Beginn ihrer künstlerischen Zusammenarbeit mit der Konstruktion „Landschaft“. Bisherige Arbeiten wie „Forum“, „Hinterberg“ oder „Lift“ sind in ihrem Ursprung mit dem geografischen Raum von Graubünden verknüpft.

Die Arbeit von Gerber/Bardill bewegt sich im weitesten Sinne im Bereich der Videokunst. Das innovativ und kontinuierlich arbeitende Künstlerpaar versteht es immer wieder, mit ihren durchdachten Projekten künstlerische Auseinandersetzungen in Raum und Zeit hervorzurufen. In den aktuellen Werken erhalten Maschinen eine landschaftsgestaltende Funktion mit einem zwar offenen, aber gleichzeitig auch hinterfragenden Bezug zu unserer Umgebung: Wieviel Landschaft braucht ein Landschaftsbild? Zunehmende Ausstellungsmöglichkeiten im In- und Ausland lassen Gerber/Bardill an der Thematik des „Landschaftsbildes“ weiter arbeiten. Dabei suchen die beiden nach der Möglichkeit, den künstlerischen Anspruch umzusetzen und in eine prägnante Form zu transferieren. Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden ist eine vertiefte inhaltlich-künstlerische Auseinandersetzung dieser Thematik ohne finanziellen Druck möglich.

WB 20'000.-- Robert Grossmann Robert Grossmann, seit 1985 in Graubünden wohnhaft, besitzt eine breite musikalische Ausbildung: Musikstudium an der University of California, Studium der Gitarre und Laute an der California State University Northridge, Doktorat an der Indiana University Bloomington. Die bisherigen Tätigkeiten des schweizerisch-amerikanischen Doppelbürgers sind vielfältig: Konzerte, Radio- und CD-Aufnahmen, musikwissenschaftliche Forschung (u.a. Herausgeber der Reihe „Musica Veglia Engiadina“), Kompositionen von Vokal- und Instrumentalmusik (u.a. „Il president da Valdei“, „Zauberberg“). Robert Grossmann spielt heute als Solist und in verschiedenen Musikensembles (Laute, Theorbe, Mandoline und Gitarre).

Grossmann thematisiert in seinen geplanten Projekten historische, kompositorische und interpretatorische Arbeitsgebiete. Er möchte Konzertprogramme als Lautenist und Gitarrist vorbereiten und neue Kompositionen schreiben. Mit dem

Werkbeitrag wird dem Musiker ermöglicht, diese Projekte zu verfolgen.

- | | | | |
|----|-----------|-------------------------------|---|
| WB | 20'000.-- | Marion Pfaffen und Leon Malan | <p>Seit 1999 betreiben Marion Pfaffen und Leon Malan das Figurentheater Arcas in Chur. Es handelt sich hierbei um das einzige Ensemble-Theater in Graubünden, das auf ein Repertoire zurückgreifen kann. Was 1999 als ein von Idealismus und Enthusiasmus geprägtes Projekt begann, hat sich rund sieben Jahre später zu einem ambitionierten Theater entwickelt. Das Figurentheater Arcas ist heute in ganz Graubünden etabliert. Neben den Vorführungen in Chur reisen Pfaffen/Malan auch in andere Teile Graubündens, um in Schulen, Kindergärten, Museen und Kleintheatern ihre Produktionen zu zeigen.</p> <p>Im Churer Theaterraum wird geprobt, gebaut und gespielt. Durch die multifunktionale Nutzung dieser Räumlichkeiten kann u.a. die grosse Nachfrage an Theatervorstellungen während des Jahres nicht abgedeckt werden. Das Figurentheater Arcas hat Entwicklungspotenzial. Mit der Konzeption und der Realisierung eines eigenständigen Atelier- und Proberaums in Rhäzüns besteht für Pfaffen/Malan die Möglichkeit, im Theaterraum in Chur mehr Vorstellungen aufführen zu können. Mit einer Unterstützung dieses Projekts kann die Grundlage für eine kontinuierliche und professionelle Weiterarbeit des Figurentheaters Arcas geschaffen werden.</p> |
| WB | 20'000.-- | Stefanie Roth | <p>Die in Haldenstein wohnende Stefanie Roth hat nach der Matura an der Kantonsschule in Chur in der Zeit von 2002 bis 2004 an der NUCT (Nuova università del cinema e della televisione) in Rom studiert (Spezialisierung: Kamera und Beleuchtung). Sie hat als Director of Photography, Camera Operator und Camera Assistant bei rund 10 Kurzfilmen mitgearbeitet.</p> <p>Stefanie Roth's bisherige Arbeiten zeugen von einer interessanten und interessierten Suche nach Bildern und Geschichten. Die Kamera ist für die junge Frau eine Art Staubwedel, mit welchem sie Dinge aus der Vergessenheit oder aus einem staubigen Schattendasein hervor holen kann. Obwohl der „filmische Rucksack“ der noch jungen Kamerafrau bescheiden ist, überzeugen die bisherigen Arbeiten sowohl in handwerklich-technischer wie auch in ästhetisch-künstlerischer Hinsicht. Mit einem Werkbeitrag ist es Stefanie Roth möglich, ihren filmkünstlerischen Werdegang intensiv und für eine gewisse Zeit frei von Erwerbsdruck verfolgen zu können.</p> |
| WB | 20'000.-- | Andreas Sauter | <p>Der in Chur aufgewachsene Dramaturg Andreas Sauter hat nach der Erlangung des Bündner Primarlehrerpatents von 1998 bis 2002 an der UdK Berlin „Szenisches Schreiben“ studiert. Seit dieser Zeit ist er als Autor und Regisseur tätig. Sauter gehört zu den derzeit wohl gefragtesten Bühnenautoren im deutschsprachigen Raum. Seine Werkbiographie umfasst u. a.: Erbstück (Stück, 1997), Der Andere (Prosatext, 1997), Nachtschicht (Stück, 1997/98), TotTräumen (Stück, 1998), Die Sekunde dazwischen (Stück, 2004).</p> |

In seiner Textprobe verbindet Sauter verschiedene Elemente und Sprachgattungen zu einem Ganzen. Im Zentrum steht die Orientierungslosigkeit des heutigen Menschen. Das geplante Theaterstück „Burn out“ basiert auf einem tatsächlich passierten Fall in der Schweiz: Ein Sekundarlehrer kommt mit der Situation in seiner Klasse nicht zurecht und nimmt sich das Leben. Es wird kein dokumentarisches Stück sein: „Burn out“ orientiert sich an diesem Vorfall, die auftretenden Personen wie auch die Situationen sind frei erfunden. Die Grundfrage des Stücks lautet: Wie kommt es, dass wir in einem System leben, das jegliche Verantwortung an das einzelne Individuum delegiert? Sauter vermeidet in seiner Textprobe die Verwendung alltäglicher Klischees und zeigt damit sein Potential für eine exakte Aufarbeitung einer existentiellen Gesellschaftsthematik. Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden kann sich Andreas Sauter ohne Erwerbsdruck dem Projekt widmen.

- | | | | |
|----|-----------|-------------------|---|
| WB | 20'000.-- | Sören Senn | <p>Der 1969 in Chur geborene und aufgewachsene Sören Senn lebt seit 1991 in Berlin. Er hat Literaturwissenschaft, Philosophie und Religionswissenschaft, anschliessend Regie an der HFF "Konrad Wolf" in Potsdam studiert. Sören Senn hat verschiedene Dok- und Kurzfilme realisiert wie z. B.: Der kleine Mut (Fiction, 1999), Hochzeitstag (Dok, 2000), Sniper (Fiction, 2001), Oh du Fröhliche (Dok, 2003), Kusskuss (Spielfilm, 2005).</p> <p>Das neue Dokumentarfilmprojekt hat den Arbeitstitel "Im Reich der Antworten". Der Ausgangspunkt dieser dokumentarischen Erzählung liegt darin, nach dem Verhältnis von Mensch und religiösem Ritual an sich zu fragen. Denn in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht befand sich eine Gesellschaft wohl noch nie in einem so offenen Raum wie in den heutigen westlichen Kulturen. "Im Reich der Antworten" ist ein mutiges, ambitioniertes und viel versprechendes Projekt eines talentierten, jungen Regisseurs. Mit dem Werkbeitrag des Kantons Graubünden kann sich Sören Senn ohne Erwerbsdruck dem Projekt widmen.</p> |
| WB | 20'000.-- | Gaudenz Signorell | <p>Der 1950 in Chur geborene Gaudenz Signorell lebt und arbeitet, unterbrochen von wiederholten Reisen nach New York, Kuba und Paris, in Domat/Ems. Seit 1977 ist er freischaffender Künstler im Bereich der bildenden Kunst (Medium Fotografie). Die Fotografien, die Signorell unter dem Titel „La Cour-neuve“ als ausgewählte und durchdacht komponierte Arbeiten präsentiert, zeigen stillgelegte oder sich im Umbruch befindende Wohnobjekte im Nordosten der Stadt Paris. Signorell bildet jedoch nicht einfach „Bilder“ ab, sondern evoziert in einer eindringlichen Bildsprache ein Spannungsfeld von „enger Heimat“ und „grosser weiter Welt“. Signorells eigene Empfindung ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem Hoffnungslosen einer Banlieu von Paris – „La Courneuve“.</p> <p>Anfang 2006 erhält Gaudenz Signorell die Möglichkeit, die Arbeit „La Courneuve - Werke“ im Bündner Kunstmuseum zu präsentieren. Die Ausstellung steht im Dialog mit den Werken von Andreas Walser (1908-1930). Die fotografischen Arbeiten von Signorell stehen in einer bewussten Wechsel-</p> |

wirkung, in einem Dialog mit den subtilen Zeichnungen des Malers Andreas Walser. Die technische Umsetzung der Arbeiten ist mit einem grossen finanziellen Aufwand verbunden. Das Bündner Kunstmuseum übernimmt die baulichen Veränderungen, den Betrieb und einen Teil der Katalogaufwendungen. Für einen Beitrag an die Herstellungskosten fehlen die Mittel. Ein Werkbeitrag des Kantons kann die Ausführung der technischen Arbeiten massgeblich unterstützen.

WB	20'000.--	Ivo Zen	<p>Ivo Zen ist 1970 in Santa Maria, Val Müstair, geboren und aufgewachsen. Nach abgeschlossenem Grundschulstudium in Architektur (ETHZ) besuchte Ivo Zen die Ecole Supérieure des Beaux Arts Genève, Abteilung Film und Video. Er schloss im Jahr 2003 mit Diplom ab und realisierte verschiedene Filme wie z. B.: What's your favorite color? (Dok, 1999), Frédéric (Fiction, 2001), Pirmin (Tagebuchfilm, 2002), Pizzet (Dok, 2004).</p> <p>Die Idee des neuen Dokumentarfilmprojekts „Im Konvikt“ (Arbeitstitel) entstand aus der eigenen Erinnerung von Ivo Zen, der während seiner Zeit an der Bündner Kantonschule drei Jahre dort gewohnt hat. Am Ende jedes Sommers ziehen junge Männer und neu auch junge Frauen ins Konvikt ein. Sie verlassen ihre oftmals abgelegenen Dörfer um in Chur die Kantonsschule zu besuchen. Im Konvikt treffen die Vorstellungen dieser jungen Menschen auf die Regeln und Bedürfnisse des neuen Ortes. Die Neulinge suchen in der Auseinandersetzung mit ihren Kameradinnen und Kameraden ihren Platz in der Gemeinschaft. Das Projektthema von Ivo Zen ist der Versuch einer autobiografischen Umsetzung, erweitert u.a. mit Interviewmaterial von Konvikt-Neulingen. Beim Projekt handelt es sich um eine erste Annäherung ans Thema, um einen Versuch, dramaturgische und formale Aspekte festzulegen.</p>
----	-----------	---------	---

2004

WB	20'000.--	Felix Benesch	<p>Felix Benesch, in Chur und St. Moritz aufgewachsen, ist als Regisseur und Autor im In- und Ausland bekannt. Er hat bereits als Regisseur am Burgtheater Wien, am Schauspielhaus Zürich, am Stadttheater Luzern u.v.m. gearbeitet. Seine meist multimedial konzipierten Inszenierungen bestechen durch hohe Qualität, Eigenständigkeit und eine zeitkritische Haltung. Benesch integriert seit längerem das Medium Film in seine Arbeiten als Autor/Regisseur. Es ist als konsequenter Schritt zu werten, dass er nun ein Drehbuch schreiben will.</p>
WB	20'000.--	Thomas G. Brunner	<p>Der gebürtige Domat/Emser und in Summaprada wohnhafte Autor Thomas G. Brunner ist ein „Schreiber“, der sein Handwerk zweifellos versteht und mehr Schreibzeit braucht. Mit dem Beitrag wird ein Autor unterstützt, seinen Weg konsequent fortzusetzen, seine eigene Ausdrucksweise zu konkretisieren und diese zur Allgemeingültigkeit zu verdichten.</p>
WB	20'000.--	Hannah Katharina Disch	

Hannah Katharina Disch aus Schiers, wohnhaft in Domat/Ems, ist eine junge bildende Künstlerin, die noch kaum bekannt ist. Seit letztem Winter arbeitet sie in ihrem Atelier in der Churer Altstadt. Ihre Dokumentation offenbart Ansätze, die zu berechtigten Hoffnungen Anlass geben. Ihr Werk wirkt zwar noch nicht in allen Teilen „homogen“, durch eine Unterstützung sollte der Künstlerin etwas kreativen Spielraum verschaffen werden, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

- | | | | |
|----|-----------|---------------------|--|
| WB | 20'000.-- | Fortunat Frölich | Der Komponist Fortunat Frölich aus Trin ist ein Musiker mit unbestrittenem Leistungsausweis, der sich vollumfänglich aufs kompositorische Schaffen konzentriert. Weder einer bestimmten Schule noch einem bestimmten Stil verpflichtet, entwickelt Frölich seine kompositorischen Konzepte ausschliesslich nach inhaltlichen Aspekten. Dabei verwendet er eine äusserst breite Palette musikalischer und stilistischer Mittel. Von ihm werden interessante interkulturelle Werke erwartet. |
| WB | 20'000.-- | Sarah Haegler | Die in Riom wohnhafte Tänzerin Sarah Haegler verbrachte während der letzten 10 Jahre viel Zeit mit einer Zigeunerfamilie. Dadurch lernte sie die Lebensart dieses Volkes kennen und sammelte wertvolles Material für einen Dokumentarfilm. Bei diesem Film handelt es sich um ein eigenständiges Projekt, das Musik, Tanz, Film und interkulturellen Austausch in sich vereint. Das sehr spannende Thema im Zusammenhang mit Zigeunern, Jenischen etc. ist lebendig, kraftvoll und wichtig für Graubünden. Ein sehr hoffnungsvolles Projekt, dessen professionelle Realisierung eine Unterstützung verdient. |
| WB | 20'000.-- | Patricia Jegher | Die aus Tinizong stammende Künstlerin Patricia Jegher hat bereits an einigen Ausstellungen u. a. in Chur, Zürich, Milano, Khartoum und Bangalore teilgenommen. Sie konzentriert sich seit Jahren konsequent auf das Thema Vergänglichkeit, das sie in einer poetischen Art umsetzt. Nun will sie ihre Ausdrucksmittel auch ins Internet ausweiten, was ein spannender und zeitgemässer Ansatz ist, den es zu fördern gilt. |
| WB | 20'000.-- | Achim Wolfgang Lenz | Achim Wolfgang Lenz aus Mastrils ist ein umtriebige Multitalent mit genialischen Zügen. Mit 18 Jahren führte er in Graubünden seine erste selbstkomponierte Oper „Das Kryptogramm“ auf. Lenz übernahm bei der Uraufführung den Klavierpart, eine Sängerrolle und zusätzlich noch die Regie. Der bisherige Leistungsausweis für eine derart junge Person ist aussergewöhnlich und unbestritten. Mit „1084“ realisiert Achim Wolfgang Lenz ein sehr spannendes Projekt. |
| WB | 20'000.-- | Riccardo Lurati | Riccardo Lurati ist in Roveredo aufgewachsen und Bürger von Arvigo. Sein bisheriges filmisches Schaffen besticht durch Qualität, Eigenständigkeit, Professionalität. Mit dem Beitrag soll ihm nun zum verdienten Durchbruch verholfen werden. |

- WB 20'000.-- Michael Schmid Der aus Arosa stammende Autor Michael Schmid, ist Autor mit unbestrittenem Leistungsausweis, der seinen Weg konsequent weiter verfolgt. Seine Werke sind sowohl stilistisch als auch inhaltlich spannend. Er konnte bereits in den drei wichtigsten Schweizer Literaturzeitschriften (entwürfe, orte, drehpunkt) Texte publizieren. Das neue Romanprojekt „Zweimal zwei“ tönt vielversprechend und verdient eine Unterstützung.
- WB 20'000.-- Andrea Zogg Der aus Chur stammende Schauspieler, Regisseur, Sänger und Kabarettist Andrea Zogg, bekannt aus Theater, Film, Radio und Fernsehen hat einen Beitrag mehr als verdient. Er hat von Wien (Schauspielhaus) bis Hamburg (Kammerspiele) und von Berlin (Maxim Gorki Theater) bis Zürich (Theater am Neumarkt/Gessnerallee) gespielt. Nach 23 Jahren Theater-, Film- und Regiearbeit im ganzen deutschen Sprachraum fehlt in seiner Biographie nur noch ein Soloprogramm. Andrea Zogg ist ein beharrlicher „Schaffer“, von dem man ein qualitativ hochstehendes Soloprogramm erwarten kann.

2003

- WB 20'000.-- Daniel von Aarburg Der Churer Filmer Daniel von Aarburg hat 1996 seinen ersten Dokumentarfilm „Letters to Sebrenica“ veröffentlicht. 2001 folgte „Camenisch - mit dem Kopf durch die Wand“ und 2002 sein erster Spielfilm „Romeo und Julia in der Stadt“. 2003 wurde in der Televisiun Rumantscha sein Dokumentarfilm „Suletta ..cun te“ gezeigt. Sein neues Spielfilmprojekt hat den Arbeitstitel „Blutkugeln“ und hat die Hingabe und Passion der Bündner Jäger zum Thema. Ausgangspunkt für das Drehbuch sind Georg Lucks 1923 erschienene „Jägersagen und Jagdgeschichten“.
- WB 20'000.-- Jürg Bariletti Der Churer Pianist ist in der Szene der neuen und improvisierten Musik ein wichtiger Künstler. Seine Kompositionen für Theater und Film zeichnen sich durch Originalität und Eigenständigkeit aus. Jürg Bariletti gelingt es immer wieder, mit Impulsen andere Kulturschaffende in seine Projekte mit einzubeziehen. Seit zwei Jahren ist er neben Chur vermehrt auch in Berlin künstlerisch tätig.
- WB 20'000.-- Clo Duri Bezzola Der Schriftsteller Clo Duri Bezzola schreibt sowohl in deutsch und rätoromanisch. Er kann bereits auf ein beachtliches Werk zurückblicken. Für sein neues Buchprojekt „Briefe aus dem Engadin - chartas da l'Engiadina“ begibt er sich zu seinen Wurzeln zurück, zu den Orten, die mit seiner Biographie aber auch mit seiner Neugier zu tun haben. Orte an denen Erfahrung und Erfindung einen kreativen Prozess in Gang setzen.
- WB 20'000.-- Robert Cavegn Der Churer Maler Robert Cavegn hat ein beachtliches Werk vorzuzeigen und gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Bündner Malern. Bekannt sind vor allem seine Porträtbilder. Neben der Malerei beschäftigt sich Cavegn auch mit Holzschnitten, denen er sich vermehrt widmen will.

- WB 20'000.-- Gion Mathias Cavelty
Der Bündner Schriftsteller hat bereits drei Romane und mehrere Theaterstücke veröffentlicht. Cavelty schreibt unbefangenen, frech, ironisch und gekonnt. Seine surreal-phantastischen Geschichten zeichnen sich mit absurdem Witz und unbändiger Lust am Schreiben aus.
- WB 20'000.-- Bignia Corradini
Die Malerin Bignia Corradini wohnt und arbeitet seit 1972 in Berlin; der Kontakt zu Graubünden hat sie aber immer aufrecht erhalten, indem sie ihre Werke in wichtigen Galerien und dem Bündner Kunstmuseum ausstellt. Bignia Corradinis Werk zeichnet sich durch eine konsequente und fundierte Beschäftigung mit ihrer qualitativ hochstehenden abstrakten Malerei aus, abseits verschiedener Modeströmungen
- WB 20'000.-- Pascal Gamboni
Der junge Sedruner Pascal Gamboni gehört zu den bedeutendsten Rockmusikern Graubündens. Mit der Gruppe „Ils cantauturs passiunai“ hat er 1997 und 2001 bereits zwei CDs veröffentlicht. Seit drei Jahren widmet er sich in erster Linie seiner Band „cléan“ in Bristol (GB), für die er textet und komponiert. 2002 ist das erste Album „more or less the truth“ erschienen. „cléan“, das sind fünf Musiker aus der Surselva, die in England für den Sprung in die internationale Rockszene arbeiten. Die Musik zeichnet sich durch Originalität und Professionalität aus.
- WB 20'000.-- Ladina Gaudenz
Die aus Scuol stammende Bündner Malerin Ladina Gaudenz lebt und arbeitet in Genf. Ihre Bilder pendeln zwischen Figürlichkeit und Abstraktion.
- WB 20'000.-- Curdin Janett
Der aus Tschlin stammende Musiker Curdin Janett ist als Komponist und Interpret in den Sparten Jazz, Rock und Volksmusik tätig. Sein Projekt „Giodim in quella val“ ist eine zeitgenössische Verarbeitung von rätoromanischem Liedgut für einen klassischen Sänger und Jazzquartett.
- WB 20'000.-- Jules Spinatsch
Der in Zürich arbeitende Davoser Fotograf will sich mit seinem neuesten Projekt „Snowmanagement“ mit seiner Heimat auseinandersetzen. In seiner Arbeit „Temporary Discomfort“ zeigte er Bilder vom WEF; in „Snowmanagement“ sind Bilder des anderen Davos (Kliniken, Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Skirennen etc.) geplant.
- 2002**
- WB 20'000.-- Gaudenz Badrutt
Der Bündner Pianist und Komponist Gaudenz Badrutt hat 2001 an der Hochschule für Musik und Theater in Biel das Konzertdiplom „mit Auszeichnung“ erhalten. Er beschäftigt sich vor allem mit zeitgenössischer Musik. Ein zweites Standbein bildet die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik im Spannungsfeld zwischen frei improvisierter und zeitgenössischer Musik. Gaudenz Badrutt erhält ein freies Stipendium, um sich als Pianist und Elektronik-Musiker weiterzuentwickeln.

WB	20'000.--	Evelina Cajacob	Die in Malans wohnhafte Künstlerin hat bereits ein beachtliches Werk vorzuweisen. Ihre Werke, in erster Linie Ihre Installationen, in welchen sie sich mit verschiedenen Materialien und Räumen auseinandersetzt, zeugen von einer eigenständigen überzeugenden Formsprache. Evelina Cajacob erhält ein freies Stipendium, um sich über einen längeren Zeitraum auf ihre künstlerische Arbeit konzentrieren zu können.
WB	20'000.--	Urs Frey	Der Bündner Filmemacher Urs Frey realisiert seit vier Jahren als freier Regisseur Dokumentarfilme für das Fernsehen. Seine Filme sind schon mehrfach international ausgezeichnet worden. Urs Frey hat sich seine Kenntnisse autodidaktisch angeeignet. Er erhält ein freies Stipendium, um sich auf dem Gebiet von Kamera und Schnitt weiterzubilden.
WB	20'000.--	Martina Hug	Die Churer Sängerin Martina Hug hat 2001 ihr Gesangsstudium am Konservatorium in Neuchâtel mit dem Lehrdiplom abgeschlossen. Die junge Sopranistin hat schon in vielen geistlichen Werken Soloparts übernommen, ist als Interpretin von Liedern - von Barock bis Chanson - aufgetreten und hat auch vereinzelt in Opern mitgewirkt. Martina Hug erhält ein freies Stipendium, um sich auf dem Gebiet der Oper weiterbilden zu können.
WB	20'000.--	Theres Jörger	Die Laaxer Künstlerin Theres Jörger hat 2001 den Studiengang „Visuelle Kommunikation“ an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern mit dem Diplom abgeschlossen. Seither arbeitet sie als selbstständige visuelle Gestalterin. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Thema „Typografie und Raum“. Ihr Projekt „Raumschrift“ ist fächerübergreifend, da es sich mit Grafik, Sprache und Skulptur auseinandersetzt. Theres Jörger erhält einen Werkbeitrag für die Realisierung des Projektes "Raum-schrift".
WB	20'000.--	Valentin Kessler	Der in Masein lebende Prättigauer Valentin Kessler hat sich dank seiner Eigenständigkeit und Musikalität einen Namen als gefragter Akkordeonist weit über unsere Kantongrenzen hinaus geschaffen. Als Komponist hat er schon für verschiedene Theaterprojekte und Filme die Musik komponiert, als Musiker bei Produktionen auch mit nationalen und internationalen Musikgrößen (Andreas Vollenweider, Billy Cobham, Max Lässer etc.) mitgewirkt. Valentin Kessler erhält ein freies Stipendium um den eingeschlagenen Weg fortsetzen zu können.
WB	20'000.--	Leta Peer	Die in Basel lebende Bündner Künstlerin Leta Peer beschäftigt sich mit Mitteln der Malerei und der Fotografie mit dem Thema „Mensch und Landschaft“. Das Projekt „non places“ ist eine Weiterentwicklung dieses Themas, wobei die beiden Themenschwerpunkte „Identität“ und „Heimat“, zusammengeführt werden sollen. Leta Peer erhält einen Werkbeitrag, um ihr Projekt „non places“ zu verwirklichen.
WB	20'000.--	Corinne Rusch	Die Bündner Künstlerin Corinne Rusch arbeitet als freischaffende Bühnenbildnerin und Fotografin. Im vergan-

genen Jahr hat sie das Diplom in der Meisterklasse für Bühnen- und Filmgestaltung an der Universität für angewandte Kunst in Wien mit Auszeichnung erlangt. Sie erhält einen Werkbeitrag für ihr fotografisches Projekt „Heimatbilder“.

2001

WB	25'000.--	Hercli Bundi	Der Bündner Filmemacher Hercli Bundi arbeitet seit über zehn Jahren ununterbrochen im Filmbereich. Das Stipendium erlaubt dem Künstler, sich während einer längeren Zeit kontinuierlich mit den eigenen Stoffen zu befassen.
WB	20'000.--	Peter Cadisch	Der Bündner Komponist und Musiker Peter Cadisch setzt sich in konsequenter Weise für die zeitgenössische Musik ein. Das freie Stipendium erlaubt ihm, in seinem kompositorischen Schaffen fortzufahren und neue interessante Werke zu komponieren und diese auch zur Aufführung zu bringen.
WB	20'000.--	Walter Derungs	Der in Sagogn aufgewachsene Fotograf Walter Derungs steht am Beginn einer viel versprechenden Karriere. Sein bisheriges Werk zeichnet sich durch Eigenständigkeit und Professionalität aus.
WB	30'000.--	Mariella Mehr	Die Bündner Schriftstellerin Mariella Mehr erhält einen Werkbeitrag, damit sie ihr Romanprojekt "Ein ganz gewöhnliches Leben" ausführen kann. In diesem Roman wird sie das Leben einer 1921 geborenen Frau in eine literarische Form bringen.
WB	20'000.--	Joan Retzke	Die seit über zehn Jahren in Graubünden lebende Trompetistin Joan Retzke wirkt nicht nur in den verschiedenen Orchestern und Ensembles unseres Kantons mit, sie unterrichtet auch an verschiedenen Musikschulen im Kanton Graubünden. Das freie Stipendium erlaubt ihr, sich in den Jahren 2001 bis 2003 bei sieben wichtigen Lehrern, alles internationale Spezialisten für Barocktrompete, in der Spielweise weiterzuentwickeln und zu vervollkommen.
WB	20'000.--	Andreas Sauter	Der in Chur aufgewachsene Schriftsteller Andreas Sauter hat sich nach Erlangung des Primarlehrerdiploms 1995 hauptsächlich als Schriftsteller betätigt. Seit 1998 lebt er als freischaffender Dramatiker. Er kann bereits auf ein beachtliches Werk zurückblicken und wurde auch schon verschiedentlich ausgezeichnet. Er erhält einen Werkbeitrag, um das geplante Theaterstück "Simbabwe - ein Stück Glück" fertig zu schreiben.
WB	20'000.--	Andreas Sonder	Der in Chur aufgewachsene Andreas Sonder arbeitet seit 1983 als freischaffender Künstler. Er ist in Graubünden vor allem als Zeichner und Skulpteur bekannt. Seine Arbeiten im Bereich des "Kunst am Bau" sind in verschiedenen Gebäuden unseres Kantons zu sehen. Für Andreas Sonder ist es sehr wichtig, dass er zum jetzigen Zeitpunkt ein Stipendium erhält, damit er sich intensiver mit seiner Kunst beschäftigen kann.

WB	20'000.--	Venice Spescha	Die in Paris geborene und in Südfrankreich, Trun und Wädenswil aufgewachsene Bündner Künstlerin arbeitet seit 1979 als freie Künstlerin. Seit 1987 stellt sie regelmässig ihre Werke in unserem Kanton in verschiedenen Galerien aus. Die der Wettbewerbskommission eingereichten neuen Arbeiten zeigen deutlich, dass sie am Beginn eines viel versprechenden neuen, eigenständigen Weges steht. Das Stipendium soll ihr ermöglichen, diesen eingeschlagenen Weg erfolgreich fortzusetzen.
WB	25'000.--	Miguela Tamò	Die in Poschiavo geborene und aufgewachsene Künstlerin Miguela Tamò gehört mittlerweile zu den bedeutendsten Bündner Künstlerinnen. Seit den 80er Jahren stellt die Bildhauerin ihre Werke in unserem Kanton aus. Mehrere ihrer Arbeiten sind im öffentlichen Raum zu sehen. Sie erhält einen Werkbeitrag zur Realisierung ihres Projektes "Gli arrancioni". Es handelt sich um die konsequente Weiterführung ihrer bisherigen Arbeiten von Körpern in verschiedenen Farben. Allein die Materialkosten für diese Arbeit belaufen sich auf über Fr. 20'000.--.
2000			
WB	12'000.--	Lukas Bardill und Gabriela Gerber	Die in Schiers lebenden Lukas Bardill und Gabriela Gerber gehören zu den innovativsten Künstlern unseres Kantons. Sie verstehen es immer wieder, mit ihren durchdachten Projekten künstlerische Auseinandersetzungen mit Raum und Zeit hervorzurufen, die sich auch durch einen hintergründigen Witz auszeichnen. Werkbeitrag für das Projekt "Hinter der Parkbank".
WB	12'000.--	Andrea Caprez	Der in Chur aufgewachsene Künstler Andrea Caprez hat einen eigenen Zeichnungsstil entwickelt und bereits verschiedene Bücher publiziert. Er gehört zu den profiliertesten Cartoonisten der Schweiz. Andrea Caprez möchte sich mit seiner engeren Heimat beschäftigen und einen Bildband mit Geschichten aus dem Alpenraum zeichnen. Werkbeitrag für das Projekt "Die Alpen-Eine Bildergeschichte".
WB	18'000.--	Markus Casanova	Der Churer Bildhauer Markus Casanova widmet sich seit über einem Jahrzehnt der Herausforderung der Darstellung des menschlichen Körpers. Er ist ein klassischer Bildhauer im Zeitalter der Installation, ein Handwerker in der Ära des Computers. Werkbeitrag für Weiterführung der Arbeit an seinen Skulpturen (Steinköpfe).
WB	12'000.--	Kurt Caviezel	Der in Chur aufgewachsene und zur Zeit in Zürich tätige Fotograf steht am Anfang einer professionellen Karriere. Er will einerseits die aktuelle Fotoarbeit weiterführen und andererseits ein neues Buch vorbereiten. Werkbeitrag für Weiterführung der aktuellen Fotoarbeit und für die Vorbereitung eines neuen Buches

WB	12'000.--	Lucia Degonda	Die Fotografin Lucia Degonda beschäftigt sich seit Jahren mit Graubünden. Ihr neuestes Projekt untersucht die Erscheinungsformen von Landschaften oberhalb der Vegetationsgrenze vorwiegend im bündnerischen Alpenraum mit speziellem Fokus auf Form und Struktur. Werkbeitrag für das Projekt "Berge".
WB	18'000.--	Menga Dolf	Menga Dolf gehört zu den bedeutendsten Malerinnen Graubündens. Ihr bisheriges Schaffen zeichnet sich durch Eigenständigkeit, Kontinuität und Qualität aus. Werkbeitrag zur Fortsetzung und Vertiefung ihrer Arbeit.
WB	12'000.--	Wolfram Frank	Wolfram Frank lebt seit 1984 in Graubünden und ist vor allem als Regisseur und Mitbegründer der freien Theatergruppe InSitu bekannt. Er ist auch als Schriftsteller tätig. Erwähnt sei hier sein Essay "Angelika, zarte Seele", welches 1999 im Calven Verlag erschienen ist. Werkbeitrag zur Weiterführung der schriftstellerischen Arbeit vor allem am Projekt "Jelenas Geschichte".
WB	13'000.--	Zilla Leutenegger	Die Videoarbeiten der jungen Bündnerin Zilla Leutenegger sind oft eine Auseinandersetzung mit der eigenen Existenz. Sie hat bereits einen eigenen Stil entwickelt und an verschiedenen wichtigen Orten ihre überzeugenden Arbeiten zeigen können. Werkbeitrag für das Projekt "Videoaufzeichnungen, Berlin".
WB	15'000.--	Reto Mathis	Der Pianist, Sänger, Texter und Komponist Reto Mathis ist in den vergangenen Jahren vor allem als "Kopf" der Musik-Cabaretgruppe "Magaari" an die Öffentlichkeit getreten. Das Projekt "Geschichten aus dem Lehnstuhl" beinhaltet neben der neu komponierten Musik auch Texte und Bilder; es ist für zwei Personen konzipiert. Werkbeitrag für das Projekt "Geschichten aus dem Lehnstuhl".
WB	17'000.--	Chasper Otto Melcher	Obwohl Chasper Otto Melcher seit 1991 in Italien arbeitet und wohnt, haben er und seine Werke nach wie vor einen grossen Bezug zu Graubünden. Die Beschäftigung mit der Zeichensprache ist ein zentrales Moment in Melchers Schaffen. Werkbeitrag für das Projekt "Übertragung der Stempeltechnik auf Leinwand".
WB	10'000.--	Ursula Palla	Die Videokünstlerin Ursula Palla hat bereits einige beachtliche Arbeiten vorzuweisen. Mit zwei neuen Projekten "ibug", eine Internetarbeit, sowie mit "unit.imaginaire", eine interaktive Videoinstallation, will sie ihre Arbeit fortsetzen. Werkbeitrag für "ibug" und "unit.imaginaire".
WB	12'000.--	Reto Senn	Der Klarinettist und Komponist Reto Senn beschäftigt sich seit Jahren mit den drei Bereichen zeitgenössische Musik, freie Musik und Volksmusik. Das Projekt "Holzmusik" setzt sich eben mit diesen drei musikalischen Bereichen auseinander. Alte Volkstänze bilden das Ausgangsmaterial für Arrangements, Neukompositionen und Improvisationsmuster für drei Klarinetten. Werkbeitrag für das Projekt "Holzmusik"

- | | | | |
|-------------|-----------|-------------------|--|
| WB | 15'000.-- | Maja Vonmoos | Das neue Projekt "Jala-2000-A Flamenco dance" der Bündner Künstlerin Maja Vonmoos ist eine Weiterentwicklung ihrer bisherigen beweglichen Skulpturen. Einer dreidimensionalen skulpturalen Idee wird Gestalt verliehen. Im Innern der Skulptur sind Videoprojektoren versteckt, die mittels Sensoren ein- und ausgeschaltet werden können. Neben der Bewegung und Farbe kommt noch elektronische Musik dazu. Die Arbeit ist - wenn man so will - eine zeitgemässe Weiterführung der Maschinen Tinguelys. Werkbeitrag für die Realisierung des Projekts "Jala-2000-A Flamenco dance". |
| WB | 18'000.-- | Pascale Wiedemann | Die Emser Künstlerin Pascale Wiedemann beschäftigt sich vor allem mit Rauminstallationen, die sich zum grössten Teil nicht zum Verkauf eignen. Sie ist eine Künstlerin mit fundierten Kenntnissen. Die Qualität ihrer Arbeiten ist unbestritten. Werkbeitrag für Weiterarbeit an ihren Installationen. |
| 1998 | | | |
| WB | 25'000.-- | Guido Baselgia | Ausgewiesener Fotograf; verlässt mit neuen Ansätzen ausgetretene Pfade; wichtiger Beitrag von grossem öffentlichem Interesse für Graubünden. Künstlerisch und handwerklich hochstehende Fotografie; klar ausgearbeitetes Projekt. Thema ist das Engadin, wo der Künstler aufgewachsen ist. Mit seinem Projekt will er die Schnittstellen von Natur und Kultur fotografisch darstellen. Werkbeitrag für das Projekt "Die Erforschung des Sichtbaren. Lebensraum Engadin". |
| WB | 10'000.-- | Corina Bezzola | Bisherige fotografische Arbeiten haben einen klaren künstlerischen Ansatz; interessantes Projekt; war an der Jahresausstellung 1998 im Kunstmuseum mit einer Arbeit präsent. Eigenständig, vielversprechend und entwicklungsfähig. Werkbeitrag für die Weiterführung ihrer Arbeit, zeitlich begrenzte Interventionen fotografisch festzuhalten. |
| WB | 15'000.-- | Flurin Bischoff | Anerkannter Künstler, der vor allem durch seine letzten Beton-Gussarbeiten überzeugt hat. Ein Werkbeitrag ist für Flurin Bischoff gerade in der jetzigen Schaffensperiode sehr wichtig. |
| WB | 15'000.-- | Reto Cavigelli | Reto Cavigelli gehört, obwohl er nicht zu den bekanntesten zählt, zu den bedeutendsten Malern Graubündens. Sein bisheriges Schaffen zeichnet sich durch Eigenständigkeit, Kontinuität und Qualität aus. Freies Stipendium zur Fortsetzung und Vertiefung seiner Arbeit. |
| WB | 10'000.-- | Hansjörg Gadiant | Künstler mit fundierten Kenntnissen; präzises Konzept und detaillierte Eingabe; bisherige Arbeiten haben hohe Qualität. Werkbeitrag für sein Projekt "Wirkungen - Wirklichkeiten." Unter diesem Arbeitstitel hat sich der Künstler das Ziel gesetzt, ein Jahr lang zu untersuchen, wie die künstlerische Arbeit beeinflusst werden kann und welche Auswirkungen das hat. Die Ergebnisse dieser Arbeit, eine Wanderausstellung mit zwölf Vitrinen, ein Videofilm und eine Rauminstallation sollen ab November 1999 während eines Jahres an vier |

verschiedenen Orten, darunter auch im Haus zum Rosengarten in Gräsch, gezeigt werden.

WB	18'000.--	GSMBA, Sektion Graubünden	Aufarbeitung eines wichtigen Themas für Graubünden; interdisziplinäre Studie mit Kunsthistorikern, Künstlern und Architekten; zukunftsweisende Arbeit für Graubünden. Werkbeitrag für Grundlagenarbeit zum Thema "Kunst im öffentlichen Raum in Graubünden".
WB	20'000.--	Yuri Höpflinger	Die international anerkannte Videokünstlerin unternimmt in einer humorvollen und professionellen Art den Versuch, das Thema Verdauung als angenehmes und bedeutungsvolles Thema filmisch darzustellen. Der Film zeigt die Geschichte der Hygiene und ihrer Praktiken. Gutes, bis ins Detail ausgearbeitetes Konzept; Kohärenz zwischen Inhalt und Form; vielversprechendes, sich in einer aktuellen Sprache bewegendes Filmprojekt. Werkbeitrag für die Fertigstellung des Films mit dem Titel "P".
WB	20'000.--	Silvio Huonder	Überzeugendes Konzept; Qualität unbestritten. Werkbeitrag für seinen dritten Roman mit dem Arbeitstitel "Über die Kälte".
WB	10'000.--	Domenic Janett	Ausgewiesener Musiker und Komponist, der im Bereich der Volksmusik neue Wege einzuschlagen versucht. Bisheriges Schaffen besticht durch Qualität und Eigenständigkeit. Werkbeitrag, um ein grösseres Werk für Volksmusik-Instrumente ("Ländlerorchester") zu komponieren.
WB	18'000.--	Men Lareida	Fundiertes und überzeugendes Exposé; aktuelles Thema; präzise aufgebaut. Eingereichter Film "Pofonok" besticht durch Exaktheit und Professionalität. Jung und vielversprechend. Werkbeitrag für die Recherche für einen Dokumentarfilm mit dem Arbeitstitel "Auf Abruf. Jugendliche Flüchtlinge in der Schweiz".
WB	10'000.--	Elisabeth Payer	Überzeugende Arbeiten. Die grossformatige Gefäss-Serie besticht durch starke Präsenz. Ein Bild wurde an der letztjährigen Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum gezeigt. Die junge Churer Künstlerin ist seit mehreren Jahren präsent; seit drei Jahren setzt sie sich mit dem Thema Vasen auseinander. Junge und vielversprechende Künstlerin. Werkbeitrag für die Weiterführung der Vasenbilder-Serie
WB	20'000.--	Leo Tuor	Professioneller Schriftsteller; fand Beachtung mit dem Buch "Giacumbert Nau", das auch in die deutsche und französische Sprache übersetzt worden ist. Seit 1989 Herausgeber der wissenschaftlichen Ausgabe der Werke von Giacun Hasper Muoth. Diese Arbeit geht 1999 zu Ende. Der Werkbeitrag ermöglicht Leo Tuor, sich ausschliesslich seinem neuen Werk zu widmen. Werkbeitrag für "Veta da tgaun" (Ein Hundeleben), eine für die rätoromanische Literatur aussergewöhnliche Geschichte.
WB	15'000.--	Thomas Zindel	Wichtiger Künstler für Graubünden; bekannt durch seine qualitativ hochstehenden Arbeiten, durch seine Konstanz

und durch seine ständige Weiterentwicklung. Freies Stipendium für die Weiterführung der zeichnerischen und malerischen Arbeit.

1998

WB	10'000.--	Elisabeth Arpagaus	Projekt "Farb-Bildarbeit mit dem Thema Bündner Berge"
WB	10'000.--	Corin Curschellas	Stipendium für ihre Arbeit als Komponistin und Sängerin
WB	10'000.--	Martin Derungs	Kompositorische Arbeit unter anderem einer "modernen Operette"
WB	10'000.--	Luciano Fasciati	"Untersuchung und Machbarkeitsstudie für einen Kunstraum Graubünden"
WB	10'000.--	Romano Fasciati	Buchprojekt "Der Achte Tag"
WB	10'000.--	Manfred Ferrari	Drehbucharbeiten für Spielfilmprojekt "Der Prädikantenstreit"
WB	10'000.--	Fortunat Fröhlich	Kompositorische Arbeit an seiner Messe "missa verde"
WB	10'000.--	Hans Peter Gansner	Buchprojekt "Der Engel der Geschichte"
WB	10'000.--	Philipp Gasser	Medieninstallation "Verwaschenes Blau"
WB	10'000.--	Arno Hassler	Stipendium für Werke im Bereich Video und Fotografie
WB	10'000.--	Dieter Menz	Zyklus "Description d'une Déchirure"
WB	10'000.--	Peter Trachsel	Projekt "Das Jahr des Hasen"
WB	10'000.--	Cristina Vital	Stipendium für Ausbildung zur Dirigentin